

# **Gib Meditation auf Erreiche Erleuchtung Sri Bagavath**

**Übersetzung: Herbert Langenohl**

**Paravaagam Publikations  
Salem**



## **Über den Autor**

Es ist nicht leicht, über erleuchtete Meister wie Sri Bagavath zu sprechen, weil das Gebiet der Spiritualität selbst geheimnisvoll ist.

Aber glücklicherweise habe ich seit dreißig Jahren das besondere Privileg, zum inneren Zirkel seiner Freunde zu gehören. Wir sind denselben Weg zur Erleuchtung gegangen. Daher weiß ich einiges über ihn.

Er wurde in eine spirituell begabte Familie hineingeboren und begann seine spirituelle Suche mit 18 Jahren. Er wurde Rechtsanwalt, wurde aber von den Lehren Ramakrishna Paramahamsas, Ramana Maharshis, Gandhijis, J. Krishnamurtis, Oshos und Nisarga Datta Maharajs angezogen.

Er nahm an mehreren Treffen mit J.K. teil und pflegte einmal im Jahr zusammen mit Freunden, zu denen auch ich gehörte, sich im Ramanashram aufzuhalten.

Er hatte enge Verbindung mit dem noch lebenden Heiligen Raju Swamy, bekannt als Theni Swamy.

Obwohl Sri Bagavath verschiedene spirituelle Erfahrungen durch Yoga und Meditation machte, fand er sie unangemessen und er war in den letzten 40 Jahren beständig auf der Suche nach Erleuchtung und Befreiung.

An einem schönen Abend im Alter von 58 Jahren bekam er Erleuchtung und Befreiung. Zu seiner Überraschung geschah das im Bruchteil einer Sekunde. Er erkannte klar die Wahrheit. Alle seine Anstrengungen von 40 Jahren gingen zu Ende. Er gab seiner Freude über seine Erleuchtung keinen Ausdruck durch Singen und Tanzen. Aber er wunderte sich, wie einfach die Natur der Erleuchtung ist. Er fühlt und sagt wirklich, dass man Erleuchtung in einer kurzen Zeitspanne bekommen kann, ohne alle schwierigen Meditationen und Yogapraktiken, und dass das simple Verständnis der Funktion unseres Geistes genügt.

Gegenwärtig erreichen viele ernsthafte Sucher durch diesen Meister Erleuchtung. Er ist sehr einfach und er zögert nicht, diejenigen, die sich mit ernsthaftem Suchen an ihn wenden, zu führen.

V.S. Aranganathan M.A., J. Ed.,  
Sri Sai Nivas,  
Tiruchendur.

## **Inhalte**

1. **Wer sagt?**
2. **Neutralität ist notwendig**
3. **Der Weg zur Erleuchtung**
4. **Warum haben wir mentale Sorgen?**
5. **Die Wurzelursache der Sorge**
6. **Die Erleuchtung des Buddha**
7. **Manolaya (Integration des Geistes)**
8. **„Manonasa“, der Nicht-Geist (no-mind-) Status**
9. **Die Erleuchtung von J. Krishnamurti und Ramana Maharshi**
10. **Kann Hingabe zur Erleuchtung führen?**
11. **Wie hält man sich selbst unschuldig?**
12. **Wer bin ich?**
13. **Können wir Unschuld erreichen?**
14. **Das Leben einer Erfahrung**
15. **Die Einfachheit von Erleuchtung**
16. **Unser Fühlen ist Musik**
17. **Die seltene Erfahrung**
18. **Die Bewegung der Erfahrung**
19. **Chijjadakranthi**
20. **Adoption ist unser Problem**
21. **Aktion und Gegenaktion**
22. **Die toten Erfahrungen**
23. **Meditation ist notwendig!?**
24. **Die Aktion der Erleuchtung**
25. **Die Erfahrung eines Arztes**
26. **Die übernatürliche Kraft**
27. **Die göttliche Erfahrung**
28. **Die Erfahrung, gesegnet zu sein**
29. **Sachithaanandham**
30. **Ist der Beobachter der Beobachtete?**
31. **Das unqualifizierte Gewahrsein**
32. **Die unendliche Bewegung**
33. **Die immer-fließende Wirklichkeit**
34. **Das intellektuelle Verständnis**

## 1. Wer sagt?

Meditation ist etwas, das nicht von unserem Leben getrennt werden kann. Wir haben Meditation als Teil unseres Lebens übernommen.

Die meisten Menschen meditieren täglich. Nicht nur spirituell ausgerichtete Menschen meditieren, sondern auch ganz gewöhnliche.

„Spannungen?“

„Meditiere!“

Nun, das ist eine normale Empfehlung der meisten Ärzte.

Die Zahl der Meditierenden wächst Tag für Tag.

In dieser Situation erzeugt die Forderung, Meditation aufzugeben, Verwirrung.

Wenn du täglich ernsthaft meditierst und ich dich auffordere, Meditation aufzugeben, wirst du mich schnell verlassen?

Du bist keine Einzelperson, die meditiert. Es gibt so viele Menschen, die wie du Meditation praktizieren.

Institutionen, die für das Training von Meditation Geld nehmen, sind heute ebenfalls auf dem Vormarsch.

In dieser Situation dazu aufzufordern, Meditation aufzugeben, wird sicher Opposition hervorrufen, das weiß ich selber.

Aber warum wage ich es dann, dir so etwas zu sagen?

Aber ich bin nicht die erste Person, die die Forderung aufstellt: „Gib Meditation auf“.

Schon vor mir haben einige andere Meister das gesagt.

„Immer Meditation aufgeben! Samadhi - Trance - einen eingefrorenen Status der Meditation - zu praktizieren, ist unsere stärkste Fessel.“

So sagt es Astavakra Maharishi, ein wiederentdeckter Heiliger, in seiner „Gita“.

Er war es, der dem König Janaka Erleuchtung vermittelte.

„Meditation ist nicht notwendig; sie erzeugt Probleme. Deshalb gib Meditation auf.“

Das sagte er kategorisch.

Wenn alle Meditation preisen und ihren wohltuenden Nutzen auflisten, wie kann es da gefährlich sein?

Wie kann es problematisch sein?

Es gibt so viele Seher <sup>1</sup>, die meditiert haben.

Es gibt so viele Weise, die den Zustand des Samadhi durch Meditation erreicht haben.

Sie alle drücken die Großartigkeit von Meditation aus.

Wie können wir dann sagen, Meditation sei schlecht?

Wie können wir dann Meditation kritisieren?

Was ist dann Meditation tatsächlich?

Sind da wirklich Fehler in Meditation?

Wenn jemand sagt, dass Meditation aufgegeben werden soll, gibt es einen belastbaren Grund dafür?

Wenn alle Welt eine hohe Meinung von Meditation hat, warum verurteilt Astavakra Maharishi Meditation?

Aber die meisten Institutionen und die meisten Menschen befürworten Meditation. Ihr Bezug zur Meditation ist sehr vernünftig und einsichtig. Ihre Gründe basieren nicht nur auf ihrer Intelligenz und ihrem Wissen, sondern auf ihren tatsächlichen Erfahrungen.

Wenn sie fragen: „Warum sollen wir Meditation aufgeben?“, müssen wir ihre Frage ernst nehmen.

Warum sollten wir Meditation aufgeben?

<sup>1</sup> Rishis, heilige Dichter, denen die alten Schriften offenbart wurden, H.L.

Nun,  
 wer soll ihre Frage beantworten?  
 Wer erklärt die Aussage, dass Meditation nicht richtig ist und man sie aufgeben sollte?  
 Wird Astavakrar wiederkommen, um das zu erklären?  
 Er sagt auf seine eigene Weise in der Astavakra Gita, dass wir Meditation aufgeben sollten. Er sagte es und ist für immer gegangen. Wir können ihn nicht treffen und daher können wir ihn nicht bitten, uns seine Aussage zu erklären.  
 Auch ist er dir nie erschienen, um dir zu erzählen, dass du nicht meditieren sollst.  
 Daher können wir ihn nicht fragen, warum er so etwas gesagt hat.  
 Auch kann er nicht kommen und uns erzählen, dass es so ist.  
 Also, wer kann es uns erklären?  
 Wer ist verantwortlich für eine Antwort?  
 Derjenige alleine ist verantwortlich für eine Antwort, der die Aussage von Astavakra ins Spiel gebracht hat.  
 Wenn ich sage „Gib Meditation auf“ und „Meditation ist schlecht“,  
 dann kann ich nicht dadurch entkommen, dass ich sage: „Nein, das sind nicht meine Worte, nicht meine Stellungnahme, es ist die Stellungnahme Astavakras“.  
 Ich kann mich nicht hinter Astavakra verstecken.  
 Wenn ich mich einfach hinter Astavakra verstecken würde, dann wäre meine Aussage „Gib Meditation auf und erreiche Erleuchtung“ ein einfacher Plapperakt, mit weder belastbaren Gründen noch mit Substanz.  
 Also habe ich mich zu stellen,  
 habe ich meine Aussage zu erklären.  
 Ich muss es in Angriff nehmen, ohne die Hilfe von Astavakra.  
 Nun denn, gibt es irgendeine Beweiskraft in der Aussage, „Gib Meditation auf und werde erleuchtet!“?  
 Ist sie wahr?  
 Ist sie wirklich bedeutungsvoll?  
 Gibt es eine belastbare Begründung hinter der Aussage?  
 Tatsächlich,  
 was ist Meditation,  
 was ist Erleuchtung?  
 Was ist das Verhältnis zwischen den beiden? Gibt es einen Fehler in der Meditation, der als größter von vielen angesehen wird?  
 Ist Meditation nicht notwendig für Erleuchtung?  
 Können wir Erleuchtung erlangen, ohne Meditation?  
 Was ist die tatsächliche Wahrheit, die alle diese Fragen rechtfertigt?  
 Nun, lasst es uns untersuchen ....

## **2. Neutralität ist notwendig**

Wir müssen in die Diskussion eintreten, ob Meditation wirklich notwendig ist oder nicht.  
 „Meditation ist nicht notwendig für Erleuchtung und daher haben wir sie aufzugeben. Wir können Erleuchtung ohne Meditation erreichen“.  
 Das ist mein Standpunkt.  
 Ich versuche zu begründen, warum Meditation nicht notwendig ist.  
 Nun,  
 was ist deine Aufgabe?  
 Was ist deine Rolle in dieser Diskussion?  
 Was ist dein Standpunkt?  
 „Meditation ist notwendig; es ist ein Muss für jemanden, wenn er Erleuchtung erreichen will.“

Wenn du diesen Standpunkt und diese Idee hast,  
dann hast du die Voraussetzung, alles zu verneinen, was ich erklären möchte.  
Du wirst gegen alles und gegen jedes meiner Worte argumentieren.  
In dieser Situation hast du die Mentalität, meine Sicht zu verneinen.  
Vielleicht hast du die Geschichte von Mulla Nazirudeen gehört:  
Der Mulla saß einmal vor seinem Haus. Es regnete und der Mulla sah es mit Vergnügen.  
Einer seiner Freunde kam gerannt und bedeckte seinen Kopf mit einer Decke, um seine Kopf  
vor dem Regen zu schützen.  
Der Mulla stoppte ihn und wies ihn zurecht.  
„Regenschauer sind ein Geschenk Gottes an die Menschen. Du solltest den Regen, der auf  
deinen Kopf fällt, nicht vermeiden. Wenn du das tust, ist das wirklich eine Beleidigung  
Gottes.“  
Sein Freund sah seine Fehler ein. Er nahm die Decke von seinem Kopf und ging durchnässt  
durch den Regenfall zu seinem Haus.  
Als Folge bekam er heftiges Fieber und musste drei Tage im Bett bleiben.  
Am vierten Tag erholte er sich vom Fieber und bereitete sich vor, aus seinem Haus zu gehen.  
Aber es regnete wieder.  
Er war hin und her gerissen, ob er barhäuptig in den Regen gehen sollte, in Gottes Geschenk.  
So denkend zögerte er, aus dem Haus zu gehen.  
Aber zu seinem Erstaunen sah er den Mulla selbst durch den Regenschauer rennen, seinen  
Kopf mit einer Decke schützend. Er stellte Mulla zur Rede und fragte ihn:  
„Du hast mir die Anweisung gegeben, das Gottesgeschenk, den Regen, nicht zu beleidigen,  
indem ich meinen Kopf bedeckte. Aber du hast das gleiche getan. Ist es bei dir richtig, Gottes  
Gabe zu beleidigen, indem du beim Rennen durch den Platzregen deinen Kopf schützt?“  
So anklagend fragte er den Mulla. Aber der Mulla erwiderte sehr ruhig:  
„Mein lieber Freund, ich renne nur, weil ich Gott nicht beleidigen will, indem ich meine Füße  
auf die Gottesgabe, den Regen, setze. Ich muss meinen Kopf bedecken, um zu vermeiden,  
dass der Regen auf meine Füße kommt.“  
Wenn jemand sich zu rechtfertigen sucht, dann gibt es dabei kein Ende, denn jeder versucht  
sich selbst zu rechtfertigen.  
Wir sollten diskutieren, aber nicht streiten.  
Streiten bringt nie die Wahrheit.  
Wenn du die Rolle übernimmst, für die Meditation zu streiten, wird dich das auf deinem Platz  
festhalten. Ich werde dich nicht überzeugen können.  
Du solltest kein Advokat für die Meditation sein.  
Du solltest dich höher einstufen und ein Richter sein. Du musst die Rolle eines Richters  
einnehmen.  
Dann kannst du beide Seiten abwägen und dich in einer neutralen Position halten.  
Dann kannst du beiden Seiten dein Ohr leihen.  
Wenn du die Position eines Richters einnimmst,  
kann dein Geist ohne Vorurteile sein.  
Anderenfalls kannst du nicht anders, als die Rolle des Mulla Nazirudeen einzunehmen.  
Ein Verteidiger kann nicht Richter sein.  
Wenn du Richter bist, kannst du zum richtigen Schluss kommen, indem du beide Seiten hörst.  
So kannst du dich der Frage nähern und unser Anliegen bedenken, „meditieren oder nicht  
meditieren“.  
Nun, als Richter stellst du Fragen.  
Es ist nur eine Klärung, keine Argumentation.  
So stellst du Fragen, um alle Details der Angelegenheit zu bekommen.  
Ist die Aussage „Gib Meditation auf und erreich Erleuchtung“ wirklich sinnvoll?  
Stiftet Meditation Verwirrung beim Erreichen von Erleuchtung?

Hat Meditation negative Effekte?  
 Ist Meditation nutzlos?  
 Was ist tatsächlich los mit Meditation?  
 Was ist ihre tatsächliche Natur?  
 Wie verhindert sie Erleuchtung?

### 3. Der Weg zur Erleuchtung

Wir können nicht sicher sein, dass jeder an spirituellen Angelegenheiten interessiert ist. Einige mögen an Gebeten interessiert sein und an der Verehrung Gottes. Ein anderer an Meditation.

Einige Leute mögen Atheisten sein und sagen, dass Gott nicht existiert.

Einige mögen nur an intellektuellen Wahrheiten und psychologischen Aspekten interessiert sein.

Aber die meisten Menschen sind an keinem dieser Wege interessiert. Sie sind die gewöhnlichen Menschen der Gesellschaft.

Für die Menschen, die am spirituellen Bereich interessiert sind, ist Erleuchtung der höchste Status, der erreicht werden sollte.

Sie tun ihr Bestes, diesen höchsten Status zu erreichen.

Das gilt für die, die an Spiritualität interessiert sind, aber es ist nicht der Fall bei einer gewöhnlichen Person. Eine solche Person kennt nicht einmal das Wort „Erleuchtung“.

Alles, was sie weiß, ist, dass man ohne Sorgen und Leiden leben muss und mit Frieden des Geistes.

„Es sollte kein Leid im Leben geben.“

Das ist der höchste Status, der einen gewöhnlichen Menschen etwas angeht.

Das ist der gute und erstrebenswerte Status für ihn selbst.

Spirituelle Menschen ersehnen Erleuchtung.

Gewöhnliche Menschen wünschen ein sorgenfreies Leben.

Was ist der Unterschied zwischen den beiden?

Bewegen wir uns nun auf ein anderes Thema zu, anstatt zu fragen, was Meditation ist?

Nein.

Wir bewegen uns nicht von der Frage weg, wofür Meditation sein soll.

Wir nähern uns dieser Frage nur Schritt für Schritt.

„Erleuchtung und sorgereicher Status - gibt es irgendeine Beziehung zwischen den beiden?“

Der berühmte tamilische Dichter Thiruvallvar sagt in seinem großen Werk Thirukkural:

„Nur die, die Gottes Füße erreichen, können Leiden besiegen.“

„Gottes Füße erreichen“ bedeutet nichts anderes, als der höchste spirituelle Status. Es bedeutet Erleuchtung selbst.

Mit anderen Worten, es wird gesagt, dass nur erleuchtete Personen frei von Sorgen und Leiden sein können.

Erleuchtete Personen alleine können leicht Leiden besiegen und die anderen können es nicht.

Niemand kann diese Aussage verneinen.

Was nun?

Stell dir vor, jemand kommt zu dir und fragt dich: „Herr, bitte sag mir, auf welchem Wege ich Leiden überwinden kann.“

Was wird die Reaktion auf diese Frage sein?

Wenn Du ihm sagst, er solle Erleuchtung anstreben, wird er entweder von dir wegrennen oder dich beschimpfen.

Es ist so, als ob du mit gewöhnlichen Kopfschmerzen zu einem Arzt gingest und er, statt dir eine Tablette zu geben, dich anwies, zur Beseitigung deiner Kopfschmerzen einen schmerzlosen Kopf aufzusetzen.

Würdest du nicht aufspringen und vom Krankenhaus weglaufen?

Du stehst unter dem Eindruck, dass es keine gewöhnliche Aufgabe ist, Erleuchtung zu erreichen. Personen, die erleuchtet werden, sind für dich selten, es mag einer unter Millionen sein.

Erleuchtung kann also nicht die einzige Gegenmedizin gegen Leid sein.

Jeder Mensch denkt so.

Aber glücklicherweise ist es nicht so.

Erleuchtung zu erreichen ist sehr einfach. Erleuchtung ist nicht reserviert für Heilige und groß Meister.

Sogar ein gewöhnlicher Laie kann Erleuchtung leicht erreichen.

Du kannst Erleuchtung ganz leicht erreichen.

Nun, warum wird Erleuchtung als so schwierig angesehen?

Warum wird sie als außerordentlich angesehen?

Der Grund dafür ist unsere Meditation.

Erleuchtung ist für diejenigen selten, die sie durch Meditation erreichen wollen.

Nun, verstellt denn Meditation den Weg zur Erleuchtung?

Es gibt so viele Yogis, die meditieren.

Sind sie auf einem falschen Weg?

Blockieren solche Meditationen den Weg zur Erleuchtung?

Ja. Ganz sicher.

Sie alle verhindern Erleuchtung. Sie verzögern das Auftreten von Erleuchtung.

Sie führen uns vom Weg zur Erleuchtung ab.

Tatsächlich, es gibt keinen kausalen Zusammenhang zwischen Erleuchtung und Meditation.

Wir wissen nicht, was Erleuchtung ist.

Wir kennen nicht die Natur und die Struktur von Erleuchtung.

Darum bringen wir sie mit Meditation in Zusammenhang.

Aber wirklich, beide sind von unterschiedlicher Natur.

Erleuchtung ist etwas ganz Verschiedenes von Meditation.

Sie sind entgegengesetzte Pole.

Einer ist der Südpol, der andere der Nordpol.

Daher müssen wir zunächst wissen, was Erleuchtung ist.

Was ist die Natur von Erleuchtung?

Wenn wir wissen wollen, was Erleuchtung ist und die Natur von Erleuchtung, müssen wir verstehen, was Sorge und Leid ist.

Wir können Sorge und Leid nicht von Erleuchtung trennen.

Das Problem der menschlichen Sorge kann nur zum Zeitpunkt der Erleuchtung gelöst werden.

Es ist der gleiche Weg. Nur wenn das Problem der Sorge gelöst ist, kann Erleuchtung verstanden werden.

So ist das Verständnis der Natur von Leid und Erleuchtung ein und dasselbe.

Wenn wir den Weg zur Heilung von Sorge kennen, ist das nichts anderes als zu erkennen, was Erleuchtung ist.

So können wir auf jedem dieser Wege reisen und forschen. Entweder können wir die Natur des Leides und seine Auflösung untersuchen, oder den Weg der Erleuchtung.

Aber wenn man beide Wege betrachtet, ist der Weg zur Erleuchtung schwieriger zu erforschen.

Das liegt daran, dass es unterschiedliche Meinungen darüber gibt, was Erleuchtung ist.

Jeder erklärt Erleuchtung auf seine Weise.

Es gibt sehr viele Widersprüche und sehr viel Verwirrung in Bezug auf Erleuchtung.



Daher können wir leichter mit der Untersuchung von Leid anfangen, als mit dem Weg zur Erleuchtung.

Denn unsere Leiden sind sehr offen und offensichtlich.

Jeder erkennt und erfährt Sorge und Leid.

Wir treffen jeden Tag auf sie.

Keiner kann sagen: „Ich weiß nicht was Leid in meinem Leben ist“.

Denn Sorge ist die Erfahrung von Jedermann. Das ist in Bezug auf Erleuchtung anders.

Erleuchtung ist keine alltägliche Erfahrung.

Leid ist unsere tatsächliche Erfahrung und es ist nicht nur eine Vorstellung.

Daher ist es besser Sorge zu erforschen, als Erleuchtung. Denn die meisten, die Erleuchtung beschreiben, sehen sie als etwas Imaginäres an.

Wenn wir als Grundlage für unsere Untersuchung die Erleuchtung nehmen, kann uns das leicht in eine imaginäre Welt führen.

Also lasst uns in die wirkliche Welt reisen, indem wir die Natur und die Befreiung von unseren alltäglichen Sorgen untersuchen, damit wir am Ende auch tatsächlich wissen, was Erleuchtung ist.

#### **4. Warum haben wir mentales Leid?**

Wie verhindert Meditation Erleuchtung?

Wir haben diese Frage aufgeworfen. Aber gehen wir nun nicht irgendwo anders hin?

Es mag so aussehen. Aber es gibt keinen anderen Weg. Wir können uns der Frage nur auf diesem Weg nähern.

Nur dann können wir in einer normalen intellektuellen Diskussion ein klares Bild bekommen. Nun lasst uns kennenlernen, was Leid ist.

Für diese Untersuchung brauchen wir keine außergewöhnliche Intelligenz.

Unsere gewöhnliche geistige Fähigkeit reicht aus.

Beide, du und ich, können an diesem gewöhnlichen Weg der Untersuchung teilnehmen und ihn verstehen.

Wir alle wissen, was Leid ist.

Leid, der mentale Kummer, ist eine schmerzhaft Erfahrung.

Es ist eine Erfahrung von Schmerz.

Jeder von uns hat es gefühlt. Es ist unsere tägliche Erfahrung.

Man kann aus den verschiedensten Gründen leiden. Das Resultat, das Leid, ist immer das gleiche.

Jemand mag seinen Besitz oder seinen Job verloren haben. Das mag der Grund seines Leids sein, der mentale Kummer. Jemand mag von anderen beleidigt worden sein. Das mag Kummer bei ihm erzeugen. Die Gründe mögen vielfältig sein, das Ergebnis ist das gleiche. Was immer die Ursache sein mag, was wir erfahren ist das gleiche. Es ist Leid.

Nun, wie funktioniert Leid?

Welcher Prozess und welche Bewegung sind mit Leid verbunden?

Wie funktioniert es in unserem Geist?

Lasst uns ein Beispiel wählen.

Wir haben einen wertvollen Gegenstand. Wir lieben ihn sehr und hängen sehr an ihm.

Eines Tages, ohne dass wir das erwartet hätten, verdirbt dieser geliebte Gegenstand oder wird vollständig zerstört. Wir können ihn nicht wiederbekommen. Da es ein sehr seltener Gegenstand ist, können wir auch keinen ähnlichen bekommen.

Sein Verlust erzeugt bei uns großes Leid und großen geistigen Schmerz.

Wir können ihn nicht zurückbekommen. Er ist physisch zerstört.

Psychisch aber bleibt das Leid, das durch den Verlust verursacht wurde.

Warum aber soll der Verlust von Besitz ein Gefühl von Leid in unserem Geist erzeugen? Wenn wir mit unserer Hand an ein Feuer kommen, verbrennen wir uns die Hand. Wir haben ein Gefühl von Verbrennungsschmerz. Das ist offensichtlich und evident, das kann man leicht verstehen.

Aber warum erzeugt der Verlust von Besitz Leid, mentale Schmerzen?

Stell dir mal folgendes vor:

Viele Autos parken entlang der Straße: Nur eines der Autos fängt Feuer und beginnt zu brennen. Wir können den Brand amüsiert miterleben, wenn es das Auto eines anderen ist. Wenn wir aber der Besitzer des brennenden Autos sind, haben wir das Gefühl, selbst zu brennen.

Wir nehmen nicht wahr, dass allein das Auto Feuer gefangen hat.

Wir fühlen, dass unser Körper selbst brennt.

Warum ist das so?

Immer, wenn wir an einem Objekt hängen, werden wir selbst das Objekt.

Äußerlich und physisch brennt das Auto.

Innerlich und psychisch brennen wir selbst.

Vielleicht hast du folgenden Witz gehört:

Zwei Freunde, Herr X und Herr Y.

Herr X fragt Herrn Y: „Siehst du die Ziege, die den Mann hinter sich herzieht?“

Herr Y erwidert Herrn X:

„Bist du blind? Der Mann allein zieht die Ziege.“

Herr X sagt: „Bitte warte und schau.“

Der Mann band die Ziege an einen Pfahl und bestellte sich in einem Laden Tee.

Herr X band die Ziege los und die Ziege begann zu rennen.

Als der Mann bemerkte, dass die Ziege wegrannte, sprang er auf und raste hinter der Ziege her.

Herr X fragte Herrn Y: „Nun sag mir, wer zieht wen?“

Tatsächlich, wir besitzen nicht unseren Besitz. Unser Besitz besitzt nur uns.

Wenn dein Auto Feuer fängt, hast du das Gefühl, dass dein Körper selbst Feuer fängt.

Denn die Dinge, an denen wir hängen, werden ein Teil von uns selbst.

So meinen wir, dass dasselbe, was den Dingen passiert, an denen wir hängen, uns widerfährt. Gut, lassen wir das.

Aber warum erzeugt es Leid in uns?

Die Zerstörungen unser Besitzes, unseres Autos, ist eine Zerstörung gegen unseren Willen.

Immer wenn das, was wir wollen, unsere Sehnsüchte, betroffen sind, fühlen wir eine mentale Krise und einen inneren Druck, die Dinge wieder in Ordnung zu bringen.

Es ist wirklich ein Zwang, der sich innerlich entwickelt, die Dinge wieder in Ordnung zu bringen.

Dieser innere Druck lässt uns leiden. Wir nennen es mentalen Schmerz oder Sorgen.

Nun, was hat sich abgespielt?

Der Gegenstand, den wir am meisten liebten, wurde zerstört. Das erzeugt in uns mentales Leid.

Was tun wir als nächstes?

Wir sind nicht nur unfähig, den Verlust zu tragen, wir ertragen auch die Pein der Sorgen nicht, die Pein der Qual.

Die Sorge ist leidvoll.

Die Qual ist leidvoll.

Wir wollen unsere leidvolle Sorge auch los werden.

Weil unsere Sorge sehr leidvoll ist, können wir nachts nicht schlafen. Wir haben keinen Appetit mehr. Unser Blutdruck steigt. Wir haben Angst, dass die Sorgen unser Herz und unser Gehirn angreifen.

Der Gegenstand wurde zerstört.  
 Das ist das ursprüngliche Geschehen.  
 Aber es war gegen unseren Willen.  
 Unser Wille ist in Konflikt mit dem, was passiert ist.  
 Das Geschehene ist gegen unseren Willen.  
 Unser Widerspruch zu dem, was passiert ist, erzeugt Sorgen und Qual.  
 Sind wir vorbereitet, die Qual zu akzeptieren?  
 Wir sind im Konflikt mit der Qual selbst.  
 Wir sind nicht in der Lage, die Qual zu akzeptieren.  
 Die Qual findet also auch dann statt, wenn wir sie nicht akzeptieren wollen - gegen unseren Wunsch.  
 Zuerst war das Auto gegen unseren Willen zerstört worden - gegen unseren Wunsch.  
 Nun ist auch unsere Qual gegen unseren Willen und unseren Wunsch.  
 Unser Wunsch bringt ohne unser Wissen Widerspruch.  
 Bringt jeder Wunsch Widerspruch?  
 Was ist die Natur von Verlangen?  
 Wie funktioniert Verlangen?  
 Wenn wir das wissen, ist das wie das Verstehen der Pfahlwurzel aller und jedes einzelnen unserer Probleme. Daher: was ist Wunsch und Verlangen tatsächlich?  
 Lass uns erforschen, was Verlangen ist.

## 5. Die Wurzelursache unserer Sorgen

Unsere Wünsche sind die Ursache aller unserer Widersprüche.  
 Wir widersprechen allem, was gegen unsere Wünsche geschieht - gegen unseren Willen.  
 Unsere Wünsche sind die Wurzelursache von solchen Widersprüchen.  
 Wie entsteht ein Wunsch?  
 Wie funktioniert Verlangen?  
 Was ist der Wurzelgrund unseres Verlangens?  
 Welcher Natur und welcher Qualität ist unser Verlangen?  
 Lasst uns das untersuchen.  
 Wir verlangen nicht nach jedem und allem. Wir haben Verlangen nach allem, was uns Vergnügen bringt.  
 Niemand ist an Schmerzen interessiert.  
 An der Basis jedes Wunsches ist immer ein Gefühl von Vergnügen. Wenn da kein angenehmes Gefühl ist, gibt es auch kein Verlangen nach irgendetwas.  
 Allein auf Vergnügen ausgerichtete Gefühle erschaffen Wünsche. Besser, sie erzeugen Verlangen.  
 Wenn kein Verlangen nach Vergnügen da wäre, gäbe es auch keinen Gegenstand im Namen von Verlangen.  
 Ohne Verlangen nach Vergnügen gäbe es keinen Wunsch.  
 Wenn kein Verlangen da wäre, würde es keinen Widerspruch geben.  
 Wenn kein Widerspruch da wäre, würde es auch keine Sorge oder kein Leid geben; es würde kein Problem geben.  
 So ist das Verlangen nach Vergnügen die Ursache aller unserer Probleme und aller unserer Sorgen.  
 Wenn es kein Verlangen nach Vergnügen gäbe, würden wir keine Wünsche haben.  
 Wenn da keine Wünsche sind, wird es auch keine Probleme geben.  
 Der Status, in dem es kein Verlangen nach Vergnügen gibt, ist der Status der Heilung von allen Problemen, Sorgen und Leiden.

Wenn wir in einem Zustand wären, der frei vom Wunsch nach Vergnügen ist, würde es kein Problem mit Sorgen und Leiden geben.

Um selbst frei von Sorgen und Leiden zu werden, müssen wir uns selbst frei bekommen vom Verlangen nach Vergnügen.

Was also wichtig ist, ist, den Zustand zu erreichen, der frei vom Verlangen nach Vergnügen ist.

Was sollen wir tun, um diesen Zustand zu erreichen?

Nun, was tun wir?

Sind wir nicht interessiert, einen Zustand zu erreichen, in dem wir frei vom Verlangen nach Vergnügen sind?

Was bedeutet das?

„Es ist gut, wenn wir in einem Zustand wären, wo kein Verlangen nach Vergnügen da ist. Ich bin wirklich an diesem Zustand interessiert ...“

„Es würde keine Probleme mehr geben in diesem Zustand. Ich liebe diesen Zustand. Ich liebe den sorgenfreien Zustand. Ich liebe den Verlangen-freien-Zustand...“

„Daher würde ich gerne diesen realen Zustand erreichen, in dem es kein Verlangen nach Vergnügen mehr gibt.“

Aber ist unser Streben danach selbst nicht eine modifizierte Weiterführung des Strebens nach Vergnügen?

Wir wollen den Verlangen-freien-Zustand, weil wir denken, dass er uns eine angenehme Erfahrung gibt.

Daher, alles, was wir erreichen möchten, ist ein Verlangen nach Vergnügen.

Was auch immer der Weg sein mag, wenn wir uns sehnen, irgendetwas zu erreichen, ist das ein Verlangen nach Vergnügen.

Wir mögen versuchen, einen wunschlosen Zustand zu erreichen; aber jede Anstrengung, einen wunschlosen Zustand zu erreichen, ist selbst ein Wunsch.

So geraten wir unbewusst in das Verlangen nach Vergnügen.

Nun, wo stehen wir nun?

Was passiert uns?

Was ist unser tatsächlicher Stand?

Wir haben Sehnsucht, Erleuchtung zu erfahren. Wir haben Sehnsucht, unser mentales Leiden zu besiegen.

Aber obwohl diese Dinge hoch angesehen sind, sind sie alle nichts als Verlangen nach Vergnügen.

Aber wo auch immer das Verlangen nach Vergnügen ist, sind sicherlich auch Konflikte und Probleme.

Das ist unvermeidbar.

Wir können nichts dafür die Schuld geben. Es ist natürlich.

Daher, was ist der Nutzen von Anstrengung?

Was ist der Nutzen unseres Strebens nach Besserung?

Daher, macht es irgendeinen Sinn, einen solchen noblen Status anzustreben?

Unsere Anstrengung selbst, unser Streben nach Adel selbst, ruft Leiden hervor - unsere Probleme.

Wir erschaffen Elend im Namen der Suche nach einem angenehmen Zustand - in der Absicht, Erleuchtung zu erreichen.

Unsere ganze Suche nach Freude und Vergnügen erzeugt Verwirrung und Leid.

Nun, wo liegt unsere Rettung?

Wie können unsere Sorge und unser Leid zu einem Ende kommen?

Aber wenn wir irgendetwas auf solch ein Ende hin tun, wendet es sich gegen sich selbst.

Es ist so, als ob wir eine Medizin einnehmen würden, unsere Krankheit zu heilen und diese Medizin verschlimmerte noch unsere Krankheit.

Was sollen wir also tun?

Gibt es irgendeinen anderen Weg?

Tatsächlich, das ist der springende Punkt unseres Problems. Jede von uns ist gefangen und festgehalten in diesem Knotenpunkt.

Wo ist unser Weg?

Wie sollen wir dieser Situation begegnen?

Wie sollen wir dieses Problem lösen?

Die meisten bekannt gewordenen erleuchteten Personen hatten dieselbe Krise.

Sie sind alle dem gleichen Problem begegnet.

Medizin, die die ganze Menschheit von Sorgen und Leiden befreien könnte? Es wäre hilfreich für uns, wenn wir wüssten, wie sie dieses Problem angegangen sind.

Wir alle wissen Bescheid über den großen erleuchteten Meister, Gowdham Buddha.

Als er jung war, sah er einen kranken Mann, einen alten Mann und einen toten menschlichen Körper.

Sie erschienen ihm sehr abstoßend. Er war in einem Palast aufgewachsen, mit all dem Luxus des Lebens, denn er war der Prinz eines Landes.

Er war nicht fähig, die Misere der Menschen zu ertragen. Er entschied sich, die absolute Medizin gegen die Sorgen und Leiden der Menschen zu suchen.

Er sah alle Menschen in Sorgen und Leiden leben.

Gibt es irgendeine Medizin?

Das war die einzige Frage, die ihm Tag und Nacht durch den Kopf ging.

Er startete seine Reise, um die Wahrheit in Bezug auf Sorge und Leid und die Medizin dagegen herauszufinden.

Er hatte eine Frau und ein Kind.

Er verließ seine Familie und den Palast für die Suche nach der edlen Wahrheit.

Er wurde ein Asket. Er ging in den Wald, um zu meditieren.

Er machte viele unterschiedliche Meditationsübungen. Er nahm viele Entsagungen auf sich und führte viele Bußübungen durch.

Er kam von der Erbschaft der königlichen Herrschaft, die bekannt für Heroismus war. Buddha versuchte einer von ihnen zu sein. Heroismus hatte er im Blut.

Was ist die Antwort auf die menschliche Sorge, was ist die Medizin gegen sie?

Das war die einzige Frage, die in seinen Ohren läutete.

Als Resultat seiner spirituellen Übungen machte er viele spirituelle Erfahrungen.

Gewisse meditative Praktiken ließen ihn große Verzückungen und Ekstasen erleben.

Aber die Frage, für die er alle die Meditationen, Bußübungen und so weiter auf sich nahm, wurde nicht beantwortet.

Er praktizierte keine Meditationen und Bußübungen zu seinem Vergnügen.

Er war sehr ernsthaft.

Er suchte sehr ernsthaft die richtige Antwort auf seine Frage. Er bekam sie nicht.

So verstärkte er mit noch größerem Ernst die Härte seiner meditativen Praktiken und Bußübungen.

Das führte nur zu einer schlechten Gesundheit; aber er bekam immer noch nicht die erwartete Antwort.

Er verlor die Strenge in Bezug auf seinen Körper und seinen Geist.

Es wird berichtet, dass er in diesem Stadium nicht mehr fähig war zu gehen, weil sich seine körperliche Gesundheit so sehr verschlechterte.

Er wusste nicht weiter.

Wegen seiner wiederholten Fehlschläge wurde er psychologisch sehr verärgert.

Er hatte als spirituell Übender in jeder Hinsicht sein Bestes versucht.

Er fühlte sich schrecklich gescheitert.

Er konnte nichts mehr tun.

In einer solchen äußerst verzweifelten Verfassung setzte er sich unter einen Baum.  
 Er machte keinerlei Anstrengungen mehr.  
 Er saß schweigend da und gab alle Anstrengungen auf. Doch ganz plötzlich geschah es ihm.  
 Er bekam die Erkenntnis, für die er sein ganzes Leben eingesetzt hatte.  
 Er wurde erleuchtet.  
 Alle seine Zweifel lösten sich auf.  
 Er bekam die große Medizin, die alle Sorgen der Menschheit heilen konnte.  
 Er konnte aber nicht an sich glauben.  
 Er hatte nichts getan.  
 Dennoch bekam er es.  
 Er war sehr erstaunt darüber, wie es ihm geschehen war.  
 Denn er hatte nichts dafür getan. Er saß nur untätig da, hatte in großer Verzweiflung alle Anstrengungen aufgegeben.  
 Was ist ihm geschehen?  
 Was für eine Medizin bekam er?  
 Was ist die Natur dessen, was er erreicht hat?  
 Was ist die Erleuchtung, die er bekommen hatte?

## 6. Die Erleuchtung Buddhas

Buddha bekam die Erleuchtung unter dem Baum.  
 Der Baum selbst wurde später bekannt als der Bhodhi Baum, der Baum der Erleuchtung.  
 Buddha fand bei seiner Erleuchtung heraus, dass Verlangen der Wurzelgrund für Elend ist.  
 Er erkannte das als die große Wahrheit.  
 All das wird sogar in unseren Elementarschulbüchern gelehrt.  
 Doch was wir gelesen haben, ist sehr vordergründig.  
 Das ist nicht das, was Buddha herausgefunden hat.  
 Wir haben schon gesehen, dass das „Verlangen nach Vergnügen“ der Wurzelgrund aller unserer Sorgen und Leiden ist.  
 Aber Buddha bezeichnete es als „Begierde“.  
 Er sagte: „Begierde ist der Wurzelgrund unserer Sorgen“.  
 Es gibt keinen Unterschied zwischen den beiden Begriffen.  
 Lasst uns die Aussagen Buddhas als absolute Wahrheit nehmen.  
 Er sagt, „Begierde ist der Grund für unsere Sorgen“. Wenn es keine Begierde gäbe, gäbe es auch keine Sorgen.  
 Wenn wir seine Lehre annehmen, was sollen wir tun?  
 Wir analysieren die Wahrheit in seinen Worten: „Wenn Begierde da ist, ist auch Sorge und Leid da“.  
 Wenn irgendetwas gegen unsere Begierde schief geht, empfinden wir mentales Leiden.  
 Wir können sehr leicht die Wahrheit dieser Aussage beweisen.  
 Ja, wir haben herausgefunden, dass Begierde der Grund für Sorge ist.  
 Wenn wir frei von Begierde sind, können wir auch frei von Sorge und Leid sein.  
 Aber wie kann das sein?  
 Wie können wir frei von Begierde sein?  
 Wenn wir frei von Begierde sein wollen, ist das nicht auch wieder Begierde?  
 Wir wünschen frei von Wünschen zu sein!  
 Es ist ein Selbstbetrug. Wir können Begierde nicht durch Begierde besiegen.  
 Alle unsere Anstrengungen haben die Form von Begierde.  
 Wenn wir einen Begierde-freien-Zustand zu erreichen suchen, ist das nichts als eine andere Ebene von Begierde.

Der äußere Bereich mag sich verändert haben. Aber im Inneren ist es dasselbe.  
Ist es nicht wahr, dass Buddha predigte: „Begierde ist der Grund für Sorgen“?  
Aber es ist nicht das, was Buddha herausgefunden hat.

Es ist ganz was anderes.

Was ist es, was er herausgefunden hat?

Buddha war in die Wälder gegangen in der Suche, den Weg zu finden, Sorgen zu überwinden.

Er machte viele Meditationen und Bußübungen.

Trotz seiner ernsthaften Praxis der Meditation, konnte er nicht finden, was er suchte. Er konnte seinen Misserfolg nicht ertragen.

Er fühlte, dass er furchtbar versagt hatte. Als er trotz aller Anstrengungen nichts erreicht hatte, konnte er keine Anstrengung mehr machen.

Er wusste nicht, was er als Nächstes tun sollte.

In diesem Stadium äußersten Misserfolgs, als er unfähig war, überhaupt irgendetwas zu tun, ist es ihm widerfahren.

Die Sache, die er suchte, kam über ihn. Er erreichte, was er nicht erreichen konnte, selbst dann nicht, wenn er seinen Körper vor Anstrengung in Stücke gerissen hätte.

Es wunderte ihn, wie er es erreichen konnte, ohne etwas zu tun.

Was war ihm geschehen?

Er beobachtete still, was in ihm geschehen war. Er untersuchte die innere Bewegung seines Geistes.

Zu seiner Überraschung fand er eine andere Art von Bewegung, die in der Funktion seines Geistes vorging.

Ein unterschiedlicher Typ von Funktionieren?

Was ist das?

Lasst uns ein Beispiel nehmen.

Wenn wir ein Vehikel in halsbrecherischer Geschwindigkeit fahren und plötzlich die Bremse treten, was passiert? Das Vehikel wird sich selbst mit großer Kraft in die entgegengesetzte Richtung drehen, ohne eine Anstrengung, das Steuer zu drehen.

Der Wechsel der Richtung wird nur stattfinden, wenn das Vehikel in Bewegung ist. Wenn die Bewegung schneller ist, wird der Wechsel der Richtung auch mit größerer Kraft sein.

Das ist es, was im Falle Buddhas geschehen ist.

Buddha machte alle meditativen Übungen mit großer Schnelligkeit und Kraft.

Er machte die Praktiken, eine Medizin zu finden in Richtung einer Lösung.

Seine Anstrengungen brachten nicht die erwarteten Ergebnisse. So wusste er nicht, was er weiter machen sollte. Er kam nicht weiter. Er kam im vollen Laufe angerannt und stoppte seinen Lauf, ohne zu wissen, wozu das führte.

Er suchte etwas und stoppte verzweifelt.

Dann erst fand er etwas in sich selbst heraus.

Sein Geist, der ständig suchte, kam im Grund zum Stillstand.

Der Geist, der Tag und Nacht mit großer Kraft herumstreifte, war in Niedergeschlagenheit und Mutlosigkeit geraten.

Wenn wir das Suchen aufgeben, wird dann unser Geist auch Nichts werden?

Obwohl sein Geist aufhörte zu suchen, fand Buddha heraus, dass eine andere Bewegung in seinem Geist weiter ging.

Der Geist, der aufhörte zu suchen, begann in einer anderen Dimension zu funktionieren.

Buddha fand es in sich selbst heraus.

Was er weiter bemerkte, war, dass keine Begierde in seinem Geist war. Da war kein Wunsch, Vergnügen zu haben und da war keine Abneigung gegen Schmerz und Sorgen.

So fand Buddha die Wahrheit heraus - die Erlösung von allen Sorgen und Leiden.

Auf diese Weise hatte er eine andere Funktionsweise seines eigenen Geistes gefunden.

Er hatte nicht die Idee herausgefunden, dass „Begierde der Grund für das Leiden ist“.

Er hat die begierdefreie-Funktion seines Geistes herausgefunden.  
 Wenn der Geist in dieser Dimension funktionierte, war er frei von Begierde und Furcht.  
 Ja, er funktionierte, aber ohne Begierde und ohne Beweggrund.  
 Er hatte seinen Geist nicht diszipliniert, ohne Begierde zu funktionieren.  
 Er hatte eine solche Art zu funktionieren nicht gesucht.  
 Denn er hatte sich niemals eine solche Art des Geistes vorgestellt.  
 Es geschah von selbst. Es arbeitete von selbst.  
 All seine Sorgen und Leiden waren hinweggefegt und verschwunden, ohne jede Anstrengung von seiner Seite.  
 Keine Sorgen konnte in seinem Geist noch Platz finden. Sie waren wie Buchstaben, die auf die Oberfläche des Wassers geschrieben werden.  
 Wie geschah Buddha das?  
 Was für eine Art von Anstrengung hat er für dieses Widerfahrnis gemacht.  
 Aber er hat es nicht hervorgebracht.  
 Er hat es nicht durch seine Anstrengungen hervorgebracht.  
 Das war etwas, das schon in ihm war.  
 Das war nicht neu erschaffen.  
 Es war kein besonderes Geschenk, das Buddha allein gewährt wurde.  
 Wirklich, es ist für uns alle erreichbar.  
 Wir beide, du und ich, können es in uns bekommen.  
 Dies gehört nicht zu Buddha allein. Es ist eine gemeinsame Erscheinung, die von uns allen erreichbar ist.  
 Dies ist schon erreichbar für uns. Es ist schon in uns selbst in Funktion.  
 Buddha hat es identifiziert. Buddha nannte es in seiner eigenen Sprache *Nippana*.  
*Nippana* bedeutet Nirvana, Befreiung.  
 Nirvana ist nicht irgendwo anders. Es ist immer in uns. Wir brauchen keine Anstrengung machen, diesen Status zu erreichen. - *Nirvana* ist Befreiung.  
 Was bedeutet das?  
 Was für ein Zustand ist das?  
 Gibt es irgendeinen früheren Hinweis darauf in den spirituellen Schriften?  
 Lassen sie uns das ebenfalls diskutieren.

## 7. Manolaya (Integration des Geistes)

Die spirituelle Literatur des *Sanskrit* spricht von zwei Aspekten des Geistes.  
 Der eine ist *Manolaya*;  
 und der andere ist *Manonasa*.  
*Mono* meint „etwas ist verbunden mit dem Geist“.  
*Laya* bedeutet Integration - Verbindung - Einheit.  
 Mentaler Mittelpunkt oder Konzentration.  
*Nasa* bedeutet Destruktion, Stilllegung, Gedankenfreiheit.  
 Die Integration des Geistes ist *Manolaya*.  
 Und die Zerstörung des Geistes ist *Manonasa*.  
 Das sind die beiden Aspekte unseres Geistes, die in den Schriften vorkommen. Wenn wir wissen, was sie tatsächlich bedeuten, können wir vielleicht klar erkennen, was Buddha herausgefunden hat. Nebenbei könnten wir uns selbst besser verstehen.

Lass uns zuerst verstehen, was *Manolaya* ist.  
 Wie wir schon gesehen haben: *Manolaya* ist die Vereinigung, Fixierung des Geistes.  
 Was meinen wir mit Vereinigung des Geistes?



Stell dir vor, ein Professor hält vor Studenten eine Vorlesung. Die Studenten hören zu. Die Studenten können die Vorlesung nicht verstehen, wenn sie nicht aufmerksam sind. Sie müssen ihre Aufmerksamkeit auf die Vorlesung richten.

Was meinen wir mit Aufmerksamkeit?

Wir integrieren unsere Aufmerksamkeit mit der Vorlesung.

Wenn wir während der Vorlesung an etwas anderes denken, können wir sie nicht verstehen.

Die Verbindung, die Integrationen unsere Geistes mit dem Gegenstand, den wir beobachten, wird - *Manolaya* genannt.

Ist das alles, was *Manolaya* ist?

Ja.

Das ist alles über *Manolaya*.

Aber die Grenzen von *Manolaya* sind so weit. Es mag sehr einfach und gewöhnlich aussehen.

In Wirklichkeit ist es aber sehr weit und tief.

Was meinen wir damit?

Stell dir vor, wir hören das Neueste über den Erfolg in unserer Prüfung oder irgendetwas anderes. Sofort wird unser Geist ein Gefühl von Freude ausdrücken. Unser Geist verbindet sich mit der Freude.

Dasselbe geschieht im Falle von Sorgen oder Leid. Unser Geist verbindet sich mit ihnen.

Wenn unser Geist sich nicht mit Vergnügen vereint, gäbe es überhaupt kein Vergnügen.

Wenn unser Geist sich nicht mit Leiden verbindet, gibt es überhaupt kein Leiden.

Wir können überhaupt nichts erleben ohne die Integration mit unserem Geiste. Der Weg und die Qualität unserer Integration entscheiden über die Qualität unserer Erfahrung. Alle unsere Erfahrungen sind *Manolaya*.

Sofort vom Wachwerden am Morgen bis wir uns am Abend zu Ruhe begeben, haben wir viele Erfahrungen. Wir haben unterschiedliche Arten von Erfahrungen.

Die Natur und die Qualität unserer Erfahrungen verändern sich.

Was auch immer es sein mag, alle Arten von Erfahrungen sind *Manolaya*.

Das ist nicht alles.

Auch unser Schlaf ist ein solches *Manolaya*. Wenn unser Geist sich selbst mit dem Schlaf integriert, ist das als Schlaf bekannt.

Daher erfahren wir alles in der Form von *Manolaya*. Unser *Manolaya* ist selbst unsere Erfahrung.

Ist das alles?

Nein, da gibt es eine Menge mehr.

Stell dir vor, wir studieren eine mathematische Summe. Wir haben ein kompliziertes Problem auszuarbeiten. Was tun wir? Wir lenken unseren Geist auf das Problem. Mit anderen Worten, wir nehmen das Problem in unseren Geist auf. Wir meditieren das Problem. Wir denken über das Problem nach. Plötzlich bekommen wir die richtige Antwort in unserem Geist. Die Antwort taucht aus unserem Geist auf.

Unser Denken ist *Manolaya*.

Unsere Meditation ist *Manolaya*.

Wir können aber nicht nur die Antwort auf ein mathematisches Problem durch unser Denken und unsere Meditation bekommen, sondern auch einiges mehr.

Wir können so viel Nutzen durch unser Denken und unsere Meditation erhalten. Alle unsere Wissenschaftler haben alles erfunden durch den Prozess des Denkens und der Meditation. Wir können gar nicht die Vorteile unseres Denkens und unserer Meditation aufzählen.

Auch einige andere Personen erhalten so viele Erfahrungen und Kräfte durch Meditation. Die spirituellen Erfahrungen werden als außerordentlich betrachtet. Die besonderen Kräfte, die durch Meditation erreicht werden, werden *Sidis* oder okkulte Kräfte genannt.

Mit den okkulten Kräften kann man die Gedanken anderer lesen, ohne irgendeine Frage zu stellen. Man kann die Krankheiten anderer Personen heilen, mancher kann die Vergangenheit

und die Zukunft von jedermann wissen. Wir können all dieses durch unsere Meditation erreichen - durch unser *Manolaya*. Es stehen die verschiedensten Arten von Gebeten auf dem spirituellen Gebiet zur Verfügung. Die Menschen, die meditieren und beten, bekommen viele spirituelle Erfahrungen. Sie bekommen Visionen von Göttern und Göttinnen. Sie bekommen die Erfahrung von *Samadhi*-Trance und so viele anderen Dinge.

Alle diese Dinge geschehen nur durch *Manolaya*. Es gibt keinen Platz im Himmel und auf Erden, den *Manolaya* nicht berühren kann.

Wir führen unser tägliches Leben selbst nur mit Hilfe von *Manolaya*.

Wir tun alles nur durch *Manolaya*. Wenn wir irgendetwas tun wollen, wenn wir etwas entfernen wollen, tun wir das nur durch *Manolaya*.

Wenn das *Manolaya* alles einnimmt, wo ist dann noch Platz für *Manonasa*?

Wenn alle und jedes durch *Manolaya* geschieht, was können wir noch durch *Manonasa* tun? *Manolaya* lässt nichts für *Manonasa* übrig. Es scheint so, dass da kein Platz für *Manonasa* ist. Was sonst können wir mit *Manonasa* anfangen?

Aber die spirituellen Schriften und die meisten der Heiligen sagen, *Manonasa* ist das höchste. Sie sehen *Manonasa* im Vergleich zu *Manolaya* als größer an.

Warum sollte es?

Warum wird es so hoch eingeschätzt?

Gibt es etwas Subtiles in *Manonasa* über das hinaus, was in *Manolaya* ist?

Wir haben bereits gesehen, dass *Manolaya* das Einzige ist, das überall wirkt.

Wir haben bereits gesehen, dass *Manonasa* Zerstörung des Geistes meint, Stilllegung des Geistes, Freiheit von Gedanken.

In *Manonasa* ist keine Funktion des Geistes zu finden. Die komplette Zerstörung des Geistes. Es meint die Abschaltung des Geistes, Nicht-Geist. Das ist die wörtliche Bedeutung des Wortes *Manonasa*. In der Spiritualität ist ein solcher Nicht-Geist als *samadhi* – ein Zustand von Trance gemeint.

Aber unglücklicherweise fällt der Zustand des *Samhadhi* unter die Kategorie des *Manolaya*. Der abgeschaltete Zustand des Geistes, die Zerstörung des Geistes, alle das ist nur *Manolaya*. Wir können zum Zustand von Nicht-Geist nur durch *Manolaya* kommen. *Manolaya* allein bringt alle diese Zustände hervor.

*Manonasa*

- ist kein Zustand, in dem kein Geist ist,
- ist kein Zustand, in dem der Geist funktionslos wird.
- Es ist kein aktionsloser Zustand.

Hat er dann irgendeine eigene Aktivität? Wir haben schon gesehen: wir tun alles durch *Manolaya*.

Wenn alles durch *Manolaya* geschieht,

wo ist da noch Spielraum für Aktivität von *Manonasa*?

Gibt es eine besondere Aktivität, getrennt von den Aktivitäten des *Manolaya*?

Gibt es irgendetwas der Art?

Wann immer wir etwas tun, ist da ein Gefühl von Täterschaft.

Es entsteht ein Gefühl der Täterschaft - ein Gefühl von Ich-Bewusstsein.

Nehmen wir das alte Beispiel. Ich höre einem Vortrag zu. Wenn ich meine Aufmerksamkeit auf den Vortrag richte, bin ich in der Lage, ihm zu folgen.

Das Zuhören wird durch *Manolaya* erzeugt. Es gibt kein Zuhören ohne *Manolaya*.

Hier, getrennt von der Aktion des Zuhörens, ist das Ich-Bewusstsein - der Zuhörer - auch im Stillen zugegen.

Auch wenn er anscheinend nicht erschienen ist, ist der Handelnde immer vorhanden. Wir selbst können fühlen, dass die Täterschaft in jeder unserer Aktionen entsteht.

Es wird ein Gefühl sein von „Ich höre dem Vortrag zu“.

Es mag eine Erfahrung von Vergnügen oder von Sorge sein, das Gefühl: „*Ich mache die Erfahrung*“, wird immer da sein.

Das ist das Gefühl des Bewusstseins. Das ist das Gefühl der Täterschaft.

Die Erfahrung ist der offensichtliche Aspekt.

Der Erfahrende ist der verborgene Aspekt.

Der Erfahrende verbirgt sich unter der Erfahrung.

Auch wenn der Erfahrende gegenwärtig ist, ist er nicht auffällig wie die Erfahrung. Es gibt aber immer einen *Erfahrenden* in jeder Erfahrung. Das Ich-Bewusstsein ist immer da. Wir haben gesehen, dass *Manolaya* der Grund für all unsere Erfahrungen ist.

Hier, getrennt von der Erfahrung, ist dieses Ich-Bewusstsein, der Erfahrende.

Was ist die Ursache für diesen Erfahrenden?

Was ist die Ursache dieses Ich-Bewusstseins? Ist es *Manonasa*, das den Erfahrenden erschafft?

Ist es *Manonasa*, das das Ich-Bewusstsein produziert?

Unsere Handlungen sind aus zwei Komponenten zusammen gesetzt.

Die Aktion ist die eine und der Handelnde ist die andere.

In gleicher Weise sind auch unsere Erfahrungen aus zwei Teilen zusammengesetzt. Das eine ist die Erfahrung und das andere ist der Erfahrende.

*Manolaya* ist verantwortlich für den einen Teil. Es ist verantwortlich für die Aktion und die Erfahrung.

Aber wer oder was ist für den anderen Teil verantwortlich?

Ist es *Manonasa*, das für den anderen Teil verantwortlich ist.

Was ist verantwortlich für das Bewusstsein?

Ist es *Manonasa*, das das Ich-Bewusstsein produziert?

Nein, auf keinen Fall.

*Manonasa* ist nicht der Grund. *Alles ist nur durch unser Manolaya hervorgebracht.*

Es ist *Manolaya*, das sowohl die Erfahrung als auch den Erfahrenden hervorbringt.

Es ist *Manolaya*, das die Aktion und den Durchführenden der Aktion erschafft. *Manolaya* gebiert das Ich-Bewusstsein.

Wenn alles *Manolaya* ist, was ist dann *Manonasa*?

Nun, lasst uns untersuchen, was *Manonasa* ist.

## 8. „*Manonasa*“ der „Nicht-Geist“-Status

*Manonasa* wird auf dem spirituellen Feld als der höchste Status angesehen.

Buddha bezeichnete es als den Status von NIRVANA. Sein Nachfolger bezeichneten es dann als Buddhaschaft - den Status des Buddha.

Aber ist es ein geheimnisvoller Status?

*Manonasa* ist kein geheimnisvoller Status. Auch wenn er als geheimnisvoll beschrieben wird, tatsächlich ist es nicht so. Aber wenn jeder versucht ihn zu beschreiben, erzeugt das unvermeidlich den Eindruck, dass *Manonasa* geheimnisvoll ist.

Wenn sie es beschreiben, sagen sie:

*Es kann nicht erreicht werden durch Anstrengung. Es kann nicht auf eine andere Person übertragen werden. Es kann nicht gesucht werden. Mit anderen Worten, wir können es weder durch unsere Anstrengungen, noch durch Denken oder Suchen bekommen.*

Sie stempeln es zum Puzzle ab.

So kommen wir natürlich zu dem Schluss, dass *Manonasa* etwas Geheimnisvolles ist.

Aber in Wirklichkeit ist es nicht mysteriös.

Es ist sehr offensichtlich.

Es ist sehr einfach und evident.

Gleichzeitig sind die oben genannten Darstellungen aber auch wahr - keine Unwahrheit. Wir haben gesehen, das *Manolaya* und *Manonasa* die beiden Aspekte unseres Geistes sind. Wir teilen unseren Geist aber nur in zwei Teile mit dem Ziel, unseren Geist zu verstehen. Tatsächlich gibt es aber nur einen Geist. Es gibt keinen doppelten Geist als *Manolaya* und als *Manonasa*.

Wir haben ihn nach der Funktion geteilt.

Er funktioniert in der Form von *Manolaya* und *Manonasa*.

Wir haben ausreichend dargestellt, was *Manolaya* ist.

Nun, was ist *Manonasa*?

Mano bedeutet Geist.

Nasa bedeutet Zerstörung, Stilllegung, „Nicht-Geist“.

Wenn jemand sagt, dass es ein zerstörter Geist ist, würde man es als einen „Nicht-Geist“-Status ansehen.

Aber es ist kein „Nicht-Geist“-Status.

Tatsächlich müsste das Wort *Manolayanasa* heißen. Es meint einen Geist, wo kein *Manolaya* ist.

Wenn wir es also als *Manolayanasa* nehmen, wäre es zweckmäßig zu verstehen, was *Manonasa* ist.

Tatsächlich, *Manonasa* verweist auf einen Geist, der frei von *Manolaya* ist.

Wir alle wissen, was Wasser ist.

Was ist die Struktur, die Form und die Erscheinung des Wassers?

Wenn wir Wasser in einen Behälter schütten, wird das Wasser die Form des Behälters annehmen. Wenn wir es in eine Flasche schütten, wird es die Form der Flasche annehmen.

Wenn wir es in einen Eimer schütten, wird es die Form des Eimers annehmen.

Wenn wir es aus dem Behälter nehmen, wird es sofort seine Form verlieren. Es wird freigegeben von der Form, die es angenommen hatte.

Stell dir vor, wir frieren das Wasser im Behälter ein, was wird geschehen? Was wird mit der Form geschehen?

Das Wasser im Behälter wird Eis und nimmt die feste Form des Behälters an.

Wenn wir es aus dem Behälter herausnehmen, wird es die Form des Behälters nicht verlieren. Es braucht Zeit, wenn es die ursprüngliche Form des Wassers wiedererlangen soll. Es verliert die Form des Behälters nur, wenn es schmilzt.

In der gleichen Weise ist der natürliche Zustand unseres Geistes wie eine Flüssigkeit.

*Manolaya* meint den gefrorenen Zustand des Geistes.

Wenn unser Geist irgendetwas erlebt, nimmt unser Geist die Form dieses Erlebnisses an.

Unser Geist erlebt das Erlebnis, wenn es die Form dieses Erlebnisses annimmt.

Wenn es die Form dieser Erfahrung nicht annimmt, kann er es nicht erfahren.

Wenn die Erfahrung vorbei ist, wird es von der Erfahrung befreit.

Dann verschwindet die Form des Geistes.

Das *laya* - die Form - verschwindet.

Der formlose Status des Geistes, der *layaless* Status des Geistes, der flüssige Zustand des Geistes, ist der *Manonasa*-Zustand; *Monolayanasa* Status.

Das ist der ursprüngliche Zustand unseres Geistes. Das ist der natürliche Status des Geistes.

Dieser Zustand wird nicht erreicht durch unsere Anstrengung. Dies ist etwas Natürliches. Das ist unser eigener und persönlicher Zustand.

Wenn wir irgendetwas erreichen, würde das nicht dieser Zustand sein. Es würde nur *Manolaya* sein.

Was auch immer wir erreichen können, wir haben es danach zu verlieren.

Unseren natürlichen Zustand können wir aber nicht verlieren.

Er ist immer bei uns.

Deshalb, weil er unser eigener Status ist.

Der Status des *Manolaya* allein formt vorübergehend unseren Geist, um die Situation zu erfassen.

Er kommt und verschwindet danach.

Der Status von *Manolaya* ist ein künstlicher Zustand.

Er ist nur geschaffen, gemacht aus Notwendigkeit. Unser Geist nimmt eine Form an, um unser Verlangen zu befriedigen. Er nimmt eine Form unserer Erfahrung an. Nach der Notwendigkeit verschwindet die Form des Geistes auch. Die Erfahrung verschwindet auch. Auch *Manolaya* verschwindet.

Wenn wir Wasser in einen Behälter füllen, nimmt das Wasser die Form des Behälters an.

Wenn das Wasser ausgeschüttet wird, verliert es die Form des Behälters.

Bei bestimmten Gelegenheiten werden wir in unsere Sorge und unser Leid eingetaucht.

Es ist wie Wasser, das seinen flüssigen Zustand verliert und zu Eis wird.

Es braucht Zeit, um zum ursprünglichen flüssigen Zustand zurückzukehren.

Auf die gleiche Weise braucht auch *Manolaya* Zeit, um zu verschwinden.

Wann immer ein gefrorener Zustand auftritt, wird es natürlicherweise einige Zeit dauern, zum ursprünglichen Zustand zurückzukehren.

Auf diese Weise kann es sein, dass wir gewisse Praktiken der Meditation durchführen und *Manolaya* erschaffen.

Die Wiederholung einer Übung erzeugt eine gefrorene Qualität von *Manolaya*. Dadurch können wir bestimmte spirituelle Erfahrungen bei uns stabilisieren.

Jedenfalls,

diese Erfahrungen basieren nur auf unseren Anstrengungen;

sie basieren auf einem gefrorenen Zustand;

sie basieren auf *Manolaya*.

Wenn wir beginnen, unsere Anstrengung zu verlieren, wird auch der gefrorene Zustand zu schmelzen beginnen; unsere spirituelle Erfahrung wird auch beginnen zu verschwinden.

Aber der natürliche und gesunde Zustand ist der Zustand von *Manonasa*

- der flüssige Zustand;

- der fließende Zustand;

- der Zustand, der frei ist von *Manolaya*.

*Manonasa* ist immer ein flüssiger Zustand.

Es wird die Form eines Behälters annehmen, wenn es hineingegeben wird. Aber es wird die Form nicht halten.

Obwohl es so aussieht, als ob es an den Behälter gebunden sei, ist es immer frei, es ist im flüssigen Zustand. Es ist immer in der Freiheit, die Form entsprechend den Behältern zu wechseln, in die es überführt wird. Ein solcher Wechsel ist aber nicht möglich, wenn es in einem gefrorenen Zustand ist.

*Manolaya* ist eine Erfahrung.

*Manolaya* kann als Erfahrung von Freude stattfinden und mag stattfinden als Erfahrung von Sorge.

*Manolaya* mag ausgedrückt werden in der Form von mentaler Kraft, es ist *Manolaya*.

Wenn das *laya* – der Griff des *Manolaya* vorüber ist,

- wird der flüssige Zustand *Manonasa* sein;

- wird der frei fließende Zustand *Manonasa* sein.

Alle erleuchteten Menschen leben im Status von Nirvana - *Manonasa*.

Sie wohnen in diesem Zustand von *Manonasa*.

Das heißt nicht, dass sie kein *Manolaya* haben.

Das heißt nicht, dass ihr Geist keine Form annimmt. Er nimmt Form an; aber es ist kein gefrorener Zustand.

Er nimmt Gestalt an in flüssiger Form.

Er nimmt keine Gestalt in fester Form an.

Der fließende Zustand bedeutet nicht, dass es ein aktionsloser Zustand ist. Der fließende Zustand handelt entsprechend der Umstände und entsprechend der Notwendigkeit. In der Tat, der „aktionslose Zustand“ selbst findet tatsächlich statt, aber nur wegen *Manolaya*. Wenn unser Geist aktionslos wird, wird er fest und bewegungslos. Das geschieht nur wegen *Manolaya*. Obwohl in *Manonasa* Aktion ist, ist es immer frei von Aktion. Es wird als ‚aktionsfreier Status‘ angesehen - als der befreite Zustand.

## 9. Die Erleuchtung von J. Krishnamurti und Ramana Maharishi

Bitte und es wird dir gegeben.  
 Klopf an und es wird dir aufgemacht.  
 Suche und du wirst finden.  
 - All das ist wahr.  
 Es ist aber nur wahr in Bezug auf *Manolaya*.  
 Du kannst alles durch *Manolaya* erreichen.  
 Wir bekommen alles durch dieses *Manolaya*.  
 Aber,  
 bezüglich *Manonasa* ist es ganz anders.  
 Wenn wir fragen, wird die Antwort verweigert.  
 Wenn wir anklopfen, wird verschlossen sein.  
 Wenn wir suchen, werden wir niemals finden.

Fragen und Bekommen gibt es nur durch *Manolaya*.  
 Etwas durch Anstrengung zu erreichen, geschieht nur durch *Manolaya*.  
 Dann,  
 wie sollen wir uns im Status von *Manonasa* stabilisieren?  
 Wir haben uns ja schon die Lebensgeschichte von Gautama Buddha angeschaut.  
 Manonasa hat sich nicht nur in Buddhas Leben ereignet. Die Alchemie der Verwandlung, die sich im Leben der meisten Heiligen abgespielt hat, ist ähnlich. Vielleicht hast du von dem großen erleuchteten Meister gehört,  
 J. Krishnamurti.  
 Dieselbe Alchemie hat in seinem Leben stattgefunden.  
 J. Krishnamurti, bekannt als J.K. und sein Bruder Nithya wurden von der Theosophischen Gesellschaft adoptiert. Es ist eine Gesellschaft, die sich nur mit rein spirituellen und philosophischen Aspekten beschäftigt und dem religiösen Glauben keinerlei Bedeutung beimisst. Einige Mitglieder der Gesellschaft machten Prophezeiungen über J.K. und seinen Bruder Nithya. Sie sagten voraus, dass J.K. ein Weltlehrer und sein Bruder sein Partner in der zukünftigen spirituellen Welt werden würden.  
 Die Gesellschaft adoptierte sie, als sie noch junge Knaben waren. Viele spirituelle Übungen wurden mit ihnen durchgeführt. J.K. praktizierte verschiedene Arten der Meditation und vielfältige *Yogapraktiken*. Auch einige geheime KriyaYog-Praktiken wurden ihm vermittelt. J.K. praktizierte alles sehr ernsthaft.  
 Er bekam sehr viele spirituelle Erfahrungen; er bekam sehr viele okkulte Kräfte; er bekam die Fähigkeit der außersinnlichen Erfahrung; er erreichte den Status des *Samadhi*, den Status der Trance.  
 Dennoch erreichte er nicht die Erleuchtung. Er versuche sie durch verschiedene Formen der Meditation zu erreichen. Es ist die natürliche Tendenz eines Jeden, Erleuchtung durch Meditation zu erreichen. Er versuchte immer wieder viele Wege. Aber Erleuchtung entzog sich ihm.  
 In dieser Situation wurde sein Bruder Nithya ernsthaft krank. Er musste sich einer Therapie unterziehen. J.K. pflegte ihn. Er kümmerte sich um alle Bedürfnisse seines Bruders.

Dann ergab sich eine Situation, in der J.K. eine Schiffsreise machen musste. Er wollte die Reise aber nicht machen, um seinen Bruder nicht allein zu lassen.

Einige Mitglieder der Gesellschaft, die göttlicher Kräfte benutzen, erklärten ihm, dass er die Reise ruhig antreten könne, denn seinem Bruder würde nichts zustoßen.

J.K. glaubte der Voraussage und trat die Reise an. Aber als sein Schiff auf der Mitte der Strecke war, bekam er ein Telegramm, das mitteilte: „*Nithya ist in einer ernsthaften Verfassung.*“ J.K. war nicht in der Lage zu entscheiden, ob er die Reise fortsetzen sollte oder ob er besser umkehrte. Kurze Zeit später erreichte ihn ein weiteres Telegramm, dass die Nachricht von Nithyas Tod brachte: „*Nithya ist von uns gegangen.*“

J.K. konnte die Tatsache nicht akzeptieren. Aber der Tod war real. Er war total erschüttert und brach zusammen. Er konnte nichts tun. Mental wurde er zu einer lebendigen Leiche.

J.K. und sein Bruder wuchsen von ihren Eltern getrennt in der Theosophischen Gesellschaft zusammen auf. Sie waren bis zum Tode von Nithya untrennbare Weggefährten.

Nun fühlte J.K., dass er nichts mehr in der Welt zu tun hatte. Er konnte den Verlust von *Nithya* nicht verkraften. Er fühlte sich verzweifelt. Er fühlte sich durch mentales Leid vernichtet. Alle seine spirituellen Erfahrungen gaben ihm keine Erleichterung. Er hatte das Gefühl, dass die ganze Welt ihn aufgegeben hatte. Er fühlte sogar, dass die göttlichen Kräfte ihn aufgegeben hatten.

Er hatte keinen Antrieb, irgendetwas nach innen oder außen zu tun. Er gab sogar seine Suche auf. Er zog sich voller Schwermut in einen Raum zurück. Er sonderte sich ab. In dieser verzweifelten Verfassung stoppte alles in ihm.

Und ohne die geringste Erwartung zu haben, öffnete sich in ihm eine neue Tür. Die Erleuchtung, die Buddha erfuhr, geschah nun auch bei J.K. .

Er fühlte, dass die Funktion seines Geistes eine neue Dimension erreicht hatte. Nun begann er alle Probleme der Menschheit von einer anderen Perspektive aus zu sehen.

Die gleiche Sache ist bei Ramana Maharishi geschehen. Als er ein Junge von ungefähr 14 Jahren war, war er in Madurai. Eines Tages, ganz ohne Grund, fühlte er sich von Todesfurcht verschlungen. Er fühlte, dass der Tod auf ihn zukam.

Normalerweise, wenn irgendein Junge in seinem Alter solche Angst hätte wie er, was würde er tun?

Ein solcher Junge würde versuchen, Trost bei seinen Eltern oder bei seinen Freunden zu suchen. Falls er an Gebeten interessiert sein sollte, würde er zu einem Tempel gehen. Das würde die normale Reaktion sein, um von der Angst befreit zu werden.

Aber im Gegenteil, er verhielt sich anders. Er ergab sich selbst dem Tod. Er war vorbereitet dem Tod ins Gesicht zu sehen. Er legte sich auf den Boden und dramatisierte, was passieren würde, wenn er stürbe.

Er war ein kleiner Junge. Er hatte keine Philosophie über irgendwas. Er akzeptierte den Tod mit leeren Händen. Er versuche nicht, der Angst zu entkommen. Er vermied die Angst nicht. Er erlaubte einfach der Angst ohne jeden Protest in ihm zu sein.

In dieser Situation, ohne die geringste Erwartung, öffnete sich in ihm eine neue Tür.

Er wurde im jugendlichen Alter erleuchtet.

Aber als kleine Junge wusste er nicht, was ihm geschehen war.

Er hatte nicht die geringsten Kenntnisse der heiligen Schriften. Daher konnte er die Größe seiner Erleuchtung nicht einschätzen.

In seiner eigenen Sprache verstand er, dass ihm etwas Besonderes widerfahren war.

Er fühlte, dass er befreit war.

Er ging dann nach Thiruvannamalai. Durch Sitzen und Nichtstun trat er in den *Samadhi-Zustand* ein, ein Zustand der Trance.

Die Menschen waren erstaunt, ihn *im Samadi-Zustand* zu sehen, und das in so jungen Jahren. Sein *Samadhi-Zustand* mache ihn berühmt.

Aber wenn Ramana Maharshi über seine Erfahrung des *Samadi* sprach, sagte er: „*Die Erfahrung des Samdhi ist verglichen mit der Erfahrung in Madurai nicht so groß. Das, was ich in Madurai erfuhr, ist noch immer bei mir.*“

Aber seine meisten Schüler und Verehrer sind nur an Meditation und den *Samadhi-Zustand* interessiert. Wenn Ramana Maharshi predigte, pflegte er zu sagen: „*Frag dich selbst, wer bin ich? Schau in dich hinein und find die Quelle heraus, von der das Ich-Bewusstsein hervorgeht.*“

Wenn wir seine Anweisungen praktizieren, würde das nur hilfreich sein für Meditation und für *Samadhi*. Diese Herangehensweise kann keine Befreiung erschaffen. Sie kann keine Erleuchtung bringen.

Sogar wenn Ramana Maharshi in Madurai sich selbst gefragt hätte: „*Wer bin ich?*“, würde er dadurch keine Erleuchtung erfahren haben.

Mich selbst eingeschlossen haben viele von den Lehren Ramana Maharshis profitiert. Sie erzeugen wunderbare Erfahrungen und Klarheit in Bezug auf verschiedene Zweifel. Aber diese Herangehensweise gab keinem anderen Erleuchtung. Sie kann es nicht geben.

Wir versuchen niemanden zu kritisieren. Aber Erleuchtung kann niemals durch solche Praktiken erreicht werden.

Da ist kein Weg zu ihr.

Sie geschieht, wenn wir alle unsere Wege vermeiden - alle unsere Anstrengungen, etwas zu erreichen.

Die spirituellen Schriften sind da und dort der gleichen Meinung ohne eine schlüssige Erklärung. Diese Auffassung ist in den Schriften nicht klar eingestuft und festgelegt.

## 10. Kann Hingabe Erleuchtung bringen?

Es gibt viele, die Erleuchtung erreicht haben. Aber sehr wenige haben die Natur der Erleuchtung kodifiziert und ausgearbeitet, was Erleuchtung ist.

Einer von ihnen ist Buddha.

Es wird gesagt, dass er tausende von Schülern hatte. Soweit sie direkten Kontakt mit Buddha hatten, haben die meisten von ihnen Erleuchtung erreicht. Aber keiner von ihnen übernahm die Aufgabe, Erleuchtung zu lehren und zu erklären.

Im Laufe der Zeit kam die Praxis von *Manolaya* allein in den Vordergrund. So begann *Manonasa*, der Status von Nirvana, in *Manolaya* zu verschwinden.

Was die östliche Welt angeht bekamen die meisten erleuchteten Personen ihre Erleuchtung durch ihre Verehrung Gottes.

Aber nur Verehrung kann keine Erleuchtung bringen.

*Hingabe* - der Status der Hingabe wird als die höchste Form der Verehrung angesehen.

Hingabe allein kann Erleuchtung geben.

Nur Verehrung gibt nur *Manolaya*. Sie gibt kein *Manonasa – Nirvana – keine Erleuchtung*.

Was ist Hingabe? Wie gibt Hingabe Erleuchtung?

Hingabe bedeutet, alle unsere Verantwortung an Gott abzugeben.

Wenn wir keinerlei Verantwortung für irgendetwas haben, nehmen wir alles als von Gott selbst getan.

Wir nehmen alles als von Gott selbst gewährt. Hier gibt es keine Anstrengung von unserer Seite.



Wenn da keine Anstrengung ist, können wir verstehen, wie alles ohne unsere Anstrengung funktioniert. Das ist der Kern der Erleuchtung.

Hier finden wir heraus, dass unser Geist von selbst funktioniert, ohne allen Druck im Namen der Anstrengung.

Es ist sehr leicht, Erleuchtung und Befreiung durch Hingabe zu erreichen.

In früheren Tagen erreichten die meisten erleuchteten Personen Erleuchtung nur durch Verehrung und Hingabe an Gott. Aber sie kannten nicht die Wissenschaft hinter dem Großen, das sie erreicht hatten. Der Grund dafür war, dass ihre Herangehensweise nur Hingabe und nichts als Hingabe war.

**Weil sie die Wissenschaft von der Erleuchtung nicht kannten**, konnten sie auch nicht den Weg dorthin erklären. So geben sie anderen ganz einfach die Anweisung, Verehrung und Glauben zu haben. Das ist nicht falsch. Man kann Erleuchtung sehr leicht durch Verehrung bekommen. Aber das einzige, was notwendig ist, ist, dass Verehrung zu Hingabe hin reift. Verehrung ist sehr einfach und leicht, aber Hingabe nicht.

Hingabe findet nur bei einem von einer Millionen statt. Daher wird sie als eine sehr seltene Form angesehen.

Aber ist es eine seltene Form?

Die Hingabe und Erleuchtung durch Verehrung ist wirklich sehr selten.

Hingabe und Erleuchtung ist nichts anderes als der Status von *Manonasa*. Es ist unser natürlicher Zustand. Er ist hier und jetzt. Er mag selten sein, wenn er durch Verehrung geschieht.

Wir brauchen keinen Umweg nehmen, um ihn zu erreichen. Wie wir schon gesehen haben, ist es kein Zustand, den man erreichen kann. Er ist immer da. Er muss nicht erreicht werden.

Wie sollen wir ihn erreichen, wenn er immer bei uns ist?

Vielleicht hast du folgende humorvolle Geschichte gehört:

Ein reicher Mann ging zu einem Heiligen und fragte ihn nach einem Mittel gegen seine Sorgen und Leiden. Der Heilige, der an einer Straße unter einem Baum saß, verlangte von ihm als Gebühr (Gurudakshina) tausend Pfund.

Der reiche Mann brachte am nächsten Tag das Geld. Nachdem der Heilige das Geld bekommen hatte, forderte er den reichen Mann auf, sich mit geschlossenen Augen unter den Baum zu setzen. Als der reiche Mann mit geschlossenen Augen unter dem Baum saß, rannte der Heilige plötzlich mit dem Geld weg. Obwohl der reiche Mann mit geschlossenen Augen da saß, bekam er doch mit, dass der Heilige mit dem Geld davon lief. Er war sehr geschockt. „*Wie falsch liege ich, ihn für einen Heiligen zu halten, obwohl er nur ein Betrüger ist!*“ So denkend begann er den Heiligen zu verfolgen.

Der reiche Mann hatte einen schweren Körper und der Heilige war sehr schlank und jung. So verschwand der Heilige sehr schnell aus dem Gesichtsfeld des reichen Mannes.

Der reiche Mann suchte nach dem Heiligen in zwei oder drei Straßen und kehrte dann in verzweifelter Stimmung zu dem ursprünglichen Platz, dem Baum, bei dem er den Heiligen getroffen hatte, zurück. Aber zu seinem Erstaunen saß der Heilige mit einem Lächeln im Gesicht wieder unter dem Baum. Er gab ihm den ganzen Betrag begleitet mit all seinen Segnungen zurück. Der reiche Mann war sehr glücklich, sein verlorenes Geld zurück zu bekommen.

Der Heilige sagte ihm: „*Du kamst mit deinen Sorgen hierher. Obwohl du sehr reich bist, warst du nicht von deinen Sorgen befreit. Du hast jetzt dieselbe Summe wieder. Nun aber bist du glücklich; nun hast du keine Sorgen mehr. Ich habe nur dein eigenes Geld zurückgebracht. Wenn Geld der Grund für dein Glücksgefühl wäre, hättest du auch vorher glücklich sein müssen, als du das Geld hattest. Das Geld ist nicht der Grund für dein Glücksgefühl.*

*Glücksgefühl ist also immer in dir. Du brauchst nicht irgendwo anders nach ihm suchen.*“

Das ist die Geschichte.

Wir wollen einige Dinge, die mit dieser Geschichte zu tun haben, analysieren.

Der Mann besaß großen Reichtum. Obwohl er das Geld bei sich hatte, war er in Sorge. Als der Heilige mit dem Geld fortlief, war er geschockt und verwirrt. Er bekam das Geld zurück und war befreit vom Schock und von der Verwirrung.

Die Befreiung von Schock gibt ihm Freude. Geld spielt hier nicht die entscheidende Rolle. Aber der Schock und die Befreiung von ihm - das sind die beiden entscheidenden Faktoren. Geld oder einige andere Dinge mögen der Grund sein für solch einen Schock. Man mag solch einen Schock aus welchem Grund auch immer haben. Wenn man dann von dem intensiven Gefühl des Schocks befreit wird, fühlt man eine Erleichterung. Das Gefühl der Erleichterung drückt sich durch ein Glücksgefühl aus.

Wenn wir erfolgreich in unserem Kampf sind, fühlen wir Erleichterung und Freude.

Wenn wir von der Spannung des Kampfes befreit sind, wird unser Geist gewichtlos.

Unsere Ängstlichkeit lässt nach. Wir fühlen, dass es keine Notwendigkeit für Spannung und Angst gibt.

Niedergeschlagenheit verschwindet. Unser Geist funktioniert mit Genugtuung und Zufriedenheit.

----- All das hat mit *Manolaya* zutun.

Es bringt Sorgen und Vergnügen.

Wenn unser Geist die Qualität von Sorgen hat, nennen wir es Sorgen. Wenn sich unser Geist in Freude ausruht, nennen wir es Freude.

Aber was *Manonasa* betrifft, kann es beides zur gleichen Zeit sein. *Manonasa* ist jenseits davon.

Es ist Wasser, das zu Eis wird und wieder zu Wasser wird.

Wasser ist der natürliche Zustand.

Daher – *Manonasa* ist der natürliche Zustand unseres Geistes.

Wenn man Wasser in ein Gefäß schüttet, nimmt es sofort die Form des Gefäßes an. Wenn wir das Wasser aus dem Gefäß heraus nehmen, befreit es sich sofort selbst von der Form des Gefäßes.

Der befreite Geist, *Manonasa*, ist immer wassergleich.

Was *Manolaya* betrifft, so wird es Eis, obwohl es vom Wasser kommt.

Daher braucht es Zeit für die Rückkehr zum ursprünglichen Zustand.

## 11. Wie hält man sich selbst im unschuldigen (ursprünglichen) Zustand ?

Für eine erleuchtete Personen ist es sehr leicht im *Manonasa*-Zustand zu sein. Sie haben ihren Geist immer im flüssigen Zustand. Sie kommen in den *Manolaya*-Zustand, um mit der jeweiligen Situation umzugehen. Aber es ist wie das Schütten von Wasser in einen Behälter.

Es verliert nie seinen flüssigen Zustand. Es ist immer bereit, seine Form zu wechseln.

Der Wechsel ist nur dann nicht möglich, wenn es zu einem gefrorenen Zustand kommt. Wir hatten ja schon gesehen, dass wir nichts ohne *Manolaya* tun können.

Aber wenn wir *Manolaya* **übermäßige Bedeutung geben**, wird es hart und fest. Dann braucht es Zeit, um in den ursprünglichen Zustand zurückzukehren.

Wenn wir *Manonasa* sagen, brauche wir uns keinen fremden oder besonderen Zustand vorstellen. Wir haben es schon als einen gewöhnlichen Zustand erkannt. Wir haben gesehen, dass es ein natürlicher Zustand ist.

Natürlicher Zustand meint.....?

Er ist nichts als der *unschuldige Zustand eines Kindes*.

Jedes Kind ist mit diesem unschuldigen Zustand des Geistes geboren. Solange da kein Wissen und keine Gedanken sind, bleibt das Kind unschuldig. Das Sammeln von Wissen und das

Gedächtnis erzeugen Dichte im Geist des Kindes. Das Kind beginnt entsprechend seines Wissens und seines Gedächtnisses zu handeln. Es beginnt auf ein Ziel hin zu handeln. Es beginnt mit einem Verlangen zu handeln. Nun wird der unschuldige Geist des Kindes vergiftet. Es wird verschlagen und berechnend.

In einer Schrift mit dem Namen *Yogavasistam* gibt es eine wundervolle Geschichte. Sie beschreibt genau die Geschichte unseres Geistes. Sie ereignet sich in der legendären Periode:

Einst war ein Krieg zwischen *Teufeln* und *Engeln*. Um die *Teufel* zu unterstützen erschuf der Meister der *Teufel* einen seltsamen *Dämon* von aufopferungsvollem Feuer. Die *Teufel* setzten den *Dämon* gegen die *Engel* ein. Die *Engel* konnten nicht gegen den *Dämon* kämpfen. Sie konnten gegen ihn nicht erfolgreich sein. Der Grund für dieses Unvermögen klingt etwas seltsam, aber es entspricht den Erkenntnissen unserer Wissenschaft. Auch wenn es eine imaginäre Geschichte ist, so ist die wissenschaftliche Methode, mit der in alten Zeiten vorgegangen worden ist, wirklich wundervoll.

In der Geschichte wird erzählt, dass der *Dämon* keinen Geist hatte. Weil er ein Wesen ohne Geist war, konnte niemand ihn besiegen. So konnte niemand ihn besiegen. Wie ihn also zerstören?

Die *Engel* bekamen die Anweisung vom Gott mit Namen *Narayana*, der für den Schutz des Universums zuständig ist. Er gab den *Engeln* die *Anweisung*: Ihr zieht gegen den *Dämon* in den Krieg und gebt vor, gegen ihn zu kämpfen. Ihr braucht nicht wirklich zu kämpfen. Ihr tut so, als ob ihr kämpfen wolltet und verschwindet dann vom Schlachtfeld. Macht das wiederholt, drei oder vier Mal.

--- Das war die Anweisung des Gottes für die *Engel*.

Die *Engel* folgten der Anweisung. Sie führten Krieg gegen den *Dämon*. Aber ohne den Krieg fortzuführen verschwanden sie der Anweisung entsprechend wieder vom Schlachtfeld. Das haben sie drei oder vier Mal gemacht.

Alles, was geschah, wurde vom *Dämon* wahrgenommen und gespeichert. Diese Wahrnehmung hat bei dem *Dämonen* Gedächtnis und Geist erschaffen. So bekam der geistlose *Dämon* einen Geist. Sobald er einen Geist bekommen hatte, wurde er verwundbar und besiegt. Nun gab Gott den *Engeln* die Anweisung, den *Dämon* mit voller Kraft anzugreifen. Nun zerstörten die *Engel* einfach den kraftvollen *Dämon*.

Das Gleiche geschieht auch bei einem Kind. Der unschuldige Zustand des Geistes wird überdeckt durch Wissen und Gedächtnis. Die Ansammlung unseres Wissens, Glaubensüberzeugungen, Schlüsse und Ideen sind eine Barriere für die Funktion unseres unschuldigen Geistes.

Diese Barrieren geben dem fließenden Zustand unseres Geistes Festigkeit.

Alle unsere intellektuellen Ansätze sind nichts als Fesseln für unseren Geist. Wenn unser Geist versichert, dass irgendetwas korrekt ist, akzeptiert das auch unser unschuldiger Geist. Nach und nach wird unser unschuldiger Geist dickflüssig und fest. Er kann den fließenden Zustand nicht dauerhaft durchhalten.

Nun, wie kann unser Geist sich selbst befreien und von der Festigkeit wieder wegkommen? Wie sollen wir die Festigkeit wieder auflösen? Wie sollen wir die Speicherungen in unserem Geist abbauen?

Es ist möglich, denn wir können sehr leicht zu unserem ursprünglichen Zustand der Reinheit zurückkehren.

Aber ist es tatsächlich möglich? Ist es möglich, uns von den Bindungen zu befreien?

Es ist zweifellos möglich. Der ursprüngliche Zustand unseres Geistes ist ja selbst in einer fließenden Form. Alle Aufzeichnungen unseres Geistes sind von gleicher Art, Worte, geschrieben auf der Oberfläche des Wassers.

Es ist nicht leicht, Geschriebenes von einem Felsen zu entfernen, von einem festen Gegenstand, aber sehr leicht von der Oberfläche des Wassers. Außerdem brauchen wir es dort gar nicht entfernen. Es verschwindet von selbst. Alles auf dem Wasser Geschriebene verschwindet ohne die geringste Anstrengung unsererseits. Auf die gleiche Weise lösen sich die Aufzeichnungen in unserem Geist auch ohne jede Anstrengung unsererseits auf.

Aber ist das wahr?

Falls es wahr wäre, warum sind sie dann bis jetzt nicht zerstört und aufgelöst worden?

Es hat bis jetzt nicht stattgefunden. Nicht nur das, sie sind trotz unserer Anstrengung, sie aufzulösen, bis jetzt nicht zerstört worden.

Warum?

Wie können wir unsere Unschuld, unseren ursprünglichen Zustand, wiedererlangen?

Nun, lasst uns differenzierter an die Angelegenheit heran gehen.

Wir haben herausgefunden, dass die Rückkehr zu unserem ursprünglich unschuldigen Zustand korrekt ist. Wie aber sollen wir das machen?

Wir haben schon gesehen, dass beide, unser unschuldiger Zustand und der Zustand des Berechnens in unserem Geiste sind. Welcher Teil unseres Geistes fand die Notwendigkeit für Unschuld heraus? Welcher Teil des Geistes verlangte nach Unschuld oder Reinheit?

Stellte der unschuldigen Teil unseres Geistes die Frage? Oder ist durch unseren Intellekt gefragt worden, erzeugt durch unser Gedächtnis?

Wir können sehr leicht herausfinden, dass diese Frage nur durch unseren Intellekt entstanden ist - der Intellekt, der durch die Aufzeichnungen unseres Gedächtnisses entstanden ist. Unser unschuldiger Geist fragt nicht danach. Nur unser Intellekt stellt diese Frage. Der intellektuelle Teil unseres Geistes erzeugt alle diese Probleme. Dann verlangt derselbe Intellekt nach Abhilfe. Wann immer aber etwas mit Verlangen funktioniert, wird nur die Bedeutung des Intellekts alleine bestärkt. Die Bedeutung des Gedächtnisses allein wird gestärkt. Sie wird wieder und wieder gestärkt. Wenn sie so wiederholt gestärkt wird, gibt es keine Chance, die ursprüngliche Unschuld wieder zu erlangen.

Nun, sollten wir das Problem selbst einfach lassen? Wenn nicht, was für ein anderes Heilmittel können wir anwenden? Was ist dann die Lösung? Wo liegt unsere Rettung?

## 12. Wer bin ich?

Können wir mit Hilfe des Intellekts in das Reich der Unschuld eintreten?

Wenn unser Intellekt in Funktion kommt, wird er selber gestärkt. Wenn die Position des Intellekts gestärkt wird, wird die Position von *Manolaya* gestärkt. Wie kann man hier nun über den Intellekt hinausgehen und in den Zustand der Unschuld eintreten?

Wer kann in das Reich der Unschuld eintreten?

Wer ist es, der im Reich des Intellekts ist?

Wer ist die Person?

Wir können es ganz einfach sagen:

Ich bin es.

Wer bin ich aber?

*Ramana Maharishi* stellte dieselbe Frage.

Wenn wir die Frage stellen und an *Ramana* denken, dann denken wir nur, was *Ramana* in dieser Hinsicht gesagt hat. Daher lasst uns für heute *Ramana Maharishi* vergessen und die Frage neu stellen.

Wer bin ich?

Was wird ein normaler Mensch denken?

Wenn er sich selbst fragt: „*Wer bin ich?*“

Lasst es uns untersuchen wie eine gewöhnliche Person.

Wir betrachten uns selbst als unabhängige Wesen von dem Tag an, als unser Gedächtnis begann.

Wir haben einen individuellen Namen. Jeder von uns hat Vater und Mutter. Wir haben unsere eigenen Familienmitglieder und Freunde. Wir sind erzogen worden. Wir betreiben ein Geschäft oder haben einen Job. Auf diese Weise können wir viele Dinge zusammentragen. Alle unsere Erfahrungen von unserer Geburt bis heute haben uns begleitet. Unsere Erfahrungen sind unser Besitz.

Wir sind eine Einheit als totales Bündel von allem, zu dem wir eine Beziehung haben. Es gibt aber auch eine besondere Sache, die wir zu beachten haben. Obwohl wir Beziehungen zu vielen Dingen haben, fühlen wir, dass wir dennoch abgetrennte Wesen sind. Wir fühlen uns als individuelle Person, getrennt von den Dingen, zu denen wir eine Beziehung haben. Wir mögen viele Erfahrungen haben. Wir mögen erfreuliche Erlebnisse haben oder wir mögen sorgenvolle Erlebnisse haben. Wir behandeln sie, als ob sie uns geschähen. Wir fühlen uns als Erfahrende, getrennt von den Erfahrungen. Die Personen, zu denen wir eine Beziehung haben, mögen wechseln. Aber wir fühlen uns selbst als ein unveränderliches *Ich-Bewusstsein*.

Die Erfahrungen, die wir haben, mögen verschiedenster Art sein. Aber wir fühlen, dass der Erfahrende - das *Ich-Bewusstsein* - immer ein und dasselbe ist. Die Personen, mit denen ich zu tun habe, mögen wechseln, aber das *Ich-Bewusstsein* ist beständig. Meine Erfahrungen mögen wechseln, aber mein *Ich-Bewusstsein* ist immer dasselbe. Ich bin immer da als ein individuelles Wesen, getrennt von allen anderen Dingen. Das ist, was wir alle erfahren. Lasst uns den Traum als ein Beispiel für die Diskussion dieses Aspektes nehmen.

Wir träumen in unserem Schlaf. Im Traum reisen wir in einem Flugzeug, um ins Ausland zu kommen. Nachdem wir das Land erreicht haben, fahren wir in einem Zug. Danach in einem Auto. Wir treffen dort viele Personen. Am Ende der Reise werden wir viele Personen getroffen haben.

Wer sind sie?

Sind sie real?

Haben wir sie tatsächlich getroffen?

Nein, auf keinen Fall.

Alles ist ein Traum. Alle Ereignisse, alle Erfahrungen und alle Personen, die wir getroffen haben, sind Traum. Alle die Personen und alle Ereignisse in einem Traum sind nichts als Traum, es ist keine physische Realität.

Im Traum gibt es nicht nur Erfahrungen, sondern auch den Erfahrenden.

Dort ist ebenfalls das Ich-Bewusstsein.

In der physikalischen Welt geschieht alles im Zusammenhang mit unserem Ich-Bewusstsein. Dort geschieht nichts ohne unser *Ich-Bewusstsein*.

Dasselbe geschieht auch in unserem Traum. Dort ist immer unser Ich-Bewusstsein. Nichts passiert in unserem Traum ohne das Ich-Bewusstsein. Jedes und alles im Traum geschieht in Bezug auf das *Ich-Bewusstsein*. Wenn wir träumen, in einem Flugzeug zu fliegen, erkennen wir uns selbst als den Reisenden an Bord. Dasselbe gilt für das Zufahren und das Autofahren. Wenn wir irgendetwas im Traum erfahren, **erkennen wir uns selbst als den Erfahrenden der Erfahrung**, die im Traum stattfindet. Wir erfahren uns selbst in Übereinstimmung mit den Erfahrungen im Traum. Wir werden einfach der Erfahrende der Erfahrung, die im Traum stattfindet. Wir übernehmen einfach die Rolle und den Charakter in Übereinstimmung mit dem Traum.

Wir sind dort im Traum. Das Ich-Bewusstsein steht im Traum zur Verfügung. Den ganzen Traum über. Wir nehmen uns als separates Wesen in Übereinstimmung mit den Ereignissen des Traumes wahr.

Aber nirgendwo erkennen wir uns selbst als *Träumer* des Traumes. Erst nach dem Ende des Traumes erkennen wir uns selbst als die Person, die geträumt hat.

*Während des Verlaufs des Traumes bleiben wir bei der Vorstellung,, die Charaktere des Traumes zu sein.*

Sogar im Traum gibt es die Unterscheidung zwischen *Seher* und *Gesehenem* und Erfahrenden und Erfahrung. Aber beide werden durch unsere Gedanken erzeugt, durch die Gedanken unseres Traumes. Träume sind nichts als unsere Gedanken. Der Gedanke, der während unseres Schlafes kommt, wird Traum genannt. Der Erfahrende und das Erfahrene, beide werden durch die Gedanken unseres Traums erzeugt. Wie die zwei Seiten einer Münze sind der Erfahrende und die Erfahrung miteinander verbunden.

Aber wer ist die Ursache für den anderen? Ist der Erfahrende die Ursache für die Erfahrung oder die Erfahrung die Ursache für den Erfahrenden?

Der Erfahrende wechselt seine Rolle entsprechend seiner Erfahrung, die er erfährt. Er ist in der Rolle des Reisenden in einem Zug, wenn er vom Reisen in einem Zug träumt. Er wechselt die Rolle zum Reisenden in einem Flugzeug, wenn der Traum zu einer Reise im Flugzeug wechselt.

Daher entscheidet die Erfahrung über die Rolle des Erfahrenden.

---- nicht **der Erfahrende erschafft** die Erfahrung entsprechend seiner Rolle.

Die Erfahrung ist die Ursache für den Erfahrenden und der Erfahrende ist nicht die Ursache für die Erfahrung.

Gilt dieser Zustand nur für unseren Traum allein?

Nein, dasselbe geschieht in unserem realen Leben auch.

Auch in unserem wachen Zustand erzeugen wir beide, den Erfahrenden und die Erfahrung, nur durch unsere Gedanken.

Wenn da kein Gedanke ist, ist da weder die Erfahrung noch der Erfahrende.

Wie der Gedanke in unserem Traum die Ursache für alles Geschehen im Traum, so ist der Gedanke auch der Grund für alles Geschehen in unserer physikalischen Welt, im wachen Zustand.

### **13. Können wir den ursprünglichen Zustand (Unschuld) erreichen?**

Die Schriften sagen, dass unser ursprünglicher Zustand *Atman* – Seele – Geist ist.

Es wird gesagt, dass wir das *Reine Sein* sind.

Aber keiner kennt sich als *Atman*, das Reine Sein.

Wie wir uns selbst während des Traumes nicht als *Träumer* erkennen, so erkennen wir uns in unserem wachen Zustand nicht als *Atman*, als Reines Sein.

Wir halten uns selbst für den Erfahrenden der Erfahrung.

Wir kennen Erfahrungen,  
wir kennen den Erfahrenden.

Mehr als das kennen wir nicht.

Nichts anderes kann in unser Wissensfeld kommen.

Genau so, wie der Träumer nicht in das Traumfeld kommen kann,

kann das *Atman* - das reine Sein - nicht in unseren wachen Zustand kommen.

Ich, der Träumer, bin die Ursache für die Erfahrungen in einem Traum. Der Träumer selbst hat die Rolle des Erfahrenden.

Dasselbe geschieht im Wachzustand.

Hier kann *Atman* der Grund für den Erfahrenden im Wachzustand sein.

Aber *Atman* wird niemals als *atmischer* Zustand in den wachen Zustand eintreten.

Auf gleiche Weise wird der Träumer niemals als Träumer in den Traum eintreten.

Das *Atman* mag die Ursache für alles sein. Der Träumer mag die Ursache für alles sein. Aber sie nützen uns in keiner Weise für unser weiteres Fortschreiten.

So lasst uns für jetzt sowohl *Atman* als auch den *Träumer* beiseitelegen und verstehen, was tatsächlich bei uns aufzudecken ist.

Wir können nämlich weder das *Atman* noch den *Träumer* für irgendeines unser Problem verantwortlich machen.

So ist es heilsam, unsere Sprache zu vereinfachen. Wir können alles im Bereich des Geistes diskutieren. Unser Geist selbst ist verantwortlich sowohl für unsere Problem wie für die Lösungen.

Unser Geist selbst ist der Grund für unsere Probleme. Unser Geist selbst ist der Grund für die Auflösung unserer Probleme.

Licht ist nötig, wo Dunkelheit ist. Daher haben wir nur Licht in unseren Geist zu bringen, der die Probleme erzeugt.

Nun lasst uns zu unserer ursprünglichen Frage zurückkehren.

*Manolaya* ist der Grund für unsere Freude und Sorge.

Wie können wir über *Manolaya* hinausgehen und in *Manonasa* eintreten?

Was sollen wir dafür tun?

Wir sind mit dieser Frage unterwegs.

Dann haben wir gefragt: Wer ist die Person, die über den Intellekt hinausgehen und in den Zustand der Unschuld eintreten kann. Mit anderen Worten, wer geht über *Manolaya* hinaus und tritt in *Manonasa* ein?

Wir haben diese Frage aufgeworfen. Nun lass uns fortfahren.

Unser Ich-Bewusstsein ist nichts anderes als das Wesen, das durch unsere Erfahrungen geschaffen wird. Es ist vorübergehend durch unsere Gedanken geschaffen.

Alle unsere Gedanken sind vorübergehend. Sie kommen und gehen regelmäßig. Unsere Gedanken formen sich und kommen wie der Rauch von einem Räucherstäbchen. Der Rauch kommt immer neu vom Stäbchen und verschwindet. Er kommt wieder und wieder in gruppenartigen Gebilden. Genauso entstehen unsere Gedanken, einer nach dem anderen.

Wie unsere Gedanken vorübergehend kommen und gehen, kommt und geht auch unser *Ich-Bewusstsein*. Es gibt keinen durchgehenden Erfahrenden. Es gibt auch kein durchgehendes *Ich-Bewusstsein*. Es wird nur durch unsere Erfahrung erzeugt. Unsere Erfahrung erschafft diesen Erfahrenden, dieses *Ich-Bewusstsein*.

Wenn unsere Erfahrungen wechseln, wechselt auch der Erfahrende. Das *Ich-Bewusstsein* wechselt ebenfalls. Wenn eine neue Erfahrung stattfindet, formt sich auch ein neuer Erfahrender und auch ein neues *Ich-Bewusstsein*.

Alle unsere Erfahrungen werden durch *Manolaya* erschaffen. In gleicher Weise erschafft *Manolaya* den Erfahrenden. Das Ich-Bewusstsein erscheint auch nur durch *Manolaya*. *Es ist* der Ausdruck von *Manolaya*.

Daher ist die Erklärung, „*Indem ich mich von Manolaya befreie, gehe ich in Manonasa ein*“, eine falsche Erklärung. Das ist unmöglich. *Manolaya* kann nicht in *Manonasa* eingehen.

Das Selbst kann nicht in einen selbstfreien Zustand eingehen.

Vielleicht hast du die folgende Geschichte gehört:

Einst gab es eine Auseinandersetzung zwischen der *Sonne* und der *Dunkelheit*.

Die *Dunkelheit*, durch die *Sonne* bedrängt, beklagte sich bei *Gott*: „*Ich habe großen Ärger mit der Sonne. Ich kann nirgendwo bleiben. Wo auch immer ich hingehe, verfolgt sie mich. Sie quält mich auf schlimmste Weise. Bitte warne und kontrolliere die Sonne, dass sie mich nicht mehr verfolgt.*“ Das ist die Klage, die die *Dunkelheit* vor *Gott* brachte.

*Gott* ließ die *Sonne* kommen. Die *Sonne* erschien. *Gott* fragte die *Sonne*: „*Warum machst du der Dunkelheit Ärger, indem du sie ständig verfolgst?*“

Die *Sonne* war sehr verwundert.

„Wer ist die Dunkelheit? Ich habe mein ganzes Leben nie so ein Ding gesehen. Wie kann ich ihr, ohne sie zu kennen und sie zu sehen, Ärger bereiten, indem ich sie verfolge? Bitte sag der Dunkelheit, sie solle zu mir kommen, damit ich sie sehe.“

----- Aber die Dunkelheit ist bisher nicht vor der Sonne erschienen.

Wie kann die *Dunkelheit* dem Licht begegnen?

Eine ähnliche Situation besteht zwischen *Manolaya* und *Manonasa*: Wie kann *Manolaya* in *Manonasa* eintreten?

Ganz einfach: *Das Ich-Bewusstsein kann nicht in Manonasa eintreten*. Es ist nicht möglich wie beim Zusammenkommen von Licht und Dunkelheit.

Nun, wer kann dann in *Manonasa* eingehen? Wo tritt *Manonasa* auf? Gibt es da einen besonderen Platz, auf dem *Manonasa* auftritt?

Unsere Frage scheint sinnvoll, intelligent und fragenswert zu sein.

Aber in dieser Frage steckt keine Wahrheit. Wir können nicht jede beliebige Frage stellen, nur weil man sie stellen kann.

Wir wissen, was mit *Zeit* gemeint ist. *Zeit* ist eingeteilt nach Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.

*Gegenwart* meint die *Zeit*, die gerade herrscht.

*Vergangenheit* ist die *Zeit*, die es früher gab.

*Zukunft* meint eine *Zeit*, die in *Zukunft* sein wird.

„Wie kann man in die *Vergangenheit* gehen?“

Wenn jemand so fragen würde, was würden wir antworten?

*Vergangenheit* ist etwas, was schon vorüber ist. Wir können nicht wieder in die *Vergangenheit* zurück. Wir können nur über die Ereignisse der *Vergangenheit* nachdenken.

Das gleiche gilt für die Frage, wie wir in die *Zukunft* gehen können. Was würden wir antworten?

*Zukunft* ist nur ein vorgestellter Status, der noch kommen wird. Wir können nicht direkt in die *Zukunft* gehen. Was wir tun können, ist, dass wir sie mit allen unseren Vorstellungen erwarten.

Das Gleiche ist, wenn jemand fragen würde, wie man in die *Gegenwart* kommen kann. Was würdest du antworten?

Wo immer wir sind, sind wir in der *Gegenwart* selbst!

Daher, wie sollen wir in den Status der *Gegenwart* gehen? Wo sollen wir starten und wo sollen wir ankommen?

Alles geschieht in der *Gegenwart*.

Die Frage selbst, wie wir in die *Gegenwart* kommen sollen, ist falsch.

In gleicher Weise: *Manonasa* ist kein Zustand, den wir erreichen können. *Manonasa* ist unser natürlicher Zustand. Wir sind schon in dem Zustand des *Manonasa*. Wir müssen den Zustand nicht aufs Neue bekommen, weil wir schon in ihm sind.

Aber ist das tatsächlich so? Haben wir den *Manonasa*-Status immer? Haben wir den ursprünglichen unschuldigen Zustand immer?

Wo liegt dann das Problem? Wo ist das Problem, das gelöst werden muss? Wo ist die Person, die nach Rettung sucht?

## 14. Das Leben einer Erfahrung

Auf welchem Basis und auf welchem Grund haben wir alle unsere Probleme?

Ist es *Manolaya* oder ist es *Manonasa*?

Wo haben wir unsere Probleme?

*Manolaya* alleine bringt beides, Freude und Sorgen. Wenn *Manolaya* in Aktion ist, dann kann da entweder die Erfahrung von Freude oder von Sorgen sein.



Daher, *Manolaya* bringt alle Probleme.

Wir haben schon im Detail gesehen, was *Manolaya* ist.

Wenn unser Geist sich konzentriert und in unseren Erfahrungen ruht, sagen wir, dass es *Manolaya* ist.

Wenn aber dieses Ruhen in unserer Erfahrung vor seinem Verschwinden Zeit in Anspruch nimmt, kommt es zu einem gefrorenen Zustand.

*Manonasa* ist der Zustand, der in einem flüssigen Zustand funktioniert, ohne jede Ausdehnung über die momentane Verschmelzung hinaus - dem *Manolaya* Zustand.

Freude und Sorgen finden im *Manolaya*-Zustand statt.

Wir kämpfen gegen unsere Pein, wenn wir von Pein frei sein wollen. Wenn wir unsere Freude ausdehnen wollen, kämpfen wir für seine Ausdehnung.

Weil unsere Erfahrungen von Freud und Leid auf dem Weg von *Manolaya* kommen, ist *Manolaya* selbst der Grund für unsere Kämpfe. Das gleiche *Manolaya*, das unseren Kampf erzeugt, unternimmt aber selbst Schritte, den Kampf aufzulösen. Aber alle Anstrengungen von *Manolaya* verfestigen nur *Manolaya* selbst.

Nun, wo liegt die Lösung für unser Problem?

Alles Streben nach einer Lösung verfestigt nur unser Problem.

*Ramayan* ist ein von zwei großen Epen in Indien. Im *Ramayan* ist ein Figur mit Namen *Vaali*. Er hat eine besondere Segnung. Auf Grund dieser Segnung ging die Hälfte der Kraft seiner Feinde auf *Vaali* über, egal gegen wen er kämpfte. So war die Kraft *Vaalis* durch die Hälfte der Kraft seiner Feinde, die er von ihnen dazu bekam, größer als die seiner Feinde. Daher konnte keiner einen Krieg mit *Vaali* direkt gewinnen.

In gleicher Weise geben alle Anstrengungen, *Manolaya* zu besiegen, weitere Verstärkung für *Manolaya* selbst.

Wie sollen wir nun das Problem lösen, das so von *Manolaya* geschaffen worden ist?

Wir haben dieselbe Frage schon früher gestellt.

Wir haben schon gesehen, dass das *Verlangen nach Vergnügen* der Wurzelgrund all unserer Probleme ist. Das *Verlangen nach Vergnügen* erschafft Widersprüche und Kämpfe. Wenn wir kein Verlangen nach Vergnügen haben, würde es keinen Widerspruch und keinen Kampf geben. Daher ist es gut und richtig in einem Zustand zu funktionieren, in dem kein Verlangen nach Vergnügen vorhanden ist.

Ich will also den Zustand, in dem es kein *Verlangen nach Vergnügen* gibt.

Aber genau das Streben nach einem wunschlosen Zustand, ist selbst eine Aktion des *Strebens nach Vergnügen*. So fragt unser Geist und verlangt nach etwas und verwickelt sich selbst in verschiedene Probleme.

Gibt es nun irgendeinen Weg aus diesem Problem?

Was sollen wir tun?

Hier haben einige wiederentdeckte Heilige eine Lösung angeboten.

Sie sagen *summa Iru*.

In Tamilisch bedeutet *summa Iru*: „*Tue nichts*.“

„*Sei da ohne irgendetwas zu tun*.“

Wenn sie sagen *Tue nichts*, würden wir fragen: „*Wie ist jemand im Zustand des Nichts-Tuns?*“

Ihre Antwort würde sein: „*Wir sollten nichts tun*.“

Wir wollen noch einmal fragen: „*Was sollen wir tun, um in den Zustand zu kommen, in dem wir überhaupt nichts tun?*“

Es ist unser Gewohnheit. Wir tun immer etwas, um etwas zu bekommen. Wir folgen immer der Praxis, etwas zu tun.

*Nichts tun*, - *Summa Iru* - ist auf keinen Fall eine Aktion. Wir müssen sie nicht ausführen. Sie kann nicht ausgeführt werden. Wenn wir sie ausführen, ist es nicht der Zustand des Nichts-Tun. Es würde etwas anderes sein.

Wenn wir verstehen, dass wir nichts tun müssen, ist das Ergebnis des richtigen Verständnisses *nichts zu tun*.

*Wir brauchen nichts zu tun* - ist nur eine intellektuelle Klarheit.

Es ist nur ein intellektuelles Verständnis. Wir verstehen unsere *Unfähigkeit* und dabei gibt es nichts zu tun.

Ist es aber mit Nichts-Tun für uns möglich, unser Problem zu lösen?

Wir kennen das Musikinstrument Piano. Es hat viele Tasten, die Laute produzieren. Wenn wir eine Taste drücken kommt ein Ton als Musik.

Aber wie lange wird der Ton klingen?

Die Dauer des produzierten Tones wird nur ein Bruchteil einer Sekunde betragen. Nachher wird es keinen Klang mehr geben. Wenn wir den Ton nochmal hören wollen, müssen wir erneut die Taste drücken.

Stell dir vor, der Klang, der erzeugt wird, ist nicht schön oder wir mögen die Musik nicht.

Was sollen wir tun?

Der Klang, der herauskommt, wird im Bruchteil einer Sekunde automatisch verklingen, ohne dass wir unsererseits etwas tun. Wir haben keine Chance, ihn zu vertreiben.

Auf gleiche Weise schlagen wir eine andere Taste an und ein anderer Ton wird erzeugt. Wir fühlen, dass es sehr schön ist. Wir mögen die Fortsetzung.

Sollen wir die Tür schließen, damit der Klang den Raum nicht verlässt? Können wir das Leben der Musik ausdehnen, indem wir die Tür schließen? Sie wird auch im Bruchteil einer Sekunde verschwinden.

Wenn wir die Musik nochmal haben wollen, müssen wir die Taste nochmal drücken.

Alle unserer Erfahrungen sind genauso wie die Musik, die aus dem Instrument kommt.

Die Erfahrungen, die wir machen, mögen entweder erfreulich sein oder schmerzhaft. Aber ihre Lebensdauer währt nur den Bruchteil einer Sekunde und nichts mehr als das.

Die Erfahrungen kommen automatisch und verschwinden immer auch automatisch.

Aber ohne die Einsicht, dass sie verschwinden, versuchen wir etwas gegen unsere Erfahrungen zu tun. Wir beginnen uns unbewusst mit ihnen zu beschäftigen. Es liegt nur an unserem Kampf gegen die Erfahrungen, dass unsere nicht gewünschten Erfahrungen wieder erneuert werden. Im Falle, dass wir den Klang nicht mögen, drücken wir die Taste noch einmal mit dem Gedanken, dass ein neuer Anschlag die Musik stoppen wird. Aber unglücklicherweise wird die Musik erneuert.

Unsere unerwünschten Gefühle und Erfahrungen werden nur dadurch erneuert, dass wir gegen sie vorgehen. Indem wir etwas tun, geben wir ihnen unbewusst Leben. Wenn wir das verstehen, brauchen wir für ihr Verschwinden nichts zu tun. Wir sollten uns ruhig verhalten, ohne etwas zu tun. Wenn wir nichts tun, verschwinden alle unsere Erfahrungen, die automatisch entstehen, auch wieder automatisch.

Was ist also unsere Rolle?

Es geht einzig darum *zu verstehen*, dass „*von unserer Seite aus nichts zu tun ist*“.

Wir verstehen klar unsere Unfähigkeit.

Unser Verstehen allein spielt hier die entscheidende Rolle.

Unsere Klarheit allein hat die entscheidende Rolle.

Was für eine Art des Verstehens ist das? Ist es nur möglich für eine intelligente Person? Ist es nur für eine auserwählte Gruppe von weisen Menschen?

## 15. Die Einfachheit der Erleuchtung

Ist es sehr selten, eine solche **intellektuelle Klarheit** zu haben?

Ist es sehr selten, diese **Erleuchtung** zu haben?

Sehr lange wurde so etwas erzählt. Immer wurde sie als eine seltene Sache beschrieben.

Aber ist sie selten? Können wir sie nur erreichen durch eine lange und anstrengende Praxis von *Yoga* oder anderen Dingen? Ist sie etwas sehr hohes, was ein normaler Mensch nicht erreichen kann? Ist Erleuchtung etwas Seltenes?

Nein, Erleuchtung ist nicht etwas Seltenes. Sogar ein ganz normaler Mensch kann diese Erleuchtung erreichen.

Kein Zweifel, die Qualität dieser Erleuchtung ist die größte der größten. Ja, du und ich können sie sehr leicht erreichen.

Meistens werden der Begriff und die Erscheinung von Erleuchtung nicht genau verstanden. Da ist kein genaues Verständnis, was Erleuchtung wirklich meint.

Wenn wir Erleuchtung haben, wie sollen wir sie in unserer normalen Sprache beschreiben, wie soll unsere Beschreibung aussehen?

Wir beschreiben es als einen höheren Grad an Intelligenz, durch die wir alles kennen können, sogar die Geheimnisse der Vergangenheit und der Zukunft.

Ohne Zweifel gibt es einen solchen Status der Intelligenz, mit der wir alle diese Dinge tun können.

Aber das ist nicht Erleuchtung. Das ist nur eine entwickelte Kapazität von Intelligenz durch unsere Praxis von *Kria Yoga* und anderen Dingen. Es ist nur eine spezielle Errungenschaft. Es ist nicht die Erleuchtung, die wir diskutieren.

Erleuchtung ist nichts als die *Klarheit*, durch die wir unser *Unvermögen* erkennen. Wenn wir nichts tun können, akzeptieren wir aufrichtig, dass wir nichts tun können.

Es ist falsch, wenn wir Erleuchtung als eine höhere Qualität von Intelligenz ansehen. Sie ist nichts als die aufrichtige Akzeptanz unserer *Ignoranz*.

Es ist sehr schwierig und schwer, jedes und alles zu kennen. Aber unsere Unfähigkeit und Unwissenheit zu akzeptieren, ist sehr leicht, weil das die grundlegende Realität ist.

Wir brauchen uns nicht in keiner Weise anstrengen, Unfähigkeit und Unwissenheit zu erreichen. Sie ist immer da wie der offene Himmel. Solange wir das glauben, können wir alle unsere psychologischen Probleme selbst lösen.

Wir tun unser Bestmöglichstes, unsere psychologischen Strukturen des Geistes in Ordnung zu bringen. Wir nehmen viele Anstrengungen auf uns, psychologische Perfektion zu erschaffen. Wir finden aber heraus, dass das unmöglich ist. Wir finden es erst nach vielen verschiedenen Anstrengungen und wiederholten Fehlschlägen heraus. Wenn wir aber unser Scheitern akzeptieren, wenn wir uns unsere Unfähigkeit eingestehen, bleiben wir in einem Zustand, in dem wir nicht mehr wissen, was wir tun sollen. Wir finden nichts zu tun. Wenn wir nichts mehr zu tun finden, kommt auch die Bewegung unseres Geistes zum Stillstand. Damit kommen auch alle Probleme unseres Geistes zu einem Ende. Unsere Probleme sind, ohne irgendetwas zu tun, gelöst. Wir müssen das erkennen und akzeptieren. Das ist keine schwere Aufgabe. Jeder kann das tun. Es gibt da nur eine Bedingung, die wir verstehen müssen: *Wir müssen ein offenes Herz haben. Wir sollen nicht unnachgiebig in Bezug auf unsere Konzepte und Schlussfolgerungen sein.* Wenn jemand hartnäckig auf ihnen beharrt, kann er nicht zum VERSTÄNDNIS gelangen.

Sogar ein Schuljunge kann zu diesem Verständnis kommen. Starrheit allein macht uns blind. Wenn wir starr und festgefahren sind, wissen wir alles selber. Wir werden niemals den Worten anderer Beachtung schenken. Wir werden nicht die Geduld haben, etwas zu überdenken, um herausfinden, was richtig ist.

Es gibt einen Herr Z-Witz:

Herr Z ging zu einem Ausstellungsraum für Haushaltswaren. Er wollte einen Kühlschrank kaufen. Er suchte einen nach seinem Geschmack aus und fragte den Betreiber des Geschäfts nach dem Preis des Kühlschranks.

Der Betreiber schaute Herrn Z von oben bis unten an. Dann sagte er einfach: „*Wir verkaufen keine Kühlschränke an Herrn Z.*“ „*Haben sie sie nicht zum Verkauf ausgestellt?*“,

fragte Herr Z den Verkäufer wiederholt.

Aber der Verkäufer sagte dasselbe noch einmal.

Herr Z musste gehen, ohne das Gerät gekauft zu haben. Er wollte aber unbedingt diesen Kühlschrank haben, mit welchen Mitteln auch immer. Er wechselte sein Erscheinungsbild und ging zwei Tage später verkleidet zu dem Laden. Er fragte nach demselben Kühlschrank. Er war perfekt verkleidet. Keiner hätte ihn identifizieren können. Aber der Verkäufer sagte ihm ganz ruhig: *„Ich habe dir schon gesagt, dass wir diesen Kühlschrank nicht an dich verkaufen.“* Herr Z fragte dann den Verkäufer: *„Herr, wie konntest du mich in dieser Verkleidung wiedererkennen?“* Der Verkäufer antwortete ihm mit einem Lächeln auf den Lippen: *„Es würde niemand anders als du eine Waschmaschine für einen Kühlschrank halten.“* Herr Z zweifelte niemals an dem, was er gefunden hatte.

Das starre Festhalten an unseren Ideen und Schlüssen alleine **ist die Barriere zum Finden der Wahrheit und dafür, das Verständnis zu erreichen.**

Auf der anderen Seite ist dieses Verständnis sehr leicht und einfach.

Normalerweise nutzen wir, wenn wir irgendetwas verstanden haben, dieses Verständnis, um irgendetwas zu tun. So wird unser Verständnis hilfreich für unsere Bemühungen, etwas zu tun oder zu erreichen. Wir nutzen unser Verstehen als Technik und Werkzeug für unsere Arbeit. Hier aber ist unser Verständnis nichts als unsere Anerkennung der Nutzlosigkeit unserer Anstrengungen. Daher ist das Aufgeben unserer Anstrengungen das einzige Ergebnis unseres Verständnisses.

Wenn wir unser Verständnis als etwas ansehen, durch das unsere Aktion und unsere Anstrengung angetrieben werden, ist das nicht unser Verständnis.

Es ist anstrengend, ein Verständnis zu bekommen, das als Technik für unser Handeln benutzt werden kann. In einem solchen Verständnis ist beides enthalten, intellektuelles Verständnis und tatsächliches Verständnis. Stell dir vor, ich frage dich nach dem Weg zum Bahnhof. Du erklärst mir den Weg. Ich verstehe den Weg intellektuell. Dann folge ich dem Weg und erreiche den Bahnhof. Nun habe ich die tatsächliche Vorstellung über den Weg zum Bahnhof. Das Erste war das intellektuelle Verständnis. Das zweite ist das tatsächliche und praktische Verständnis. Das intellektuelle Verständnis verwandelt sich nachher zum tatsächlichen und praktischen Verständnis. Für eine solche Umwandlung vom intellektuellen Verständnis in ein praktisches sind unsere Arbeit und unsere Anstrengung gefragt. Es ist das Gleiche im folgenden Beispiel: Wenn du dir vorstellst, einer lernte eine Atemtechnik, durch die er in die Luft schweben kann. Bevor er sie tatsächlich ausprobiert, lernt er die Technik intellektuell. Dann praktiziert er die Technik Schritt für Schritt. Er macht das immer wieder. Danach versteht er die Technik durch die Praxis. Für das praktische Verstehen sind Anstrengung und Praxis das Wichtigste. Solche Anstrengung und Praxis sind für ein intellektuelles Verständnis nicht notwendig. Praktisches Verständnis bekommt man aber nur durch solche Anstrengung und Praxis. Daher ist es sehr einfach, intellektuelles Verständnis zu bekommen. Nur praktisches Verständnis erfordert harte Arbeit. Daher ist das praktische Verständnis das schwierigere. Es ist daher kein Widerspruch, wenn jemand sagt, *intellektuelles Verständnis ist sehr einfach*. Wir alle akzeptieren es. Da gibt es keine Meinungsverschiedenheiten. In unserem Verständnis dessen, worüber wir diskutieren, gibt es nur ein Verständnis. Es ist das intellektuelle Verständnis. Es gibt dabei kein extra praktisches Verständnis, das vom intellektuellen getrennt ist. Man muss keinem praktischen Verständnis folgen. Wir brauchen keine Kenntnisse darüber, wie wir es tun sollen, wie wir das intellektuelle Verständnis durchführen sollen. Wir verstehen, dass *wir nichts tun müssen*. Das ist das richtige Verständnis. Das ist die wirkliche Klarheit. Diese Klarheit selbst ist Erleuchtung. Wir können es so leicht haben wie ein Schuljunge eine Novelle liest und versteht. Wenn wir nicht durch unsere Ideen, Konzepte und Schlussfolgerungen blockiert sind, ist dieses Verständnis, diese Erleuchtung, sehr leicht und einfach.

## 16. Unser Fühlen ist Musik

Wir haben gesehen. Das Wissen über unsere Unfähigkeit ist Verständnis.

Wenn wir das Verständnis haben, was sollen wir tun?

Das Ich-Bewusstsein, das versucht, *Manonasa* zu erreichen, ist selbst ein Produkt von *Manolaya*. Und wir haben ja gesehen, dass wir *Manonasa* nicht erreichen können, wenn wir irgendetwas durch *Manolaya* erreichen wollen. Wir sehen also, unser Herangehen mit Anstrengung ist komplett falsch. Es gibt keinen Anwendungsbereich für Anstrengung. Es genügt, wenn wir es in diesem Umfang verstehen. Wenn wir unsere Unfähigkeit in Bezug auf unsere Anstrengung verstehen, kommt unsere Anstrengung zum Erliegen. Aber obwohl unser Geist aufhört, sich anzustrengen, stoppt das nicht unsere anderen Geistesfunktionen. Sie funktionieren nur in einer anderen Dimension. Der Geist, der die Gewohnheit hatte, mit Anstrengung zu funktionieren, lernt nun, ohne Anstrengung zu funktionieren. Der Geist, der immer auf der Suche war, beginnt nun, ohne jedes Suchen zu funktionieren. Das ist kein seltener Zustand. Es ist der gewöhnliche Zustand. Wir können es sehr leicht erkennen. Es ist unser natürlicher Zustand des Geistes - der normale Status unseres Geistes.

Wir haben in der Zeitung gelesen, dass Saddam Hussein das Todesurteil ganz ruhig aufgenommen hat. Er akzeptierte seinen Tod mit einem ruhigen Geist. Wenn irgendjemand in die gleiche Situation kommt, wird sein Geist genauso funktionieren. Der Geist kann nicht anders, als zu akzeptieren, was tatsächlich geschieht, denn er versteht, dass er durch seinen Protest nichts ändern würde. Wenn aber jemand angesichts des Todesurteils eine Chance sieht, zu entkommen, wird sein Geist unvermeidlich aktiv werden. Dann wird er sein Gleichgewicht verlieren. Wenn aber sein Geist frei von Anstrengung ist, funktioniert er mit der Fähigkeit und Einfachheit, alles zu akzeptieren, was auf ihn zukommt.

Uns begleiten immer irgendwelche Erfahrungen. Sie halten an, bis wir schlafen. Bei dem Begriff Erfahrung, meinen wir nur die psychischen Erfahrungen, unsere mentalen Erfahrungen. Unsere psychischen Erfahrungen sind ihrer Natur nach bei allen Menschen unterschiedlich. Jeder von uns hat eine separate und individuelle Qualität des Geistes. Es ist unsere eigene Qualität, es ist unsere Natur. Unsere individuelle Natur ist für alle unsere psychischen Erfahrungen verantwortlich. Wir haben unsere Erfahrungen nur entsprechend unserer individuellen Natur. Unsere individuelle Natur ist unsere psychische Struktur. Stell dir vor, wir sehen einen Pfau im Park sitzen. Wenn wir *Künstler* sind, würden wir ihn gerne malen. Als Dichter würden wir gerne ein Gedicht über ihn schreiben. Ein anderer möchte gerne mit ihm spielen oder ein Foto von ihm machen. Das Ereignis ist dasselbe. Es ist das Erscheinen des Pfau und sein Tanz. Aber unsere Antwort darauf ist unterschiedlich entsprechend unserem Temperament. Wir haben unsere Erfahrungen nur entsprechend unserer individuellen Natur. Auf einem Musikinstrument mögen zahllose Tasten sein. Jede Taste erzeugt einen anderen Ton. Auf gleiche Weise haben wir viele Aspekte in unserem Geist. Solche Aspekte erzeugen die verschiedenen Arten von Gefühlen. Solche Gefühle kommen entsprechend der Situation, in der wir sind. Wir mögen einige Aspekte in unserem Geist haben, durch die die Gefühle von Liebe und Emotion erzeugt werden. In gleicher Weise können wir auch andere Aspekte in unserem Geist haben. Sie erzeugen Gefühle wie Hass, Ärger, Verlangen, Fröhlichkeit, Stille, Furcht, Sorgen und so weiter. Sie kommen entsprechend der jeweiligen Situation hervor. Wir meinen, dass Gefühle von Liebe, Stille und Freude gut sind. Auf gleiche Weise lehnen wir Gefühle wie Hass, Ärger, Furcht und Sorgen ab.

In einem Musikinstrument können so viele Tasten für die unterschiedlichen Noten sein. Wenn wir bestimmte Tasten, deren Musik wir nicht lieben, erneut anschlagen, dann würde das auf keinen Fall ein Musikinstrument für uns sein. In Bezug auf unsere Gefühle gibt es eine solche

Klassifizierung von gut und schlecht nicht. Wir können nicht das eine verdammen und das andere preisen. Es gibt da keinerlei Klassifikation in göttlich und teuflisch. Alle unsere Gefühle sind einfach menschliche Gefühle. Manche treten besonders heftig auf, manche brauchen mehr Zeit für ihr Verschwinden. Daher kämpfen wir bei ihrem Entstehen gegen sie. Aber wie wir gesehen haben, dauert das Leben von was auch immer für Gefühle nur für den Bruchteil einer Sekunde. Wenn wir aber gegen sie kämpfen, geben wir ihnen längeres Leben und größere Stärke. Wir erneuern sie durch den Kampf gegen sie. Unser Kampf hat immer die Ausrichtung, irgendetwas zu erreichen. Wenn da Sorgen sind, kämpfen wir dafür, einen sorgenfreien Zustand zu erreichen. Wenn Furcht da ist, für einen furchtfreien Zustand, wenn Freude da ist, möchten wir einen anhaltenden Zustand der Freude haben. Wenn wir darum kämpfen, etwas Bestimmtes zu erreichen, bedeutet das nur, dass wir unbewusst *Manolaya* einladen. Es mag uns so erscheinen, dass wir Erleichterung durch *Manolaya* bekommen. Wir haben aber herausgefunden, dass *Manolaya* zu erreichen, nicht die richtige Lösung ist. Wenn wir herausfinden, dass *Manolaya* zu erreichen, keine Lösung ist und wir allen unseren Aktivitäten unseres Geistes erlauben, von selbst zu kommen und selbstständig zu handeln, erobert uns *Manonasa* ganz.

## 17. Die seltenen Erfahrungen

„Gibt es irgendetwas zu erreichen?“

Wenn wir uns diese Frage selbst stellen, was würden wir antworten?

Gibt es wirklich etwas zu erreichen?

Die Straße vor unserm Haus mag in einem schrecklichen Zustand sein. Wenn wir sie nicht flicken, wird es keine gute Straße sein. Wenn wir sie lassen wie sie ist, wird sie schlechter. Wir alle leben mit unseren Familienmitgliedern zusammen. Wir sind verantwortlich, für unsere Familie zu sorgen. Wir haben auf eine Art und Weise zu arbeiten, die von der Gesellschaft akzeptiert wird. Es ist unsere Pflicht, unsere Arbeit zu tun. Wenn wir nicht arbeiten, ist das nichts als die Vernachlässigung unserer Pflicht.

In gleicher Weise können in unserem Charakter ungewünschte *Aspekte und Qualitäten* sein. Jemand mag den Charakter haben, ständig vor etwas Angst zu haben. Ein anderer mag sehr schnell ärgerlich werden. Wieder ein anderer mag immer in Sorgen sein. Das ist ihre eigene Natur. Sie können sie von ihren eigenen Eltern geerbt haben oder im Laufe des Lebens durch die Einflüsse beim Aufwachsen und durch eigene Erfahrung in den unterschiedlichsten Situationen bekommen haben. Wie wir uns auf die soziale Atmosphäre richtig einzustellen haben, müssen wir uns auch auf unsere psychologische Struktur entsprechend einstellen. Wie wir uns auf unser äußeres Leben und auf die äußere Welt entsprechend einzustellen haben, so müssen wir das auch auf unser inneres Leben und unsere innere Welt. Beide erfordern Veränderungen.

Aber die innere Veränderung ist anders. Wir können sie nicht verändern wie die äußere Welt. In der äußeren Welt kann alles durch unsere Anstrengung verändert werden. An die innere Welt können wir nicht so herangehen. Wenn wir versuchen, die innere Welt unseres Geistes zu ordnen, werden die Bedingungen schlimmer und komplizierter. Unsere psychologischen Probleme werden wieder und wieder zum Leben erweckt.

Wenn wir aber verstehen, dass wir mit unseren **psychologischen Problemen** nichts zu tun haben, wäre das **das richtige Verständnis**. Solch ein Verständnis ist die richtige Erleuchtung. Die Idee, psychologische Perfektion zu erreichen, ist der einzige Grund für alle unsere Probleme.

Wir haben uns mit den Lebensgeschichten von vielen Heiligen beschäftigt. Wir hörten, dass die Heiligen meistens in *Samadi*, in einem Zustand des Trance waren und ihre Handlungen immer die Verkörperung und der Ausdruck der Liebe war. Sie wurden dargestellt, als ob ihr

Leben in einem Zustand der psychologischen Perfektion gewesen sei. Dadurch werden die Leser in die Täuschung getrieben, dass die Heiligen alleine in einem edlen Zustand waren und alle anderen in einem bedauernswerten. Aber ist ihre Beschreibung falsch? Ist ihr Status wirklich nicht edel? Ihr so beschriebener Status ist wirklich ein guter Status. Da gibt es keinen Zweifel. Aber alle diese beschriebenen Zustände sind nichts als der Ausdruck von *Manolaya*. *Manolaya* ist verantwortlich für edle und unedle Erfahrungen. Wenn wir *Manolaya* im Ganzen in den Blick nehmen, können wir keine Klassifikation in höheres und niederes *Manolaya* vornehmen.

Kurz gesagt, was auch immer wir für Erfahrungen haben, mögen es noble oder nicht noble sein, alle müssen verschwinden. Es muss der fließende Zustand erreicht werden. Es muss *Manonasa* erreicht werden.

Eine Frau kam mich besuchen. Sie ist eine Frau mit vielen spirituellen Erfahrungen. Sie und auch ihr Mann sind sehr an Spiritualität interessiert. Wegen ihrer intensiven spirituellen Erfahrungen ist sie nicht in der Lage ihre Haushaltspflichten zu erfüllen. Auch wenn sie versucht, von anderen Leuten angereizt, ihre tägliche Arbeit zu tun, kann sie sich nicht auf die Arbeit konzentrieren. Es ist sogar sehr schwer für sie, auf ihren eigenen Sohn aufzupassen. Manchmal badet sie sogar Monate lang nicht. Wenn aber jemand ihrer Familie sie kritisiert oder anklagt, kann sie das nicht ertragen und weint deshalb manchmal. Wenn die Familienmitglieder sie weinen sehen, sagen sie ihr: „*Wie kann sie ein Gnani - jemand, der erleuchtet ist - sein, wenn sie weint. Sie gibt nur vor, erleuchtet zu sein.*“

Die Frau zweifelt an ihrem Zustand. Sie zweifelt, ob es ein höherer spiritueller Zustand ist oder nicht. Ist es ein richtiger Status? Ist es ein zu respektierender Status? Ist es ein Status, der mit Spiritualität zu tun hat? Warum passiert es dann, dass sie als normale Frau weint?

Die Frau wollte sich über die Natur ihrer Erfahrungen erkundigen. Sie rief mich an.

Die Erfahrungen, die sie machte, sind nicht gewöhnlich. Sie sind sehr selten. Sie kommen nur bei einem von mehreren Tausend vor.

Es gibt in der spirituellen Welt die Möglichkeit solcher seltenen Erfahrungen. Es wird berichtet, dass dem berühmte Heiligen *Ramakrishna Paramahamsar* auch solche Erfahrungen zuteilwurden. Er war mit *Saradha Devi* verheiratet. Während der ersten Nacht nahm *Ramakrishna Paramahamsar* die Hand von *Saradha Devi*. Aber er spürte keinerlei fleischliches Verlangen. Er fiel sofort in ein *Samadi*, einen Zustand von Trance. Ist das möglich? Wir mögen es bezweifeln. Ich selber hatte den gleichen Zweifel. Aber nachdem ich die Erfahrungen dieser Frau kennengelernt habe, müssen wir die Erfahrung von *Ramakrishna* für möglich halten. *Ramakrishna* berührte niemals Geld. Er pflegte das Verlangen nach Frauen und Geld als ein großes Laster zu verurteilen. Wenn ihm jemand Geld gab, fing er gleich ärgerlich an zu zittern. Selbst sein wichtigster Schüler, *Swami Vivekananda*, hatte Zweifel am Verhalten seines Meisters. *Wenn wir an einen elektrischen Draht fassen, bekommen wir einen Schock. Wie kann Geld ihm einen Schock geben? Ist es vielleicht nicht doch nur ein willentliches Zittern?* - So dachte *Vivekananda* und entschied sich, ihn zu testen. Er legte ohne sein Wissen eine Geldmünze unter das Bett von *Ramakrishna*. *Ramakrishna* legte sich wie üblich auf sein Bett. Aber sobald es sich hinlegte, sprang er auf, als ob er von einem Skorpion gestochen worden wäre.

Unser *Manolaya* kann die Kapazität haben, verschiedene Arten von Erfahrungen zu erzeugen. Dabei können wir in einen Zustand geraten, in dem wir nicht mehr unsere täglichen Aktivitäten ausführen können. Wenn die Frau weinen, wenn sie von anderen kritisiert wird, gibt es auch einen gewissen Aspekt in ihrer Psyche, eine solche Reaktion zu zeigen. Alles, was in unserem Geist, in unserer Psyche, ist, kommt nur heraus in der Form von Erfahrung. Dabei gibt es keine Abstufung von höheren und niedrigeren Erfahrungen. Wenn wir denken, dass etwas noble und etwas anderes nicht noble ist, werden wir unweigerlich Zuneigung zum Noblen erschaffen und Hass auf das nicht Noble. Dadurch laden wir den Kampf zur Stabilisierung des Noblen und zum Zurückdrängen des Nicht-Noblen ein.

Alle unserer Erfahrungen sind nichts als Qualität unseres *Manolaya*.

Wenn wir es zulassen, alle Erfahrungen von selbst kommen und von selbst gehen zu lassen, dann ist es möglich, dass unser *Manolaya* frei fließt und dass sich ungestört *Manonasa* stabilisiert.

Höhere und niedrige Abstufungen gibt es nur auf der Ebene des *Manolaya*. Bei *Manonasa* kommt alles in einen fließenden Zustand.

## 18. Die Bewegung der Erfahrung

Wir haben gefragt: „Ist da irgendetwas zu erreichen?“

Soweit es die äußere Welt betrifft, gibt es viele Dinge zu erreichen.

Daher werden Anstrengungen in der äußeren Welt gebraucht. In unserer inneren Welt erzeugen Anstrengungen nur Probleme. Wenn wir auf psychologischer Ebene irgendetwas erreichen wollen, ist Anstrengung unvermeidlich. Und wenn wir irgendeine Anstrengung haben, bedeutet das ebenfalls, dass wir das eine oder andere erreichen wollen. Wenn wir irgendeinen Kampf haben, bedeutet das, dass wir etwas erreichen wollen. Alle unsere Anstrengungen zeigen nur, dass wir erwarten, einen befriedigenden Zustand unseres Geistes zu erreichen. Wir alle streben nach *psychologischer Perfektion*. Tatsächlich gibt es einen solchen Zustand nicht. *Wir erwarten einen gefrorenen Zustand im Namen einer psychologischen Perfektion*. Tatsächlich gibt es einen solchen Zustand nicht. Manchmal mögen wir eine gewisse hohe Qualität von Erfahrung durch *Manolaya* haben. Wir täuschen uns, wenn wir glauben, sie sei real. Wir versuchen dann, sie ständig zu haben. Wenn wir so denken, täuschen wir uns selbst.

Stellen wir uns nun mal vor, wir wären ständig in so einem höheren Zustand spiritueller Erfahrung. Wissen wir, was uns passiert, wenn wir versuchen, diesen Zustand ständig zu behalten?

*Das würde sogar selbst unseren Körper zerstören.*

Der Grund dafür ist, dass alle unsere Erfahrungen nur körperliche Erfahrungen sind. Wir mögen sie psychologische Erfahrungen nennen oder ein höherer Zustand spiritueller Erfahrungen. Aber alle sind nichts anderes als körperliche Erfahrungen. Sie alle sind Erfahrungen, die sich in unserem Gehirn und im Nervensystem unseres Körpers abspielen. Ohne die Hilfe des Sinnesapparats unseres Körpers können wir keine dieser Erfahrungen machen.

Jemand kann seinen *Astralkörper* abspalten und aus seinem physischen Körper heraustreten. Im Stadium, in dem wir das fühlen können, sind wir nichts als dieser *Astralkörper* allein. Wenn wir in unserem *Astralkörper* sind, können wir die Welt durch unsere *astrale* Sensibilität sehen und hören. Wir können sogar unseren physischen Körper auf dem Bett liegend sehen. Aber wir haben keinerlei andere Erfahrungen. Wir können nur wieder andere Erfahrungen haben, wenn wir mit unserem *Astralleib* wieder in den physischen Körper zurückgekehrt sind. Die sogenannten spirituellen Erfahrungen werden auch nur erfahren, wenn wir wieder in unseren physischen Körper zurückgekehrt sind. Das Geschehen in unseren körperlichen Zellen, in den Gehirnzellen und in unserem Nervensystem sind die eigentliche Substanz, das Substrat unserer Erfahrungen. Nur sie haben die Qualität von Sinneserfahrung. Alle chemischen *Veränderungen verändern die Zellen des Körpers auf die eine oder andere Weise*. Die übermäßige Beanspruchung dieser Erfahrungen, beeinträchtigen die normale Gesundheit unseres Körpers. Die Qualität unserer Erfahrungen mag sehr hoch sein. Wenn sie aber die Grenze überschreiten, wird unsere körperliche Gesundheit angegriffen.

Egal, ob es sich um unseren Geist oder unseren Körper handelt, wir müssen in einem Zustand sein, in dem alles frei kommen und frei wieder gehen kann. Wenn wir irgendetwas festhalten



wollen oder wenn irgendetwas im gefrorenen Zustand verharrt, beeinträchtigt das den Körper und den Geist.

*Der fließende Zustand der Erfahrung ist die richtige Erfahrung.*

Was für eine Erfahrung auch immer wir haben mögen, sie muss frei zu uns kommen und frei wieder von uns gehen. Aber unbewusst erwarten wir Dauerhaftigkeit in unserer Erfahrung. Wir denken und wünschen, dass wir dauerhaft in einem guten Zustand sein müssten. Das ist aber unmöglich. Es ist gegen die Natur. Wenn es stattfindet, wird es gefährlich, wird es zerstörerisch. Daher müssen wir selbst herausfinden, dass wir nichts erreichen müssen. Wenn psychologisch nichts für uns zu erreichen ist, werden alle unsere Anstrengungen bedeutungslos. Alle unsere Anstrengungen, unsere psychologischen Erfahrungen zu verändern, kommen zum Stillstand.

Obwohl unser Geist den Kampf einstellt, stoppt er nicht seine Funktion. Unser Geist funktioniert ununterbrochen weiter. Aber es gibt keinen Kampf mehr im Geist. Der Geist wird nicht mehr versuchen, seine Erfahrungen zurückzuhalten oder loszuwerden. Alle unsere psychischen Erfahrungen werden spontane Erfahrungen unseres Geistes, grundlose Erfahrungen unseres Geistes. Wenn wir uns nicht ernsthaft um die Existenz oder das Verschwinden einer Erfahrung kümmern, kommen alle Erfahrungen spontan und natürlich. Egal, ob unsere Erfahrungen erfreulich oder leidvoll sein mögen, ob sie edel oder unedel sind. Alles geschieht auf seine Weise. Wir sind weder verantwortlich für das Kommen noch für das Verschwinden. Die Umstände sind verantwortlich. Die Natur und der Charakter unseres Geistes sind verantwortlich. Wir selbst – „*unser Eigenwille*“ – haben die Erfahrungen nicht aktiviert. Sie erscheinen in Übereinstimmung mit sich selbst. Unser Geist handelt spontan. Die Erfahrungen lösen sich selbst auf und verschwinden von selbst. Wenn sie von uns nicht zurückgehalten werden, verschwinden sie von selbst wieder. Es mögen Erfahrungen sein, die wir lieben oder die wir hassen, sie verschwinden von selbst.

OK.

Alle unsere Erfahrungen kommen, bleiben und verschwinden wieder nach ihrem eigenen Muster.

Was tun wir nun?

Was tut das „Ich-Bewusstsein“?

Was hat es für eine Rolle?

Wenn eine Erfahrung kommt, ist das „Ich-Bewusstsein“ als Erfahrender der Erfahrung da. Wann immer eine Erfahrung da ist, muss auch der Erfahrende da sein. Sie sind nicht getrennt. Sie sind wie die zwei Seiten der gleichen Münze. Der Erfahrende ist ein Teil der Erfahrung. Wann immer der Erfahrende versucht, eine Erfahrung festzuhalten und zu verlängern, wird er gestärkt, um seine Anstrengung auszuführen. Dasselbe geschieht, wenn der Erfahrende versucht, seine Erfahrungen zurückzudrängen oder zu kontrollieren. Er wird im Maße seiner Anstrengung gestärkt.

Der Erfahrende - ein Teil der Erfahrung selbst - kämpft gegen Erfahrung. Wenn eine Seite einer Münze gegen die andere Seite kämpft, wie wird der Kampf enden?

Der ständige Kampf ist die Ursache für die Stärkung des Ich-Bewusstseins.

Die Stärkung des Ich-Bewusstseins bedeutet die Stärkung der getrennten Individualität.

Wenn es kein Kampf und keinen Streit gibt, akzeptiert der Erfahrende die Erfahrung. Der Erfahrende wird dann ein Teil der Erfahrung. In der Einheit von Erfahrendem und Erfahrung gibt es weder den Erfahrenden noch die Erfahrung. Sie werden eine Einheit.

Wenn sie eine Einheit werden, beginnt es sich zu bewegen, beginnt es zu rollen. Sie müssen also für seine Bewegung eine Einheit werden. Es muss der totale Ausdruck der totalen Energie selbst werden. Es wird die totale Bewegung des Lebens selbst. Es ist die Bewegung der Lebensenergie. Alle toten Dinge lösen sich auf und verschwinden und die Kreativität der Neuheit beginnt zu leuchten.

## 19. Chijjadakranthi

In den *vedantischen* Schriften wird das Wort *Chijjadakranthi* benutzt.

*Chith + Jadam = Chijjadam.*

*Chith* bedeutet Empfindsamkeit, Fühlen und Weisheit.

*Jadam* bedeutet Materie, unbeseelte Dinge und andere Materialien ohne jedes Bewusstsein oder Lebensenergie.

*Kranthi* bedeutet ein Knoten.

Wenn *Chith* und *Jadam* sich verbinden und einen Knoten miteinander bilden, ist das *Cith Jada Kranthi*.

Verbunden miteinander wird es *chijjadakranthi* genannt.

Es meint einen Knoten, bei dem Intelligenz des Wissens <sup>1</sup> und das erworbene Wissen <sup>2</sup> zusammengebunden werden. Es meint einen Knoten, der von Leben und Materie oder von Energie und Materie gemacht wird. Es ist nichts anderes als die Formation des ERFAHRENDEN.

Das reine Ich-Bewusstsein - das Substrat des Bewusstseins, wird als *Atman* oder Seele oder Lebensenergie bezeichnet. Alle unsere Erfahrungen sind nur Materie, die ausschließlich durch unser Gedächtnis und unser Wissen aufgebaut wurden. Die Lebensenergie des Ich-Bewusstseins tut sich mit der Erfahrung zusammen und dann entsteht die Kombination, der Erfahrende.

Im kombinierten Zustand ist *Atman*, das Ich-Bewusstsein, ein Teil und die Materie, die Erfahrung, der andere Teil.

Wir haben schon das Beispiel von der Person, die träumt, gesehen. Während unseres Traumes nehmen wir verschiedene Charaktere im Traum an. Wir werden ein Reisender im Zug, wenn wir träumen, dass wir ihm Zug reisen. Wenn wir im Flugzeug reisen werden wir zum Flugzeugreisenden. So übernehmen wir den Charakter des Erfahrenden, wenn wir im Traum etwas erfahren. Aber nirgendwo im Traum nimmt sich der TRÄUMER selbst, also als den, der den Traum hat, wahr.

Tatsächlich, der Träumer selbst übernimmt alle Charaktere des Traumes. Der Träumer betrachtet sich selbst als den Reisenden im Zug oder als den Reisenden im Flugzeug.

Betrachtet sich selbst als den Erfahrenden der Erfahrung im Traum. Er nimmt viele Charaktere im Traum an.

Im wachen Zustand ist der tatsächliche Träumer aber *Atman* – die Realität – die reine Intelligenz.

Alle Charaktere, die wir in unserem Traum angenommen haben, sind die Kombinationen oder die Knoten, die ursprünglich von *Atman* und der Erfahrung geformt worden sind, die Knoten von *Chith* und *Jadam*, die im Gedächtnis lagern.

Was im Traum geschieht, geschieht nicht nur im Traum. Das Gleiche geschieht auch in unserem täglichen Leben, in unserem wachen Zustand. Unser *Atman*, die Seele, ist unser reales und reines Ich-Bewusstsein.

---

1 Chit = Bewusstsein, ( H.L.)

2 Jadam = Materie, ( H.L.)

Alle unsere Erfahrungen sind im *Jada*-Zustand, der Zustand von Materie, ein lebloser Gegenstand.

Wenn beide sich miteinander verbinden, erscheint der **Erfahrende** - der Knoten. Der Erfahrende ist das *Chijjadakranthi*.

Wir haben einen physischen Körper, das wissen wir. Wir können auch verstehen, dass wir einen Geist haben. Keiner braucht jemanden zu überzeugen, dass wir einen physischen Körper haben. Wir alle wissen offen und evident, dass wir einen physischen Körper haben. Das Vorhandensein unseres Geistes kann durch Wege der mentalen Erfahrungen verstanden werden. Es ist der Geist, der versteht, dass es der Geist ist.

Aber was ist Atman? Was ist die Seele? Was ist die Natur oder die Form von Atman? Wie stellt sich Atman selbst dar? Wie sollen wir unseren Atman kennen? In Bezug auf den Traum ist der TRÄUMER der einzige, der alle Charaktere annimmt.

Wer ist in unserem wachen Zustand die Basis - die Grundlage für alle Erfahrungen?

Was ist die Basis?

Was ist die Basis, der Atman?

Was ist die Lebensenergie aller unserer Erfahrungen?

Wo wohnt sie?

Wie funktioniert unser Atman?

Die Vedantischen Schriften beschreiben ATMAN wie folgt:

„Atman kann nicht durch Wasser zerstört werden, er kann nicht durch Feuer brennen, nicht durch die Sinne wahrgenommen werden, nicht durch den Geist erkannt werden. Er kennt weder Geburt noch Tod.“

Die Schriften beschreiben ihn so.

Aber haben wir irgendetwas von einer solchen Charakteristik? Funktioniert das als Basis?

Wo ist es?

Wie funktioniert es?

Wir brauchen nicht unsere Vorstellungskraft und unsere Phantasie im Namen des Atman einladen. Wir sollen uns selbst beschränken auf das, was wir offen und evident wissen. Das ist genug für unser Verständnis von Erleuchtung.

Unser ursprünglicher und natürlicher Zustand hat die Form von Unschuld.

Er hat keine eigene individuelle Charakteristik.

Er hat keine eigene individuelle Form.

Der ursprüngliche flüssige Zustand unseres Geistes besitzt die volle Lebensenergie.

Es ist der Zustand des Manonasa.

Der natürliche Zustand des Geistes selbst ist Leben.

Es ist der Status einer feinen Form des Funktionierens. Es ist der Status der Einfachheit.

Es ist der Status des Schöpferischen. Er akzeptiert alles durch Annehmen von allem. Er ist der unschuldige Zustand des sich Verbindens mit allem. Es ist der Zustand des Atman selbst.

Der Geist, der im Zustand von Manonasa ist, nimmt den Zustand von Manolaya an und bekommt Erfahrungen.

Wenn eine Flüssigkeit in einen Behälter geschüttet wird, nimmt die Flüssigkeit die Form des Behälters an. Obwohl sie die Form des Behälters annimmt, bleibt sie weiter flüssig. Sie kann jede Form annehmen, wenn sie in dem ursprünglichen Zustand bleibt.

Wir können in Manolaya sein, während Manonasa fort dauert. Wir können in Manonasa sein, obwohl wir in Manolaya funktionieren. Wenn wir Manolaya nicht festhalten und es in einen gefrorenen Zustand umwandeln, behält Manolaya selbst den flüssigen Zustand. Dann funktioniert Manolaya in einem flüssigen Zustand. Sogar wenn unser Geist mit Intelligenz und Wissen funktioniert, kann es im ursprünglichen Status der Unschuld bleiben. Es verliert nicht seine Unschuld. Wie ein Wort, das auf die Oberfläche des Wassers geschrieben wird, erscheint und vergeht Manolaya nach unserem Bedarf.

Wie lange dauert es, bis ein auf die Oberfläche des Wassers geschriebenes Wort verschwindet? Es dauert nur so lange, bis Manolaya verschwindet.

Wir brauchen es nicht auswischen. Durch unser Auswischen würden wir es erneuern. Der Status von Manonasa ist der Zustand des Atman.

Das Manolaya, das durch unser Wissen und unsere Gedanken hergestellt wird, ist allein im Status von „Jada“, eine leblose Angelegenheit, ein materieller Gegenstand.

Die Kombination von Manonasa und Manolaya enthält beides, Chith (Bewusstheit) und Jada (unbelebte Materie). Der Knoten, der beide zusammenbindet, ist der Erfahrende, das Ich-Bewusstsein.

Wie unsere Gedanken geformt werden und neu kommen, einer nach dem anderen, so sind auch die Erfahrungen, die daraus entstehen, ebenfalls neu, immer wieder. Wie unsere Erfahrung immer wieder neuentsteht, so entsteht auch der Erfahrende der Erfahrungen immer wieder neu.

Das Leben eines jeden neuen Gedanken dauert nur den Bruchteil einer Sekunde. Das Leben der Erfahrung, die durch den Gedanken erzeugt wird, ebenfalls. Genauso dauert das Leben des Erfahrenden, das durch die Erfahrung geschaffen wird, nur den Bruchteil einer Sekunde. Der Erfahrende ist kein durchgehendes Seiendes. Es ist kein durchgehendes Ich-Bewusstsein. Es ist nur solange ein durchgehendes Ich-Bewusstsein, wie die Erfahrung hervorkommt, das Hervorkommen von Manolaya.

Das Ich-Bewusstsein, das in Manonasa funktioniert, ist ein Ich-Bewusstsein ohne die Qualität des Erfahrenden. Es ist nur ein Seiendes noch ohne das Bewusstsein des „Ich bin“. Es ist unser natürlicher Zustand. Es ist der tatsächliche Zustand unseres Geistes. Das Ich-Bewusstsein, das durch Manolaya erzeugt wird, ist nur ein zeitweiliges Ich-Bewusstsein. Es ist ein künstliches Ich-Bewusstsein.

Das Ich-Bewusstsein wird nur wichtig und stärker, wenn wir versuchen, es zurückzudrängen oder zu stabilisieren. Dann entsteht ein gefrorener Zustand des Ich-Bewusstseins auf Grund unserer Anstrengungen gegen es oder für es. Wenn wir dem Erscheinen und Verschwinden des Ich-Bewusstseins keine Bedeutung beimessen, behält es den flüssigen Zustand. Es bestimmt sich selbst zum Wechsel. Wenn es zum fließenden Zustand kommt, ist das der knotenlose Zustand von „Chijjadakranthi“.

## **20. Adoption ist unser Problem**

Die Lebensdauer unserer Erfahrungen beträgt nur ein Bruchteil einer Sekunde. Das haben wir schon gesehen.

Aber wir kennen einige unserer Erfahrungen, die eine größere Dauer haben. Unsere Erfahrung von Sorge dauert sehr lang. Unsere Erfahrung von Freude dauert sehr lang. Warum ist das so? Unsere Erfahrung, die sich in unserem Geist abspielt, dauert nur für den Bruchteil einer Sekunde. Wenn wir aber versuchen, sie festzuhalten oder zurückzudrängen, denken wir ständig an sie. Dadurch werden unsere Erfahrungen erneuert. Die Erfahrungen unseres Geistes beenden sich nicht selbst allein im Geist. Sie aktivieren das Nervensystem unseres Körpers und konsequenterweise geschieht eine chemische Veränderung in unserm System. So gibt es auch eine Veränderung in unserm Körper.

Die Natur unseres Geistes ist in einem fließenden Zustand. Aber unser Körper ist nicht so. Er ist nicht ausschließlich in einem flüssigen Zustand. Er ist in einem halbfesten Zustand, in einem teilweise flüssigen und teilweise festen.

Die Wörter, die auf einem festen Gegenstand geschrieben sind, verschwinden nicht so schnell wie die auf einem flüssigen.

Die Gefühle, die sich im Körper abspielen, werden zweifellos verschwinden. Aber sie verschwinden nicht so schnell wie in unserem Geist. Die Gefühle in unserem Körper brauchen einige Zeit, um zu verschwinden.

Aber wenn unsere mentalen Gedanken die Gefühle nicht immer neu aufleben lassen, werden die Körpergefühle auch sehr bald verschwinden.

Wenn eine Flüssigkeit aus einem Gefäß genommen wird, verliert sie ihre Form unmittelbar. Wenn der Inhalt des Gefäßes aber aus einer Mischung von Wasser und Lehm besteht, statt aus Wasser, wird er auch die Form des Behälters verlieren, aber nicht so schnell, als wenn der Inhalt flüssig wäre.

Aber unsere körperliche Aktionsart ist wie die Kombination aus beiden, fest und flüssig. Wenn wir diese Mischung nicht immer aufs Neue in den Behälter bringen, wird sie schnell die Form des Behälters verlieren. Wenn der Wechsel auf der Ebene des Geistes nur einen Bruchteil einer Sekunde dauert, braucht der körperliche Wechsel länger. Das ist der Unterschied zwischen den beiden.

Wir haben gesehen: Alle unsere Gedanken kommen von selbst und verschwinden von selbst. Alle unsere Erfahrungen kommen von selbst und verschwinden von selbst. Wir haben ebenfalls gesehen, dass es auch unnötig ist, sie zu kontrollieren.

Soweit so gut.

Aber stell dir vor, ich habe einen Gedanken oder eine Eingebung, etwas Falsches zu tun. Stell dir vor, ich habe das Verlangen, eines anderen Besitz zu stehlen.

Der Wunsch entsteht unbewusst in unserem Geist. Wird unser Wunsch uns nicht aktivieren, das Falsche zu tun? Gute Gedanken gebären gute Taten. Entsprechend bringen schlechte Gedanken schlechte Taten. Es ist gut für uns selbst und für andere, Gutes zu denken und Gutes zu tun. Wenn wir schlechte Gedanken haben und dadurch Schlechtes tun, ist das nicht gut für uns und auch nicht für andere.

Wir haben gesehen, dass wir nicht gegen unsere Gedanken und Gefühle kämpfen müssen.

Wenn wir nicht gegen sie kämpfen, so haben wir gesehen, kommen die Gedanken und Gefühle von selbst und verschwinden auch wieder von selbst. Aber wenn sie vor ihrem Verschwinden unsere schlechten Taten aktivieren, was sollen wir tun?

Stell dir vor, du sitzt auf dem Balkon eures Hauses und schaut auf die Straße vor dem Haus. Viele Menschen kommen und gehen die Straße entlang. Die meisten kennst du nicht. Aber jemanden, den wir kennen, geht auch vorbei. Wir können ihn sehen, er uns aber nicht. Wenn wir ihn ansprechen, indem wir sagen: „Hallo, wie geht es dir?“, wird er sofort stoppen und mit uns in Verbindung kommen. Wenn wir ihn nicht so fragen, würd er nicht mit uns in Verbindung kommen. Das ist auch der Fall bei unseren Gedanken und Gefühlen. Die Gedanken und Gefühle werden entsprechend unserer Natur und der Beschaffenheit unseres Geistes spontan kommen und gehen wie im Fall des Vorbeikommenden. Wenn wir aber die Gedanken und Gefühle selbst einladen und sie als unsere eigenen adoptieren, nur dann werden sie zur Aktion. Nur dann erzeugen sie Aktion. Bei den Vorbeigehenden kann es passieren, dass einige Bekannte auch mit uns in Beziehung treten, ohne dass wir sie einladen. Aber im Falle von Gedanken und Gefühlen werden niemals Aktivitäten in Gang kommen, ohne dass wir sie als unsere eigenen einladen und adoptieren.

Die Gedanken und Gefühle mögen gut oder schlecht sein. Aber ohne dass wir sie annehmen und billigen als unsere eigenen, werden sie keine Aktion in Gang bringen.

Gewöhnlich wird gesagt, man sollte keine Baumwolle in der Nähe von Feuer lagern. Wir alle haben in unserem Haus gesehen, wenn wir versucht haben, Feuer in einer metallenen oder in einer irdenen Lampe entzünden, dass der Docht der Lampe aus Baumwolle gemacht ist. Es braucht Zeit, den Docht anzuzünden, obwohl er aus Baumwolle gemacht ist. Er fängt nicht bei jedem Kontakt sofort Feuer. Wir müssen dem Docht mehr Zeit geben, damit er anfängt zu brennen. Ähnlich ist es auch mit unseren Gedanken und Gefühlen. Es braucht eine gewisse

Zeit, bis sie in Aktionen umgewandelt sind. Wenn wir sie adoptieren und als unsere annehmen, dann erst lösen sie Aktionen aus.

Wenn wir die Gefühle und die Gedanken, die automatisch kommen, nicht zu unseren eigenen machen, verschwinden sie auch wieder automatisch. Sie verschwinden von selbst.

Die Gefühle und die Gedanken mögen schlecht und grausam sein, sie führen nicht zu schlechten und üblen Handlungen. Die unbewusst kommenden Gedanken und Aktionen schädigen niemand, ohne unser willentliches Mitwirken. Wenn es von unserer Seite irgendein willentliches Mitwirken gibt, werden sie schlimm. Dann sind sie gefährliche Gedanken oder Gefühle. Was auch immer aus der natürlichen Beschaffenheit unseres Geistes hervorkommt, es mag sogar übel sein, löst sich auf und verschwindet von selbst.

## 21. Aktion und Gegenaktion

Er war ein glühender Sucher auf dem Gebiet der Spiritualität. Einmal bekam er einen Zweifel.

*Wir haben so viele spirituelle Schriften studiert. Wir machen jeden Tag so viele spirituelle Übungen. Dennoch entsteht sofort Ärger in mir, wenn jemand sich mir gegenüber schlecht benimmt. Mein Geist und mein Herz sind stark betroffen. Ich verliere sofort meinen Geistesfrieden. Was soll ich tun, um meinen Geist immer in Frieden zu behalten?*

Ist das nur für ihn ein Problem?

Die meisten Menschen klagen darüber, sogar, wenn sie gute Kandidaten auf dem Gebiet der Spiritualität sind.

Wenn schon solche guten Kandidaten auf dem spirituellen Gebiet sehr leicht durch solche Situationen betroffen sind, was sollen wir da anderes über gewöhnliche Menschen sagen?

Wir sind immer leicht durch Situationen betroffen, die wir nicht mögen.

Wie sollen wir mit dem Problem umgehen?

Stell dir vor, jemand bekommt mentale Spannungen in einer Situation, die negativer Natur ist. Ist das normal?

Es ist ganz normal. Er kann nur als lebendig angesehen werden, wenn er von solchen Situationen berührt wird. Anderenfalls muss er als tot betrachtet werden. Nur wenn wir tot sind, haben wir nicht solche negativen Gefühle. Nur solche Gefühle bezeugen uns, dass wir existieren, dass wir leben. Wenn wir überhaupt keine solchen Gefühle haben, ist das ein Zeichen dafür, dass wir auf die ein oder andere Weise psychisch gestört sind. Wenn wir keinerlei solcher Gefühle haben, ist das wirklich unnormal. Es ist also ganz natürlich, dass wir uns gestört fühlen, wenn jemand sich uns gegenüber schlecht verhält. Da ist kein Fehler drin. Wenn jemand sich uns gegenüber schlecht benimmt, ist die dadurch erzeugte mentale Störung unsere REAKTION. Die Reaktion geschieht entsprechend unserer Natur und dem Charakter unseres Geistes. Es ist natürlich. Es ist unvermeidbar. Da ist kein Fehler drin. Wir müssen uns für eine solche Reaktion nicht schuldig fühlen. Die Reaktion geschieht unbewusst.

Tatsächlich lieben wir solche Reaktionen nicht. Was wir tatsächlich lieben, ist Friede des Geistes. Aber es geschieht sogar gegen unseren Willen und gegen unsere Wünsche und Erwartungen. Es kann also nur unbewusst geschehen und nicht willentlich. Solch eine unbewusste Antwort ist unsere Reaktion.

Stell dir vor, jemand beschimpft uns. Er beschuldigt uns, dass wir ihm gegenüber uns falsch verhalten haben. In Wirklichkeit haben wir aber nichts Falsches getan. Er beschimpft uns, als hätten wir etwas falsch gemacht. Sofort werden wir wütend auf ihn. Das ist unsere Reaktion. Tatsächlich pflegen wir aber ein Konzept, dass wir auf niemanden wütend sein sollten. Wir sollten unseren Geist immer in Frieden halten. Aber trotz dieser unserer Ideologie werden wir wütend. Es geschieht auch gegen unsere Erwartung. Die Qualität des Zornes ist in unserem

Charakter und in der Natur unseres Geistes verborgen und bekommt nun die Chance sich auszudrücken.

Was tun wir aber als nächstes? In unserem Ärger beschimpfen wir selbst die andere Person. Zuerst beschimpft sie uns. Das erzeugt Ärger in uns selbst. Das ist eine Reaktion. Nun schimpfen wir zurück. Das ist keine Reaktion. Das ist GEGENAKTION. Gegenaktion ist keine Reaktion. Reaktion ist natürlich. Wir sind nicht im Entferntesten dafür verantwortlich. Sie geschieht unbewusst. Sie geschieht gegen unseren Willen und unsere Erwartung. Woran wir wirklich und bewusst interessiert sind, ist, dass wir keine Wut haben und dass wir keine mentale Störung haben. Aber mentale Unruhe und Ärger geschehen unbewusst. Aber die Gegenaktion ist nicht so. Wir können nicht sagen, dass sie unbewusst geschieht. Wir selbst haben Anteil an der Gegenaktion. Wenn jemand uns beschimpft, erscheint der Ärger in uns unbewusst. Danach haben wir den Ärger in unserer Hand. Wir adoptieren den Ärger und beschimpfen die andere Person. Wir kommen da nicht raus, indem wir sagen, die Gegenaktion sei auch unbewusst. Hier spielen unser Wunsch und unser Mitwirken die größte Rolle. Wir mögen viele Rechtfertigungen für unsere Gegenaktion haben. Sie geschieht aber nur durch unseren Willen. Es gibt also keinen wesentlichen Unterschied zwischen einer vorsätzlichen Aktion und einer Gegenaktion. Die Gegenaktion kann sehr gut als eine geplante Aktion angesehen werden. Die unbewusste Reaktion mag die Ursache und der Grund für diese Gegenaktion sein. Wie auch immer, da ist unsere willentliche Teilnahme bei unserer Gegenaktion, während sie in unserer Reaktion fehlt. Wir haben ein persönliches Interesse an unserer Gegenaktion. Wir haben genug gute Gründe und Rechtfertigungen für die Gegenaktion. Wir führen also unsere Gegenaktion willentlich aus. Obwohl unsere Reaktion in uns selbst stattfindet, sind wir nicht für sie verantwortlich.

Was ist nun die Natur und die Struktur dieser Gegenaktion? Wie funktioniert sie? In welchem Ausmaß tragen wir dazu bei?

Auch wenn wir nichts Falsches getan haben, hat uns fälschlicherweise jemand angeklagt, dass wir etwas Falsches getan haben. Wir werden unmittelbar wütend. Wir denken, dass die Wut gerechtfertigt und verständlich ist. Wir haben ja nichts falsch gemacht. Also ist es richtig für uns, zurück zu schimpfen. Es ist sogar notwendig. So denkend, schimpfen wir zurück. Wenn er eine normale Person ist, beschimpfen wir ihn. Wenn er aber unser höherer Vorgesetzter wäre, könnten wir ihn nicht nach außen hin beschimpfen. Wir würden ihn in unserem Geiste beschimpfen. Auch das ist Gegenaktion. Auch wenn sie unter unserer Kontrolle ist. Wir haben die Möglichkeit, jemanden nach außen zu beschimpfen oder nicht. Die Reaktion ist aber nie unter unserer Kontrolle. Sie geschieht unbewusst. Wir nehmen sie erst wahr, nachdem sie stattgefunden hat. Weil aber unsere Gegenaktion unter unserer Kontrolle ist, haben wir uns an die sozialen und spirituellen Tugenden zu halten, sowohl in unseren Aktionen als auch in unserer Gegenaktion.

Stell dir vor, wir folgen einem Ideal, dass wir niemandem gegenüber wütend sein sollen. Wir adoptieren dieses Ideal für unser tägliches Leben so weit wie möglich. Aber ohne unsere Kontrolle werden wir manchmal wütend. Das ist Reaktion. Es passiert so, weil keine Reaktion unter unserer Kontrolle ist. So geschehen Reaktionen. Sie geschehen unbewusst. Dann bereuen wir unsere Wut. Diese Reue ist keine Reaktion. Sie ist Gegenaktion.

Weil wir die falsche Idee haben, dass *alle unsere Reaktionen unter unserer Kontrolle sein müssen*, bereuen wir sie so, als ob wir selbst etwas falsch gemacht hätten. Wenn das unbewusst geschieht, mögen wir es als Reaktion ansehen. Reaktion ist natürlich. Es geschieht entsprechend unserer Natur und dem Charakter unseres Geistes. Es geschieht unbewusst und ohne unser Wissen.

Aber die Lebensdauer einer solchen unbewussten Reaktion ist nur eine halbe Sekunde. Wenn wir ihr aber Bedeutung beimessen, indem wir versuchen, sie in unserem Sinne zurückzudrängen oder zu billigen, wird die Reaktion lebendig und wird erneuert.

Die Reaktion bekommt ihre Bestätigung nur durch eine Gegenaktion. Sie geschieht nur, wenn wir der Reaktion Leben geben. Wenn nicht, verschwinden sie wie Wörter, die auf die Oberfläche des Wassers geschrieben werden.

## 22. Die toten Erfahrungen

Während wir allein mit unserer Familie beim Essen sitzen, kommt plötzlich und unerwartet ein wahnsinniger Mensch in unser Haus. Wir geraten sofort in Spannung, Furcht und Wut. Alle diese Gefühle entstehen unbewusst. Sie entstehen von selbst. Das ist Reaktion. Das ist keine Gegenaktion.

Sollten wir die wahnsinnige Person lassen wie sie ist? Wir müssen etwas in Bezug auf sie tun. Sollten wir aber auch etwas in Bezug auf unsere mentale Reaktion tun? Nein. Wir brauchen in dieser Hinsicht nichts zu tun. Alle unsere Reaktionen werden erst von uns gefühlt, wenn sie schon da und komplett sind. Sie sind schon zum Ende gekommen, wenn wir sie als Reaktion wahrnehmen. Wir können ein totes Ding nicht regulieren. Wenn wir versuchen, etwas in Bezug auf unsere Reaktion zu tun, ist das reine Unkenntnis. Die Gegenaktion ist allerdings in unserer Hand. Sie haben wir durchzuführen - wir haben die Situation zu regeln und zu managen durch Gegenaktionen und Aktionen.

Die wahnsinnige Person ist in unser Haus gekommen. Wir müssen uns mit ihr abgeben und sie mit all unserer Geschicklichkeit herausbekommen. Wir mögen wütende Worte benutzen, wir mögen ihr drohen, wir mögen jede brauchbare Technik benutzen, um mit der Situation fertig zu werden. Wenn sie ausrastet, wenn wir ihr drohen, müssen wir unsere Technik ändern, um mit ihr klar zu kommen. Es ist in unserer Hand.

In diesem Fall haben wir die Reaktion, den Ärger, anzunehmen, der unbewusst aufkommt, um mit der Situation fertig zu werden. Es ist nicht falsch, die Reaktion aufzunehmen, um die Situation zu managen. Wir adoptieren sie, um die äußere Aktion zu managen. Wir sollen sie aber nicht adoptieren, indem wir unsere Reaktion unterdrücken, in der Meinung, wir sollten solche geistigen Reaktionen nicht haben.

Hier geraten wir in den Kampf, unsere psychologische Funktion des Geistes in Ordnung zu bringen, als ob wir das in der Hand hätten. Wir haben die äußere Situation in Ordnung zu bringen, die äußeren Aktivitäten. Wir können aus diesem Grund und mit diesem Ziel unsere mentalen Gefühle adoptieren.

Wenn wir mentale Gefühle adoptieren, um die Gefühle selbst zu verändern, dann ist das komplett falsch.

Wenn wir Ärger haben und wir meinen, *wir sollten keinen Ärger haben*, dann ist das negative Adoption.

Wenn wir Gefühle von Liebe und Freude haben und wir denken, dass *wir die Gefühle für immer haben sollten*, dann ist das positive Adoption.

Was auch immer die Qualität einer solchen Adoption sein mag, wenn es darum geht, die innere Funktion unseres Geistes in unserem Sinne zu verändern, ist das falsch.

Wenn es um Aktionen nach außen geht, ist das korrekt. Wir können die Gefühle adoptieren, um unsere Gegenaktion zu regulieren. Wir sollen sie nicht adoptieren, um unsere Reaktion zu regulieren.

Hast du schon mal ein Gewitter und Blitze beobachtet? Der Blitz leuchtet zuerst auf und einige Sekunden später können wir den mächtigen Lärm des Donners hören, so als ob der Himmel selbst in Stücke gebrochen wäre. Es gibt keinen, der nicht durch den Lärm des Donners geängstigt würde. Es ist ziemlich normal und allgemein, dass jemand so vom Donner Angst bekommt, dass es ihm sehr wahrscheinlich erscheint, dass er auf ihn herabfällt. Aber wir haben hier die Fakten zu beachten. Wann immer wir den Lärm des Donners hören, wie gewaltig er auch sein mag, er wird niemals auf uns herabfallen. Es ist unmöglich, dass er auf



uns herabfällt. Warum? Wir können nicht lebendig den Lärm des Donnerschlages hören, der uns treffen würde. Wir können nur den Lärm des Donners hören, der uns nicht trifft. Wenn wir das Aufleuchten des Blitzes selbst sehen, ist schon alles vorbei. Es gibt keine Trennung zwischen den beiden - dem Blitz und dem Donner. Obwohl wir den Donner später hören, ist zur Zeit des Leuchtens des Blitzes das Leben des Donners schon vorbei und komplett. Wenn wir Angst vor dem Blitz haben, ist das im Vergleich mit dem Donner irgendwie vernünftig. Aber nach dem Ende des Blitzes noch Angst vor dem Donner zu haben, ist bedeutungslos.

Ähnlich ist es mit unseren Gefühlen und mit allen unseren Erfahrungen, allen unseren Reaktionen, die aus der Natur unseres Geistes entstehen. Sie sind schon vollzogene Ereignisse. Wir erkennen sie nur, wenn sie schon stattgefunden haben. Alle unsere Erfahrungen sind nur vollendete Erfahrungen. Wir aber behandeln sie, als seien sie noch nicht vollendet. Da wir meinen, sie seien noch nicht abgeschlossen, versuchen wir sie noch zu beeinflussen. Es ist so, als ob man einen toten Körper wiederbeleben wollte. Die Lebensdauer jeder unserer Erfahrungen beträgt nur den Bruchteil einer Sekunde. Wenn eine Erfahrung sich wiederholt, ist das nicht die alte Erfahrung. Es ist eine neue Erfahrung. Jede unserer Erfahrungen endet innerhalb eines Bruchteils einer Sekunde.

Jeder von uns weiß, dass unsere Gedanken jeden Augenblick neu sind. Sie entstehen einer nach dem anderen wie der Rauch von einem Räucherstäbchen.

Aber denken wir, dass unsere Erfahrungen sich von unseren Gedanken unterscheiden? Alle unsere Erfahrungen sind nichts als unsere Gedanken.

Unsere Gedanken haben unterschiedliche Dimensionen. Unsere Erfahrungen sind eine Dimension unserer Gedanken. Wir können Gedanken und Erfahrungen nicht trennen. Jeder unserer Gedanken endet innerhalb eines Bruchteils einer Sekunde. Jede unserer Erfahrungen endet ebenfalls innerhalb dieser kurzen Zeit. Wir aber nehmen die schon vollendete Erfahrung als noch nicht vollendet. Daher versuchen wir sie zu korrigieren und zu modifizieren.

Tatsächlich ist sie außerhalb unserer Kontrolle und unserer Anstrengung. Sie ist schon vorbei und komplett. Unsere Anstrengung erzeugt nur ein neues Problem. Es gibt keine Notwendigkeit für unsere Anstrengung. Sie erzeugt nur alle unsere psychologischen Probleme. Bezüglich unserer psychischen und unserer inneren Gefühle ist es genug, wenn wir verstehen, dass nichts zu tun ist. Wir müssen nichts tun. Wir brauchen nicht irgendetwas zu tun.

Am Anfang mag es uns erscheinen, als ob wir unsere schlechten Gedanken, Gefühle und Erfahrungen befürworten. Es sieht aus, als ob wir sie ermutigen. Das ist aber nicht so. Im Gegenteil, wenn wir irgendetwas zu Gunsten solcher Gefühle oder gegen sie tun, verstärken wir sie.

Daher: *Alle unsere Erfahrungen als beendete und tote Dinge zu nehmen*, ist der alleinige und richtige Weg, mit Erfahrungen umzugehen. Es würde richtig, wenn wir verstünden, dass wir in dieser Hinsicht nichts tun können.

## **23. Meditation ist notwendig!?**

Erleuchtung ist größer als Meditation,  
*Manonasa* ist größer als *Manolaya*.

Das haben wir gesehen.

Ist Meditation dann etwas Unbedeutendes?

Ist *Manolaya* unbedeutend?

Nein, Meditation und *Manolaya* sind auch wichtig!

Wenn sie wichtig sind, bis zu welchem Umfang? Oder haben sie überhaupt keine Bedeutung?

In der tamilischen Literatur gibt es ein großes Buch, bekannt als *Tirukural*. Es wurde von *Thiruvalluvar* geschrieben. In diesem Buch wirft er eine Frage auf:

In unserer alltäglichen Umgebung in unserer Welt sehen wir, dass die meisten Menschen arm und nur wenige reich sind. Er fragt, warum? Er selbst beantwortet die Frage.

Ganz am Anfang seines Gedichts können wir Armut und Reichtum als ein Ergebnis von guten und schlechten Taten verstehen. Wenn jemand was Gutes tut, wird er Reichtum bekommen. Falls er schlechte Taten begeht, wird er arm werden. Aber die tatsächliche Meinung des Gedichts ist eine andere. Was er sagen will ist: Meditation ist das Einzige, was den Status im Leben bestimmt.

Es gibt so viele Meditationstechniken, die auf dem Gebiet der Spiritualität gelehrt werden. *Rishi Panthanjali* spricht von verschiedenen Formen der Meditation. Sehr viele Meditationen werden in einigen anderen Texten beschrieben, als geoffenbart durch *Lord Siva*, der Göttin *Parvathi*.

Auch im buddhistischen Erbe gibt es viele Meditationspraktiken.

Außerdem haben viele andere Heilige und Yogis Meditationstechniken beschrieben. Es gibt die unterschiedlichsten Formen der Meditation. Über welche Art der Meditation spricht *Thiruvalluvar*?

Wir haben schon gesehen, Meditation ist nichts als *Manolaya*.

*Manolaya* bedeutet die Vereinigung und die Teilhabe unseres Geistes.

Wenn ein Professor Vorlesungen gibt, muss er dafür Sorge tragen, die Vorlesung so zu arrangieren, dass die Studenten sie leicht verstehen können. Das ist möglich, wenn er seinen Geist und seine Aufmerksamkeit für diese Darbietung vereint.

Dasselbe gilt für die Studenten. Wenn sie die Vorlesung verstehen wollen, müssen sie sich konzentrieren und ihren Geist mit der Vorlesung vereinen. Wenn ihr Geist herumschweift und der Vorlesung keine Aufmerksamkeit schenkt, können sie nichts von der Lektion verstehen. Diese Mitwirkung unseres ganzen Geistes ist *Manolaya*. Unsere totale Mitwirkung unseres Geistes ist Meditation. Wir können nichts perfekt tun, ohne totale Mitwirkung unseres Geistes. Wenn wir irgendetwas mit Perfektion tun wollen, sollten wir es mit Hilfe der Meditation tun. Irgendetwas mit Perfektion zu tun ist *Yoga*. Es ist Meditation.

Korrekte und perfekte Aktion bringt gute Resultate. Aktion meint aber nicht nur Aktion - nicht nur die Ausführung. Es schließt auch Planung ein. Wenn wir unsere Aktion planen, um sie dann auszuführen, haben wir das nur durch *Manolaya* zu tun. Wir haben es nur durch Meditation zu tun.

Nur mit geschlossenen Augen zu sitzen, ist keine Meditation. Etwas mit der nötigen Planung zu tun und entsprechend auszuführen, ist auch Meditation. Es ist Meditation. Es ist *Manolaya*. Um etwas mit Perfektion auszuführen, sind viele Faktoren notwendig. In gleicher Weise gibt es viele Faktoren für das Scheitern einer Angelegenheit oder für eine schlechte Ausführung. Wenn wir die nachteiligen Faktoren vermeiden und die geforderten Faktoren koordinieren, ist das Meditation.

Wenn jemand im Leben erfolgreich ist, bedeutet das, dass er weiß, wie man die notwendigen Faktoren koordiniert. Es ist nichts als Meditation. Wenn er im Leben nicht erfolgreich ist, bedeutet das, dass ihn das Wissen um die Koordination der notwendigen Faktoren nicht interessiert. Die Welt wird durch Aktionen gemacht. Ohne Aktion würde es keine Welt geben. Jeder erfolgreiche Mann muss ein *Karma-Yogi* sein. Er muss seine Aktionen meditieren. Er muss seine Aktionen mit seiner Meditation in Verbindung bringen. Er wird in dem Maße erfolgreich sein, wie er ein Meditierender seiner Aktion ist, in dem Maße, wie er ein *Krama-Yogi* ist. Wenn er kein Meditierender seiner Aktionen ist, werden seine Aktionen scheitern. Wenn ein Student Meditation und Erziehung integrieren kann, dann kann er in seiner Karriere erfolgreich sein. Wenn er in Bezug auf seine Aufmerksamkeit abgelenkt ist, wird er keinen Erfolg haben. Weil nur wenige Meditierende ihrer Aktionen sind, gibt es auch nur ganz wenige erfolgreiche Menschen. Das ist der Grund, warum die Zahl der Gescheiterten größer

ist, die Zahl der Armen größer ist. Wir können Meditation nicht von unserem Leben abtrennen.

Unser Leben würde in dem Maße perfekt und geordnet sein, wie es mit unserer Meditation verbunden ist.

Am Anfang dieser Darstellung haben wir gesehen, dass wir Meditation aufgeben sollten, um Erleuchtung zu erreichen. Wenn wir nun der Meditation Bedeutung beimessen, was bedeutet das?

Ist Meditation bedeutend?

Ist dann Erleuchtung nicht bedeutend?

In Bezug auf unser inneres Leben ist Erleuchtung das Größte. In Bezug auf unser äußeres Leben ist Meditation ein Muss. Wir können die äußere Welt nicht vernachlässigen. Sie ist auch wichtig, genauso wie die innere Welt.

Man muss ein Erleuchteter - ein *Grani* - im inneren Leben sein und ein *Yogi* - ein Meditierender - im äußeren Leben. Erst dann ist man ein vollständiger Mensch. Der komplette Mensch kann auch ein *göttlicher Mensch* oder ein *frommer Mensch* genannt werden. Er hat keinerlei Anstrengung in Bezug auf seine innere Welt und seinen Geist. Alle inneren Erfahrungen sind nur spontane Ereignisse. Er tut nichts gegen oder für seine Reaktion. Sie geschehen von selbst und verschwinden von selbst. Seine Psyche wird eine fließende.

## 24. Die Aktion der Erleuchtung

Die meisten Menschen haben Erleuchtung durch *Hingabe* an Gott erreicht. Sie wurden durch Übergabe ihrer selbst an Gott erleuchtet. Sie hatten die Theorie, dass alles durch Gott geschehe. Daher spiegeln ihre Predigten und ihr Lebensstil sich in ihrem individuellen Herangehen.

*„Alles wird durch Gott getan. Ich bin nur ein Werkzeug in seiner Hand. Er regt mich an, etwas zu tun und ich führe es aus. Wie ein totes Blatt, das von Wind genommen wird, so gehe ich hin, wohin auch immer Gott mich hinführt.“*

Die meisten erleuchteten Menschen denken so. Sie können ihre Aktionen nicht in extern und intern aufteilen. Beide sind für sie gleich. Sie sind der Überzeugung, dass sie bei beiden nicht die Täter sind. Bei ihnen gibt es keine private und individuelle Pflicht. Die meisten von ihnen sind Asketen und Wandermönche. Nur wenige unter Tausenden von ihnen leben in ihrer Familie. Aber auch wenn solch eine Erleuchteter in einer Familie lebt, zeigt er kein großes Interesse an weltlichen Angelegenheiten. Erleuchteten Menschen, die sich für weltliche Angelegenheiten interessieren, sind ziemlich selten. Sie sind Früchte in einem Baum, die meistens von den Blättern verdeckt sind. Beide Typen erleuchteter Personen - die Asketen und die in Familien lebenden - sind wirklich in gleicher Weise groß. Da gibt es keinen Zweifel. Die Gesellschaft ist auch bereit, sie als erleuchtete Seelen anzuerkennen. Aber obwohl die Gesellschaft auch diejenigen, die sich nicht um weltliche Angelegenheiten kümmern, akzeptiert und verehrt, fürchtet sie sich tatsächlich vor ihnen. Obwohl sie sie nach außen preisen, fürchten sie sich innerlich vor ihnen. Der Grund ist, dass sie als faul und träge angesehen werden. Trotz der Würdigung als erleuchtete Menschen können sie sie nicht vollständig akzeptieren, denn die Welt kann nicht von Aktivitäten getrennt werden. Die Welt selbst ist ein Feld von Aktionen. Sie hat keinen Platz sich auszuruhen. Daher ist es keine Wunder, dass jeder Aktionen und Aktivitäten für wichtig hält. Es gibt keine Eltern die möchten, dass ihre Kinder solche untätigen Menschen sind. Sie wünschen sich ihre Kinder erzogen und erfolgreich in ihrer Erziehung, im Beruf und in ihrer Karriere.

Wenn wir die normale Welt betrachten, können wir dort sehr viele erzogene und erfolgreiche Menschen auf den verschiedensten Gebieten finden. Es sind viele. Aber keiner von ihnen ist erleuchtet. Sie sind vollständig unwissend bezüglich Erleuchtung. Gleichzeitig vernachlässigen ihrerseits die erleuchteten Menschen alle Anstrengungen und Streben nach Erfolg bei weltlichen Dingen. Sie halten sich ruhig und still, legen alles in Gottes Hand. Sie fühlen aufrichtig, dass sie sich in Bezug auf die äußere Welt und dem weltlichen Handeln richtig verhalten. Tatsächlich, sie selbst sind in einem guten Zustand. Daran gibt es keinen Zweifel. Wir können keinen Fehler bei ihnen finden. Sie sind mit besten und gesegneten Qualitäten ausgestattet, von denen man nur träumen kann. Sie sind tugendhaft, wie jeder es sein sollte.

Der eine ist erfolgreich in der äußeren Welt, der andere in der inneren. Diejenigen, die in der äußeren Welt erfolgreich sind, haben nichts zu tun mit der inneren Welt.

Was wir darstellen möchten, ist ein dritter Weg. Er hat beide Qualitäten. In Bezug auf die innere Welt - seinen Geist - ist er ein *Gnani*, eine erleuchtete Person. In Bezug auf die äußere Welt ist er ein *Karma-Yogi*. Er ist ein Experte in weltlichen Angelegenheiten. Innerlich hat er nichts zu tun. Äußerlich hat er viele Dinge zu tun. Innerlich ist er rein und erleuchtet. Nach außen hin ist er Experte in Aktionen und er ist erfolgreich in allen weltlichen Aktivitäten. Innerlich ist er erleuchtet, nach außen hin ist er ein Meditierender. Er ist innerlich aktionslos, weil er nichts zu tun findet. Aber nach außen hin tut er alles, was gut für ihn und für die Gesellschaft ist, mit gebührender Sorgfalt und Meditation. Er tut alles als *Karma-Yogi*, als ein Meditierender der Aktivität.

Das sieht wie ein außerordentlicher Zustand aus. Aber das ist nicht so. Es ist nichts, was ein gewöhnlicher Mensch nicht erreichen könnte. Jeder mit normaler Klugheit kann den Zustand erreichen. Aber obwohl er sehr einfach und gewöhnlich ist, ist der trotzdem ungewöhnlich. Wirklich, es ist ein himmlischer Zustand. Wirklich, es ist ein Göttlicher Zustand.

So tut er alles und jedes in der äußeren Welt mit größter Sorgfalt, innerlich aber ist er aktionslos, frei von jeder Aktion.

Nach außen ist er ein Handelnder, nach innen ist er ein Nicht-Handelnder.

Vielleicht hast du die folgende Geschichte gehört:

Einst waren einige Frauen aus einem Dorf, die ihre Milchprodukte in der nahen Stadt zu verkaufen pflegten, unfähig, den Fluss zu ihrem Dorf zurück zu überqueren. Als sie den Fluss am Morgen überquert hatten, war der Wasserspiegel sehr tief. Nun bei der Rückkehr war er sehr hoch. Es war aber auch unmöglich für sie zu warten, bis der Wasserspiegel wieder sank. Alle beteten um die Hilfe eines Heiligen, der am Ufer saß und meditierte. Der Heilige versprach ihnen zu helfen, wenn sie irgendetwas gegen seinen Hunger anzubieten hätten. Alle gaben ihm Milch, Quark und Käse zu essen. Nachdem der Heilige alle Gaben gegessen hatte, sprach er den Fluss an: „*O, wunderbarer Fluss! O, göttlicher Fluss! Wenn es wahr ist, dass ich den ganzen Tag dabei bin zu fasten und nichts zu essen, bitte gib den Weg frei für diese unschuldigen Frauen!*“

Die Frauen waren sehr erstaunt. Denn vor ihren Augen hatte er alles gegessen, was sie ihm gegeben hatten. Er log öffentlich, dass er nichts gegessen habe und dass er sein Fasten fortsetzte. Alle waren perplex. Aber zu ihrer Überraschung gab der Fluss der Bitte des Heiligen nach und gab den Weg frei.

Das zentrale Thema dieser Geschichte ist, dass die äußere Aktion nicht die innere Ruhe des Heiligen stört. Der Heilige hatte körperlich gegessen, aber er hat psychologisch nichts gegessen.

Es gibt viele solcher Geschichten, die in der spirituellen Literatur erwähnt werden.

Ein erleuchteter Mensch ist immer ohne Aktion in seiner inneren Welt, aber er funktioniert wie ein fleißiger Mensch in der äußeren Welt - wie ein kluger Mann mit größter Umsicht.

## 25. Die Erfahrung eines Doktors

Meditation kann für den Erfolg unserer äußeren Aktionen genutzt werden. Das haben wir bereits diskutiert.

Können wir Meditation nicht auch innerlich nutzen?

Können wir nur äußere Aktivitäten mit Meditation durchführen? Haben wir alle unsere Leistungen nur in unseren weltlichen Aktivitäten? Haben wir nicht irgendwelche solcher Leistungen auch in unserer inneren Welt?

Hier sind sie!

Es gibt auch in unserer inneren Welt so viel zu erreichen. Es gibt so viele Arten von transzendentaler Meditation. Es gibt so viele Formen von Meditation, durch die man seine innere Kapazität entwickeln kann.

Man kann außersinnliche Erfahrungen entwickeln.

Man kann okkulte Kräfte entwickeln.

Man kann erfreuliche und göttliche Erfahrungen machen. <sup>1</sup>

## 26. Die übernatürliche Kraft

Meditation ist Praxis. Sie ist eine Form von Aktion.

Wenn wir der Praxis in der vorgeschriebenen Form folgen, können wir gute Resultate haben.

Bei Erleuchtung meinen wir aber das Aufgeben aller unserer Aktionen.

- die totale Negation aller unserer Aktionen.

- die totale Aufgabe aller unserer Anstrengungen.

Das heißt, *nichts tun*.

Hier ist mit Aktion nicht die äußere Aktion gemeint. „*Nichts tun*“ bedeutet nicht die Aktion nach außen. Es bedeutet *nichts tun* innerlich. Es bedeutet der Verzicht auf alle unsere inneren Ideale.

Als der junge Doktor solche mystischen Kräfte bekam <sup>1</sup>, bekam er Popularität und Respekt bei denen, die ihn kannten. Der Doktor selbst sieht Erleuchtung als höher an, als solche Kräfte.

Der Heilige *Ramakrishna Paramahansa* selbst hat Praktiken des *Kriya Yoga* praktiziert - das *Thantric Sadhana*. Er beschreibt, dass solche Praktiken okkulte Kräfte erzeugen können. Aber er warnt davor, mit solchen Kräften irgendeinen Kontakt zu haben. <sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Den Bericht über die Erfahrungen eines jungen Arztes über seine Astralreisen lasse ich aus, weil wir solche Kräfte im Allgemeinen nicht anstreben. Nachlesbar im Originaltext (englisch) S. 218-222

<sup>2</sup> Den Bericht über die übernatürlichen Kräfte einer Frau, lasse ich ebenfalls aus, da er für uns relativ fremd ist. Nachlesbar im Originaltext S. 224-229

## 27. Die Göttlichen Erfahrungen

Es gibt nur wenige, die vor der spirituellen Erfahrung von Glückseligkeit warnen, da jeder nach solchen spirituellen Erfahrungen verrückt ist.

*Ramana Maharshi* ist einer von ihnen:

*Wenn wir in die Meditation durch Beobachtung des Ich-Bewusstseins eintreten, haben wir alle eine Erfahrung von Freude. Aber wir sollten uns nicht daran erfreuen und dabei bleiben. Wir müssen fragen, „Wer erfährt diese Freude?“ und darüber hinaus gehen.*

Er sprach so.

Das ist nicht ein Bruchteil der Wahrheit. Es ist die absolute Wahrheit. Dies ist eine Wahrheit, die jeder, der Meditation macht, kennen muss. Aber nicht nur das: dies ist auch eine Warnung an ihn.

Wir können nicht solche beseligenden Erfahrungen von Meditation trennen. Diejenigen, die mit Aufrichtigkeit meditieren, werden definitiv solche wunderbaren Erfahrungen machen. Solche Erfahrungen sind unvermeidlich. Wir können sie nicht von Anfang an als schlecht brandmarken. Sie geben uns viele Wohltaten. Sie besitzen so viele gute Qualitäten. Warum warnen wir dann vor solchen Erfahrungen?

Wir warnen nicht blind. Lasst uns aber die Gründe dafür später anschauen.

Zunächst lasst uns den besten Teil solcher Glückserfahrungen anschauen.

Was sind die guten Qualitäten dieser glückvollen Erfahrungen?

In welche Hinsicht sind sie förderlich für uns?

Stell dir vor, wir leben in Armut und sind hungrig nach Nahrung. Wir haben viele Verbindlichkeiten und wir brauchen Geld. Dazu haben wir ein Darlehen von zehn lakh Rupien bekommen. In dieser entscheidenden Situation bekommen wir einen Geldpreis von zehn croere Rupien. Unser Geist ist sofort mit Freude überwältigt. Wir können die Vibration unserer Freude nicht messen.

So können wir dieselbe Art von Vibration während oder nach unserer Meditation haben. Die Vibration der Freude, die beim Bekommen von vielen Rupien entsteht, entsteht bei der Meditation, ohne materiellen Nutzen davon zu haben. Sie entsteht nur auf dem Wege der Meditation.

Wir haben viele gesehen, die dieses Verhalten durch den Konsum von Likör gezeigt haben. Dafür mag es viele Gründe geben. Jemand mag Likör trinken, um seine Sorgen zu vergessen. Ein anderer mag seinen Erfolg feiern. Einige Leute mögen ihn nehmen, weil sie abhängig sind. Was aber immer der Grundfaktor ist, sie machen durch den Konsum des Likörs alle eine freudige Erfahrung. Auf der anderen Seite, warum sollen sie süchtig danach sein? Sie alle bekommen vom Likör ein freudiges Gefühl. Der Vergiftungseffekt des Alkohols ist für alle wünschenswert.

Die Glückserfahrung, die durch den Genuss von Likör, durch den vergiftenden Effekt von Likör, entstanden ist, kann man durch Meditation erreichen. Ja. Ohne jede Vergiftung durch das Konsumieren von Likör. Aber zwischen den beiden gibt es einen großen Unterschied. Die Person, die Likör konsumiert, wird einen schwanken Gang haben, eine gestörte Sprache und Unbewusstheit des Geistes. Dagegen die andere Person, die das glückliche Gefühl durch Meditation erreicht hat, wird solche Defizite nicht haben. Sie wird so normal sein, wie jeder anderer Nichtalkoholiker. Zusätzlich wird sie einen Zustand der geistigen Ruhe haben. Sie kann solche Erfahrungen sogar nach der Meditation haben. Manchmal hält sie sogar für Stunden an. Bei manchem sogar für Tage.

Mit regelmäßiger Praxis von Meditation kann man Frieden des Geistes erlangen. Der unruhige Geist beruhigt sich. Er wird von unnötigen Sorgen befreit. Ohne Beruhigungsmittel zu nehmen, wird er einen ruhigen Schlaf haben. Er wird von seiner schlechten Gesundheit geheilt, die sich durch seine mentalen Sorgen entwickelt hat. Er bekommt die Fähigkeit, gute Gedanken und gute Gewohnheiten zu haben. Viele hartgesottene Kriminelle haben ihre Ausrichtung und ihren Lebensweg geändert, nur durch die Praxis der Meditation. Die Menschen, die regelmäßig meditieren, sind lebendige Vorbilder für andere. Ihr Lebensstil selbst ruft Erstaunen hervor und Anziehungskraft für andere.

Es gibt noch viele andere Segnungen der Meditation und wir können mehr und mehr aufzählen. Das ist der Grund, warum selbst ein gewöhnlicher Mensch an Meditation interessiert ist. Die meisten Ärzte verordnen Meditation, damit sie eine normale Gesundheit erreichen. Sogar die Ärzte selbst meditieren regelmäßig.

Aber wie der Schatten unter dem Licht selbst lebt, gibt es auch bei der Meditation bestimmte Fehler. Sogar unsere Meditation erzeugt einige üblen Fehler.

Lasst uns sehen, welche das sind.

## 28. Die Erfahrung von Glückseligkeit

Jemand bekommt Training im Schießen mit einem Gewehr. Er gewinnt sogar Preise beim Schießen. Kurz, er ist gut im Schießen mit einem Gewehr.

Als er mit seinen Familienmitgliedern zusammen in seinem Haus ist, dringt ein Dieb mit einem Messer in der Hand ein. Nun hat er die Aufgabe, seine Familie zu retten. Er nimmt das Gewehr. Er kann das Gewehr aber nicht halten, weil sein ganzer Körper vor Angst zittert. So zitternd übergibt er sogar dem Dieb das Gewehr.

Lasst uns annehmen, dass er sagt: „Ich kann nur auf dem Schießgelände schießen. Ich kann nicht mit einem so brutalen Dieb kämpfen.“

- Was sollen wir über ihn denken?

Das ist im Falle unserer Meditation auch so.

Wir mögen auch wundervolle Meditationen haben. Unser Geist würde ruhig und heiter. Eine freudvolle Erfahrung würde uns wie eine harmonische Musik begleiten.

Unerwartet aber treffen wir auf ein Problem in unserem Büro oder zu Hause. Denn die Geschehnisse in der Welt sind nicht unter unserer Kontrolle. Alles Mögliche kann zu jeder Zeit in unserem täglichen Leben geschehen. So können wir zu jeder Zeit in einem äußeren Problem um uns herum gefangen sein. Auf unser Beispiel bezogen wird alle unsere Ruhe und unsere Heiterkeit des Geistes, die wir durch unsere Meditation entwickelt haben, sich sofort auflösen und unser Geist wird angespannt und aufgeregt.

Wenn Sorgen und Leiden oder mentale Kämpfe ins Spiel kommen, mögen wir nach Hilfe durch unsere Meditation rufen. Aber es wird nicht nach unserem Wunsch laufen.

*„Bring bitte alle Problem erst zur Lösung, erst dann können wir sicher und friedvoll unsere Meditation machen und uns der Wohltaten der Meditation erfreuen.“*

- Das will uns Folgendes sagen:

Jeder von uns hat viele äußere Probleme in seinem Leben. Einig von ihnen können wir lösen. Aber gewisse Probleme erfordern zur Lösung eine lange Zeit.

In dieser Zeit mögen wir die Kapazität zum Meditieren haben, entsprechend unserer regelmäßigen Praxis, und im Moment alle Probleme an die Seite schieben. Aber unsere Probleme und Sorgen werden an der Türschwelle auf uns warten. Sie werden warten und sagen: *„Wie auch immer, du wirst kommen und uns treffen.“*

Wenn die Schwingungen der Meditation zu verschwinden beginnen, werden die weltlichen Probleme und Sorgen uns sofort erfassen. Alle unsere ungelösten Probleme treten wieder auf und bringen uns Sorgen und Kampf. Es ist aber eine der Hauptinstruktionen, die

normalerweise gegeben werden: „*Wir sollten nicht meditieren, wenn wir von unseren äußeren intensiven Problemen bedrängt werden.*“ Wenn jemand gegen die Regel verstößt und gewaltsam für seine Erleichterung von mentalen Sorgen meditiert, gerät er unbewusst in eine Situation, in der er jeder Zeit mental zusammenbrechen kann. Dies erzeugt die Notwendigkeit einer medizinischen Behandlung. Daher können wir die erfreulichen Erfahrungen der Meditation nicht gewaltsam anstreben.

Ein Computeringenieur aus Bangalore rief mich zu Hause an, nachdem er mein Buch, „*Don't delay enlightenment*“, gelesen hatte. Er berichtete mir von seinen Erfahrungen. Es passierte ihm zum ersten Mal in seinem siebten Semester. Er lag auf seinem Bett und wollte ins Badezimmer gehen. Er stand auf. Nachdem er aufgestanden war, stellte er fest, dass er nicht nur vom Bett aufgestanden war, sondern auch von seinem physikalischen Körper weggegangen war. Obwohl er aus seinem physikalischen Körper herausgetreten war, war er in der Lage, die Welt zu sehen und zu hören. Er konnte seinen physischen Körper auf dem Bett liegen sehen. Dann vereinigte er sich wieder mit seinem physischen Körper. In seinem späteren Leben hatte er noch viele Male solche Erlebnisse. Einige andere Personen haben mir ebenfalls über ähnliche Erfahrungen berichtet. Eine von ihnen lebt in Chennai. Einmal hatte dieser Mann sich einer Operation unterzogen. Nach der Operation lag er mit unerträglichen Schmerzen im Bett. Das war der Zeitpunkt, an dem er die Erfahrung machte, sich von seinem physischen Körper zu entfernen. Aus seinem Körper herausgekommen, konnte er seine physischen Körper sehen, als ob es der Körper einer anderen Person sei. Zum anderen beobachtete er, dass er den Schmerz der Wunde, die er durch die Operation bekommen hatte, vom Zeitpunkt seines Austrittes aus dem physischen Körper nicht mehr fühlen konnte. Eine halbe Stunde später ging er wieder in seinen physischen Körper zurück. Nachdem er wieder in seine physischen Körper zurückgekehrt war, war er in der Lage, den Schmerz wieder zu fühlen. So hat jemand die Fähigkeit, seinen *Astralkörper* von dem physischen Körper zu trennen. Dabei werden alle Erfahrungen, die den physischen Körper betreffen, beendet. Sie können noch alles hören und erkennen, aber es gibt keine Erfahrung des Fühlens mehr. Die beseligenden Erfahrungen der Meditation und anderer spirituellen Praktiken können nicht ohne die Hilfe des physischen Körpers erfahren werden. Unsere spirituellen Erfahrungen werden nur im Gehirn und dem Nervensystem unseres Körpers erfahren. Wir können sie nur erfahren, wenn unser physischer Körper und unser *Astralkörper* vereinigt sind. Was auch immer die Erfahrung sein mag, wenn die Intensität der Erfahrung heftig ist, kann unser physischer Körper sie nicht so leicht ertragen. Wenn die freudigen Erfahrungen unserer spirituellen Praxis über das Limit des Körpers hinaus gehen, zerstört das die Gesundheit unseres physischen Körpers. Die spirituellen Anfänger sind sich der Kompliziertheit des spirituellen Gebietes und der Erfahrungen, die sich daraus ableiten, nicht bewusst. Das kommt daher, dass die freudvollen und beseligenden Erfahrungen auf dem spirituellen Gebiet sehr hoch angesehen sind. In Wirklichkeit können sie gefährlich werden.

Wir sollten solche Art von Erfahrungen nicht für so wichtig halten. Wenn das Limit überschritten wird, zerstört es die Gesundheit des spirituellen Aspiranten. Einige sind nicht mehr in der Lage, ihren alltäglichen Verpflichtungen nach zu kommen, verschuldet durch die Intensität solcher Erfahrungen. Einige andere, die sehr stark an solchen Erfahrungen interessiert sind, vernachlässigen ihre häuslichen Pflichten und ihre Pflichten in Bezug auf die Gemeinschaft. Nur in diesem Zusammenhang wird ein asketisches Leben sehr gepriesen. Es ist aber nicht der richtige Weg.

*Verzicht muss nur auf der psychologischen Ebene stattfinden.*

*Er sollte nicht auf der körperlichen Ebene sein.*

Es gibt keinen Unterschied zwischen der Versklavung durch das Gift des Likörs und der Versklavung durch die beseligenden Erfahrungen auf dem Gebiet der Spiritualität.



Die Vernachlässigung der häuslichen und gesellschaftlichen Pflichten durch den Zauber spirituellen Erfahrungen ist das Gleiche wie die durch die Vergiftung mit Alkohol verursachte.

Verzicht ist nur im Zusammenhang mit unserer inneren Welt sinnvoll. Im Zusammenhang mit unserer inneren Welt haben wir auf alle unsere Erfahrungen zu verzichten. Da gibt es keinen Unterschied zwischen höheren und niederen Erfahrungen. Was auch immer die Erfahrung sein mag, sie kommt unabsichtlich und verschwindet auch wieder unabsichtlich. Es wäre falsch, wenn wir ängstlich an irgendetwas im Namen von Spiritualität festhalten wollten.

Verzicht ist ein Muss in unserer inneren Welt.

Verzicht ist schlimm im Zusammenhang mit unserer äußeren Welt.

Verzicht ist nicht in Bezug auf die physikalische äußere Welt anwendbar.

Liebe und Fürsorge, die alle verbindet, ist der richtige und beste Weg des Lebens.

## 29. Sachithaanandham<sup>1</sup>

Meint das Wort *Aanandham* die Qualität der Freude - ein Gefühl des Glücks? Die meisten der Sanskritschüler sagen unverändert, dass *Aanandham* nicht *Aanandham* meint, sondern dass es nur *Anantham* meint.

Es meint unendlich.

*Antham* bedeutet endlich - Ende.

*Anantham* meint unendlich. *A+Antham* bedeutet kein Ende.

Anantham - das Unendliche - ist keine Erfahrung.

Unendlichkeit ist eine Qualität. Wenn wir sie als eine Erfahrung nehmen, begrenzen wir sie durch eine Grenze.

Aber Wirklichkeit ist etwas, das unendlich lebt für immer.

Sie ist eine unendliche totale Bewegung.

Wenn wir etwas begrenzen, ist es abgetrennt vom Ganzen. Aber es kann nichts vom Ganzen getrennt sein. Es gibt die verbreitete Illusion, als ob es eine abgetrennte und individuelle Wirklichkeit gäbe.

Es ist nichts Schlimmes, etwas Individuelles zu werden. Alle unserer Erfahrungen sind nur möglich durch solche individuelle Existenz.

Erfahrungen sind möglich, wie wir schon diskutiert haben, wenn wir unseren Geist darauf ausrichten, Erfahrungen zu haben. Wir haben gesehen, dass das *Manolaya* ist. Wenn irgendetwas geschieht, haben wir die Erfahrung gemäß unserer geistigen Verfasstheit. Aber wie wir schon diskutiert haben, besteht die Lebensdauer jeder unserer Erfahrungen nur einen Bruchteil einer Sekunde. Das Erscheinen einer Erfahrung und ihr Verschwinden sind ganz natürlich. Das Verschwinden von *Manolaya* und die Existenz von *Manonasa* ist natürlich. Wenn *Manolaya* wichtig wird, erschafft es Kampf.

Wenn wir kämpfen, *Manolaya* zurückzuhalten, geben wir *Manolaya* damit Bedeutung im positiven Sinne. In gleicher Weise geben wir *Manalaya* Bedeutung, wenn wir kämpfen, *Manolaya* zurückzudrängen, wenn auch im negativen Sinne. Die Kämpfe sind auf *Manolaya* bezogen. Dadurch geben sie *Manolaya* selbst Bedeutung. Dadurch entsteht ein Teufelskreis oder ein Strudel im natürlich und frei fließenden Wasser - im freien Fluss von *Manonasa*.

---

<sup>1</sup> Die berühmte Dreierheit: Sat, Chit, Ananda wird normalerweise bei uns mit Sein, Bewusstsein und Seligkeit übersetzt. Es geht darum, dass Ananda *Anantham* heißen muss und mit Unendlichkeit zu übersetzten ist. Also nicht Ananda = Seligkeit, sondern *Anantham* = Unendlichkeit, offene Weite. Seligkeit ist als Erfahrung vergänglich. H.L.

Unser *Manonasa* fließt wie ein Fluss, in dem unser *Manolaya* eine Kreis- oder Spiralbewegung formt. Bis diese Kreisbewegung sich in den normalen Fluss auflöst, etabliert es sich selbst als selbständiges Wesen mit selbständigen Bewegungen und Aktionen. In der Individualität gibt es kein Fließen.

Wir alle sind Individuen.

Es gibt aber keine Fehler in der Erfahrung. Wenn sie in der Qualität des sich Formens und Auflösens ist, wird sie ein Teil der ganzen Bewegung, obwohl Individualität in ihr ist. Sie wird ein Teil des ganzen Flusses.

Unsere Erfahrungen sind privat.

Wenn da keine Individualität ist, gibt es auch kein Du und kein Ich. Alle unsere Erfahrungen sind individuell und privat.

Freude - Schmerz, Sehnsucht - Furcht, alle sind individuell in ihrer Natur. Wenn es keine Individualität gibt, gibt es auch keine Welt. Dann gibt es keine Bewegung in der Welt.

Individualität bedeutet ein festes Ding. Sie meint Ganzheit. Wenn wir unsere Erfahrungen nicht aus Eigeninteresse festhalten, entweder durch positives Sich-Behaupten oder durch negatives Verneinen, verliert unsere Individualität seine Bedeutung.

Wenn die individuelle Ganzheit seine Bedeutung verliert, wird sie ein Teil der unendlich fließenden *Ewigkeit*.

Wenn unsere Erfahrungen von selbst kommen und von selbst verschwinden, werden sie Teil der Unendlichkeit - ANANTHAM.

Jedes *Manolaya* wird Teil von *Manonasa*.

*Sath* und *Chith* sind immer da.

Weil Anantham als beseligende Erfahrung angesehen wird, ist die tatsächliche Bedeutung unsichtbar und irreführend geworden.

Wenn wir es als etwas Unendliches nehmen, wird alles Teil einer ganzen Bewegung.

Alles wird ein Teil von *Sath*, *Chith* und ANANTHAM.

### 30. Der Beobachter ist das Beobachtete?

In der spirituellen Literatur gibt es einen weiteren wichtigen Gesichtspunkt. Es ist *Thiripudi*. *Thiri* bedeutet drei. *Pudi* bedeutet Zustand. Es bedeutet drei Zustände der Erfahrung. Die drei Zustände sind:

*Beobachter - Beobachtung - Beobachtetes.*

*Beobachter* meint die Person, die beobachtet. Wenn ich einen Baum sehe, bin ich, der ich den Baum sehe, der *Beobachter*.

Der Baum, der von mir gesehen wird, ist das *Beobachtete*.

Das Sehen des Baumes ist die *Beobachtung*.

Das sind die *Thiripudi*, der *Beobachter* - die *Beobachtung* - und das *Beobachtete*.

Wer ist der *Beobachter*?

„Erforsche: ‚*Wer bin Ich*‘, und finde deine Wirkliche Natur heraus“. Das sagt *Ramana Maharshi*.

Und; „*Der Beobachter ist das Beobachtete*“, sagt *J. Krishnamurti*.

Wir haben schon das Beispiel vom Träumer und vom Traum angeschaut. Der Träumer umfasst verschiedene Charaktere im Traum. Der Träumer, wenn er träumt, wird zum Fahrgast im Zug, dann wird der zum Reisenden im Auto. Auf diese Weise umfasst er den ganzen Traum hindurch viele Charaktere. Aber am Ende des Traumes erkennt er ihn niemals als den

tatsächlichen Träumer. Er ist nicht der Beobachter des Traumes. Er funktioniert nur als der Beobachter der Erfahrungen, die im Traum stattfinden.

Das ist in unserem täglichen Leben genauso. Das ist das, was in unserem wachen Zustand auch passiert. In unserem wachen Zustand haben wir in jedem und in allen Momenten des Tages Erfahrungen. Aber wir betrachten uns selbst nicht als ein von den Erfahrungen abgetrennten Erfahrenden. Wir werden das reflektierende Sein, das das Beobachtete beobachtet. Wenn wir die Erfahrung von Ärger haben, werden wir zu der Person, die Ärger hat. Wenn wir die Erfahrung von Vergnügen haben, werden wir zu der Person, die Vergnügen hat. Erfahrungen geschehen nicht dem Erfahrenden. Die Erfahrung selbst erschafft den Erfahrenden. Der Erfahrende wird entsprechend der Erfahrung geformt. Aber wir nehmen es nicht so. Was wir fühlen ist: *„Der Erfahrende ist eine chancenlose Wirklichkeit und die Erfahrungen widerfahren ihm die ganze Zeit“*. Daher versuchen wir, unsere Erfahrungen richtig einzuordnen. Weil wir fühlen, dass die Erfahrungen uns geschehen, versuchen wir die Sorgen und das Leiden zu verändern und wir versuchen, die vergnüglichen Erfahrungen festzuhalten. Weil wir denken, *dass der Beobachter getrennt ist vom Beobachteten, dass der Erfahrende was anderes ist als die Erfahrung*, entstehen alle unsere Probleme. In Wirklichkeit ist der Beobachter ein Teil des Beobachteten, der Erfahrende ist ein Teil der Erfahrung. Wenn wir beide, den Erfahrenden und die Erfahrung zu Einem vereinen können, kommen alle unsere Probleme zu einem Ende. Es gibt dann kein Problem, wenn der Beobachter und das Beobachtete eins werden.

Was sollen wir tun, um beide zu vereinigen?

Nach den Tamilischen Schriften sind zwei Wege praktikabel. Sie sind als *„Unmai Neri vilakkam“* bekannt. Das bedeutet: *„Erläuterungen zum Weg der Wahrheit.“*. Zwei Aufgaben werden uns gestellt, das Ziel zu erreichen.

*„Wir sollten aktionslos sein“* - das ist die erste Aufgabe, die uns aufgegeben wird.

Die zweite ist: *„Wir sollten das ‚andere Ding‘ werden“, das Beobachtete.*

Die erste Aufgabe ist, dass wir keinerlei Pflicht oder Aktion haben sollen. Wir müssen uns aktionslos halten.

Stell dir vor, ich erfahre Furcht und Sorgen. Was sollte meine Aufgabe in dieser Situation sein? Hier bin ich angewiesen, mich untätig zu verhalten. Ich darf also nicht versuchen, meine Furcht und Sorgen zu kontrollieren und auch nicht vor ihnen weglaufen.

Wenn ich diese Pflicht also nicht habe, was habe ich anderes zu tun?

Hier kommt die zweite Aufgabe. Ich sollte das *„andere Ding“* werden, das Beobachtete. Das heißt, ich muss die Erfahrung der Furch selber werden. Ich muss die Erfahrung von Sorgen selbst werden. Wenn wir selbst keinerlei Pflicht haben, etwas zu tun, und wenn wir die Erfahrung selbst werden, was wird dann passieren?

Dann entsteht die Einheit von Beobachter und Beobachtetem, wie wir gesehen haben.

Aber in den Schriften wird gesagt, dass, wenn wir diese beiden Pflichten erfüllt haben, Gott selber in unserem Namen alle unsere Aufgaben erledigt und uns als ein Teil von sich selbst nimmt.

Lasst uns nun die Implikationen und Details dieser dargestellten zwei Pflichten kennenlernen und bedenken.

*„Wir sollen selbst keinerlei Verpflichtung haben und wir müssen uns aktionslos halten.“* Das ist unsere erste Aufgabe oder Pflicht.

Was heißt es, aktionslos zu sein?

Wenn wir nichts zu tun haben, könnten wir fragen, wie wir das tun können.

Hier können wir nicht fragen, was wir tun können, um aktionslos zu sein. Nichts zu tun selbst ist aktionslos. Daher brauchen wir nichts zu tun, unsere erste Aufgabe auszuführen.

Nun, was ist die zweite Aufgabe?

Wir müssen die Erfahrungen selbst werden. Der Erfahrende muss die Erfahrung selbst werden. Der Beobachter muss das Beobachtete selbst werden. Nun haben wir etwas zu tun. Da kommt eine Aktion. Sollen wir die Erfahrung als Teil von uns selbst akzeptieren? Wenn wir die Erfahrung als einen Teil von uns ansehen, gibt es dann nicht die Möglichkeit einer Einheit von Erfahrendem und Erfahrung? Aber wir haben gesehen, dass der Erfahrende selbst ein Produkt der Erfahrung ist. Daher ist der Erfahrende an die Erfahrung gebunden. Deshalb kann der Erfahrende nicht die Erfahrung als ein Teil von sich enthalten.

OK.

Der Erfahrende kann die Erfahrung nicht zu einem Teil von sich machen - darin stimmen wir überein. Aber kann stattdessen der Erfahrende selbst in die Erfahrung eintreten?

Es gibt ein Sprichwort:

„*Entweder kommt Mohamed zum Berg, oder der Berg kommt zu Mohamed.*“

Wie auch immer, beide müssen vereint sein.

### 31. Das uneingeschränkte Gewährsein

Wir haben zwei Zustände, das *Leben* und die *Materie*. Leben meint das Lebendige. Materie meint lebloses Objekt. Alle unsere Erfahrungen sind nichts anderes als Materie. Sie können niemals als lebendige Dinge betrachtet werden. Die Erfahrung kann niemals die Qualität oder den Status des Handelnden haben. Sie kann niemals ein Subjekt werden. Sie bleibt immer nur ein Objekt. Daher kann die Erfahrung nicht wie ein *Handelnder* handeln und kann nicht den Erfahrenden als ein Teil von sich enthalten. Auch wenn der Erfahrende ein Produkt der Erfahrung zu sein scheint, ist im Erfahrenden doch eine Qualität von Leben. An der Basis seines Seins ist der Erfahrende etwas Lebendiges. Er kann nicht als ein total materielles Objekt angesehen werden. Genauso wie der Erfahrende im Traum durch die Erfahrung der Ereignisse entsteht, hat er doch die Lebensbasis vom Träumer selbst erhalten. Die Erfahrungen im Traum mögen der Grund für das äußere Erscheinen und die Aktion des Erfahrenden sein, aber er bekommt seine Lebensbasis, das *Sath*, vom Träumer. Das ist genauso im Falle unseres wachen Zustands. Es ist so, dass unsere Erfahrungen der Grund für das äußerliche Erscheinen und die Aktion des Erfahrenden ist. Aber was ist hier die Grundbasis für die Lebendigkeit des Erfahrenden?

Es ist der Träumer im Traumzustand. Was ist es im Wachzustand?

Es ist unser UNEINGESCHRÄNKTES BEWUSSTSEIN. Das ist bekannt als *Chith*.

Der Erfahrende ist nur eine Bildung von *Chith*, das *Uneingeschränkte Gewährsein* der Erfahrung.

Die Erfahrung ist *Jada* - in seinem Wesen Materie. Die Verbindung von *Chith* und *Jada* erschafft „*Chith Jada Kranthi*“ - den Erfahrenden. *Chith* alleine hat Leben. Die Erfahrung ist nur etwas Materielles, ohne Lebensenergie. Der Erfahrende ist eine Kombination aus beiden. Tatsächlich, das ursprüngliche *Chith*, das *Uneingeschränkte Gewährsein*, ist allein der Handelnde. Es allein hat die Freiheit, etwas für sich selbst zu tun. Es allein ist der Handelnde in unseren Erfahrungen. Es ist der eigentliche Besitzer aller unserer Erfahrungen. So wie im Traum der Träumer der eigentlich Handelnde ist.

*Chith* ist der wirkliche Besitzer und Handelnde.

*Chith* - das *Uneingeschränkte Gewährsein* - ist nicht durch unsere Erfahrungen gebunden.

Daher wird es nie durch unsere Erfahrungen berührt oder befleckt. So ist *Chith*, das *Uneingeschränkte Gewährsein*, immer frei. Es ist immer frei von der Kontrolle durch unsere

Erfahrungen. Daher besteht auch nie die Notwendigkeit, sich von irgendeiner Erfahrung zu befreien oder irgendeine Erfahrung zu verändern.

Wer hat dann alle diese Probleme? Wer ist das Seiende, das alle diese Probleme hat? Wir haben gesehen, dass alle unsere Erfahrungen leblose Materie sind. Leblose Materie kann aber selbst kein Problem haben. Unser *Chith* ist ebenfalls frei von Problemen. Wer hat dann alle die Probleme? Ist es *Chith Jada Kranthi*, der Erfahrende, der alle Probleme hat?

Seine Probleme haben die gleiche Qualität wie der Charakter in einem Traum. In unserem Traum fühlen wir uns, als ob wir in einer Gefahr gefangen seien. Aber es ist keine wirkliche Gefahr. Es passiert nur im Traum. Es ist nichts als Einbildung. Wir können den Traum haben, der Gefahr zu entkommen. Auf gleiche Weise könnten wir träumen, nicht in der Lage zu sein, die Gefahr zu überwinden. Aber in Wirklichkeit gibt es keinen Unterschied zwischen den beiden. Beide sind imaginär, weil die Existenz der Gefahr selbst eingebildet ist. Wir können Zahl auf Zahl addieren, wir können Zahlen voneinander abziehen oder multiplizieren. Es wird keinen Unterschied geben. Das Ergebnis wird immer eine Zahl sein.

Was aber kann die Rettung bei unserem Problem sein?

Wie kann der Beobachter das Beobachtete werden?

Wie wir gesehen haben, haben wir zwei Aufgaben. „*Wir sollten selber keinerlei Aktion oder Aufgabe haben.*“ Das ist die erste Aufgabe. Die zweite ist: „*Wir müssen die Erfahrung selbst werden.*“ Aber beide Aufgaben stehen im Widerspruch miteinander. Die erste ist, dass wir aktionslos sein sollen. Das können wir sehr leicht verstehen. Aber die zweite Aufgabe ist etwas seltsam. Wir sollen die Erfahrung selbst werden. Wenn wir die Erfahrung selbst werden - wird das Werden selbst eine Aktion. Wenn wir also die zweite Aufgabe erfüllen, ist die erste Aufgabe, „*Wir sollten nichts tun*“, betroffen. Jemand schweigt still, ohne zu sprechen. Wenn er aber sagt, „*Ich schweige ohne zu sprechen*“, verstößt genau dieser Akt des Sprechens gegen das Schweigen. Unser Problem wird also kompliziert. Wir haben die erste Aufgabe zu erfüllen und auch die zweite. Wie sollen wir das Problem lösen? Was sollen wir tun? Wir haben versucht, die zweite Aufgabe zu lösen. Da sie aber fehlerhaft ist, kehren wieder zu der ersten zurück.

Was bedeutet es, dass wir aktionslos sein müssen?

Wenn da nichts zu tun ist, ist das der aktionslose Zustand. Es ist dann bedeutungslos, wenn jemand sagen würde, ich versuche in einem aktionslosen Zustand zu sein. Hier ist es nicht wichtig, in einem aktionslosen Zustand zu sein. „*Es braucht nichts getan zu werden*“, ist der wichtige Zustand. Wer sind wir, wenn da keine Notwendigkeit besteht, etwas zu tun? Dann werden wir unbewusst im aktionslosen Zustand sein. Nun, was wichtig ist, ist den *Verlangensfreien* Zustand zu kennen. Wenn wir in der Notwendigkeit stehen, etwas zu tun, sollten wir nicht in einem Zustand sein, *nicht etwas zu tun*. Denn unsere Notwendigkeit oder unser Verlangen bringen Aktion. Wenn da keine Notwendigkeit besteht, ist da irgendetwas für uns zu tun? Wenn wir irgendetwas tun, bedeutet das, dass wir irgendetwas brauchen. Deshalb muss überall, wo Verlangen und Notwendigkeit ist, Tätigkeit sein. Anstatt also zu fragen, wie kann ich aktionslos sein, ist genauer zu fragen: „*Wann kann ich ohne Verlangen sein?*“ Nun wann werden wir verlangenlos? Wann tritt der verlangenlose Zustand ein?

Stell dir vor, dass wir Sorge haben. Wir wollen frei von Sorge sein. Dieser Wunsch erzeugt ein Verlangen. Aber wir haben Sorge bekommen, als unsere Wünsche gestört waren. Nun ist aber der Wunsch, frei von Sorgen zu sein, selbst ein Wunsch. Dieser Faktor, der Wunsch als Grund für unsere Sorgen, bleibt bestehen.

Wir übernehmen unbewusst den Wunsch als ein Werkzeug, unsere Sorgen zu beheben. Auf diese Weise betrügen wir uns selbst.

Die Aktion des Ich-Bewusstseins geschieht nur durch unser Wünschen oder unseren Mangel. Obwohl wir verstehen, dass unsere Wünsche der Grund für unsere Probleme sind, können wir doch nichts anderes tun, als andere Wünsche in einer anderen Form zu haben. Sogar wenn wir

herausfinden, dass Wünschen der Grund für unsere Probleme ist, können wir dennoch nichts tun ohne zu wünschen.

Nun kommen wir dazu zu verstehen, dass alle unsere Wege falsch sind.

## 32. Die unbegrenzte Bewegung

Verlangen ist die einzige Ursache all unserer Probleme. Alles geschieht zur Zufriedenstellung unseres Verlangens und unserer Wünsche. Es gibt uns Freude und Vergnügen. Wenn irgendetwas gegen unsere Wünsche geschieht, gibt uns das negative Gefühle, Schmerz und Sorgen. Wenn wir uns wünschen, dass der Schmerz verschwinden muss, ist das ebenfalls ein Wunsch, ein Verlangen. Dieses Verlangen erzeugt einen Kampf in uns selbst und unser Problem wird komplizierter. Das *Verlangen nach Vergnügen* ist der Wurzelgrund für unsere Wünsche. Es würde keine Wünsche geben, ohne ein Verlangen nach Vergnügen. Unsere Wünsche und das *Verlangen nach Vergnügen* schaffen gemeinsam die Notwendigkeit, das eine oder das andere zu erreichen. Aber gibt es irgendetwas zu erreichen? Wenn wir Sorgen haben, wollen wir einen sorgenfreien Zustand. Wenn wir Freude oder Vergnügen haben, wollen wir ihre Fortsetzung. In beiden Fällen steckt Vorwegnahme. Es ist die Vorwegnahme bezogen auf die Zukunft.

*Die Erfahrung im gegenwärtigen Augenblick wollen wir in gleicher Weise für die Zukunft festhalten.*

Diese Erwartung ist da. Was wir haben, muss sich verändern, oder was wir haben, muss sich fortsetzen. Das ist nichts anderes als eine Vorwegnahme der Zukunft. Wenn ein solcher Zukunftsaspekt wichtig wird, ist die Erwartung diesbezüglich und ein Handeln in diese Richtung unvermeidlich. Diese Ausrichtung auf die Zukunft ist der Grund aller unserer Probleme. All unser Verlangen nach Vergnügen ist der Wunsch nach der Zukunft selbst. Nur unsere Ausrichtung auf die Zukunft gibt uns die Energie, sie zu erreichen, lässt uns kämpfen, sie zu erreichen, gibt uns die Heftigkeit, sie zu erobern.

In Bezug auf die äußere, weltliche Wirklichkeit ist die Zukunft eine Notwendigkeit. *Zukunft* ist die aktive Kraft für das weltliche Leben. Wenn es um die innere Welt geht, das innere Leben, ist die *Zukunft* das einzige Problem. Die *Zukunft* ist die Täuschung, die Zukunft ist der Betrug. Diese Täuschung der Zukunft allein lässt uns auf dem Weg stolpern. Die Erwartung, dass wir einen bestimmten Zustand zu erreichen haben oder eine bestimmte Qualität, gibt der Zukunft Leben. Wir müssen verstehen, dass es einen solchen zukünftigen Zustand nicht gibt und dass allein die Täuschung in Bezug auf einen zukünftigen Zustand der Grund aller unserer Probleme ist. Wenn der zukünftige Zustand seine Bedeutung verliert, werden unsere Anstrengungen einen solchen Zustand zu erreichen, aufhören. Wenn wir überhaupt etwas zu tun haben, ist es nur, das Verständnis zu erlangen, dass „*da in der Zukunft nichts zu erreichen ist*“. Wenn da nichts zu erreichen ist, gibt es auch kein Verlangen nach Aktion. Durch das Eintreten des verlangenfreien Zustandes alleine tritt auch der aktionsfreie Zustand ein. Nur dann sind wir im Zustand des Nichts-Tun. Hier erfüllen wir unsere erste Aufgabe, dass *wir keinerlei Verpflichtung haben und dass wir uns aktionsfrei halten müssen*.

Aber sollen wir nicht auch die zweite Aufgabe erfüllen? Sollen wir nicht eine Einheit von Erfahrendem und Erfahrung werden? Sollen wir nicht die Erfahrung werden?

Nein, das ist nicht nötig.

Warum ist das so?

„Aktionslos zu sein *und die Erfahrung zu werden*“, sind keine unterschiedlichen Dinge.

Wenn wir zwei unterschiedliche Zustände meinen, dann wird der eine dem anderen widersprechen. Aber beide Aspekte bezeichnen ein und dasselbe. Wenn wir aktionslos sind, geschieht das andere von selbst als natürliche Wirkung.

Es gibt aber noch einen anderen Aspekt zu beachten.

Stell dir vor wir hören, dass eine bestimmte Sorte Eiskrem sehr köstlich ist. Aber wir haben sie noch nicht probiert. Die Aussage mag wahr sein, aber es ist nicht unsere tatsächliche Erfahrung. Nur wenn wir selbst probieren, wird es unsere Erfahrung. Welchen Zustand der Erfahrung es auch immer geben mag, es hat für uns keinerlei Realität, bis wir eine reale Beziehung dazu bekommen. Alle Erfahrungen sind nichts als abstrakte Dinge. Nur wenn sie einen realen Bezug zum Erfahrenden bekommen, werden sie real. Der Erfahrende gibt den Erfahrungen Realität und die Erfahrungen dem Erfahrenden Qualität. Tatsächlich, es gibt keine Erfahrung ohne den Erfahrenden. Wenn kein Erfahrender da ist, gibt es niemals eine Erfahrung. Wir mögen etwas als Erfahrung bezeichnen. Das hat aber nur als Erklärung Wert. Zum Zweck der Erklärung allein haben wir Erfahrung und Erfahrenden als unterschiedliche Wirklichkeiten getrennt. Tatsächlich gibt eine solche Aufteilung nicht. Nur Erfahrung ist nichts als eine Abstraktion. Es gibt nichts, das als Erfahrung existiert. Alle Erfahrungen sind nur Abstraktionen, eine abstrakte Angelegenheit in sich selbst. Nur in der Umwandlung zum Erfahrenden gibt es eine wirkliche Erfahrung. Sorge ist keine Erfahrung. Es ist nur eine abstrakte Angelegenheit. *Ich bin in Sorge*, ist der wirkliche Zustand. Nur dann wird eine Erfahrung wirklich. Vergnügen ist keine Erfahrung: allein der Erfahrende, der Vergnügen erfährt, ist die Erfahrung. Ärger ist keine Erfahrung: der Erfahrende, der Ärger erfährt, ist allein die Erfahrung. Wir können Erfahrung nicht vom Erfahrenden trennen. Im Namen von Erfahrung gibt es getrennt vom Erfahrenden nichts. Der Erfahrende ist immer neu. Er ist aufs Neue in jedem und allen Augenblicken. Er kommt frisch wieder und wieder, Moment für Moment. Aber er hat immer die Illusion, dass er denkt, er sei von der Erfahrung getrennt. Wenn wir auf psychologischer Ebene irgendetwas erreichen wollen, können wir nicht frei von dieser Illusion sein. Wenn wir verstehen, dass wir nichts zu erreichen haben, werden wir aktionslos – innerlich. Dann existiert der Beobachter allein; da existiert der Erfahrende allein. Das Beobachtete wird ein Teil des Beobachters; die Erfahrung wird ein Teil des Erfahrenden. Der Erfahrende kommt dann in einen unendlichen Zustand.

### 33. Die immer fließende Realität

Er war ein alter Mann. Er bettelte um Almosen mit einer alten schmutzigen Bettelschale. Er machte einen sehr armen Eindruck und er konnte nicht gleichmäßig gehen. Er sammelte im Basar Almosen, indem er die Münzen in seinem Behälter schüttelte. Er bat einen Ladenbesitzer um Almosen und hielt ihm den schmutzigen Behälter hin. Als der Ladenbesitzer den schmutzigen Behälter sah, begann er ihn zu beschimpfen: „*Du Idiot...*“ Der alte Mann murmelte: „*Warum beschimpfst du mich, Herr? Wenn du mir nichts geben möchtest, lass mich bitte weggehen.*“ Der Ladenbesitzer entriss ihm aber sofort die Bettelschale und warf sie mit aller Kraft auf den Boden. Die Münzen in der Schale wurden dabei überall hin zerstreut.

Die Leute in der Nähe liefen sofort zusammen. Alle hatten Mitleid mit dem alten Mann. Verärgert fragten sie den Ladenbesitzer: „*Warum benimmst du dich dem alten Mann gegenüber auf diese Weise? Wenn du kein Erbarmen hast, warum sagst du ihm nicht, er solle weggehen?*“ Der Ladenbesitzer hob die Dose, die er auf den Boden geworfen hatte, sofort auf und sprach mit sanfter Stimme: „*Der alte Mann macht etwas sehr Verrücktes, was er aber nicht weiß. ...Tatsächlich ist das keine gewöhnliche Bettelschale. Der Behälter ist aus purem Gold gemacht. ...Man kann das von außen nicht sehen, weil er mit Schmutz bedeckt ist. Wenn er aber die Schale verkauft, kann er die Hälfte der Läden des Basars kaufen. Aber er benutzt den Behälter zum Betteln von Almosen und Münzen.*“

In gleicher Weise ist unsere wirkliche Natur rein und goldgleich. Aber wir kennen ihren Wert nicht. Mehr oder weniger kann sie mit der Bettelschale in der Hand des alten Mannes verglichen werden.

Stell dir vor, wir gehen über den Basar. Ein reicher Mann von internationalem Ruhm steigt von seinem königlichen Motorgefährten und begrüßt uns ganz demütig. Wir werden dann meinen, er begrüße jemanden, der hinter uns geht. Wir schauen uns um und sehen, dass hinter uns niemand kommt. Also kommen wir zu dem Schluss, dass er nur uns begrüßt. Gleichzeitig aber mögen wir Zweifel haben, ob der Mann sich nicht vertan haben könnte und uns für jemanden hält, den er kennt. So können wir nicht leicht akzeptieren, dass er uns begrüßt hat. Wir mögen denken und sagen: „*Gott ist überall*.“ Er ist überall wie Sahne in der Milch. Wir mögen zugeben, dass Gott das Leben unseres Lebens ist. Obwohl wir sagen, Gott ist gegenwärtig in uns selbst, nehmen wir ihn so, als ob er ein Außenstehender sei. Wir können nicht akzeptieren, dass wir die Person sind, die begrüßt wurde. Wir akzeptieren nie, dass unser natürlicher Zustand selbst der *Göttliche Zustand* ist. Wir können nicht zustimmen, dass unser natürlicher Zustand der *Buddha-Zustand* ist. Tatsächlich aber ist der *Manonasa-Zustand* unser wirklicher Zustand. Dieser unendliche, immer-fließende Zustand ist unser wirklicher Zustand. Aber wir nehmen *Manolaya*, den Status, der kommt und geht, als unseren wirklichen Zustand. Wenn wir nichts festhalten, das zeitlich kommt und geht, bewegt sich alles von selbst. Alles nimmt teil an der totalen Bewegung der universalen Realität.

Der *Buddha*-Status ist kein gebundener Zustand. Er ist ein *unendlich fließender Status*. Es ist nicht nur eine Idee, dass wir im Buddha-Status sind. Es ist keine Idee, dass wir selbst die Realität sind. Es ist nicht eine Idee, dass wir im Status von *Manonasa* sind. Es ist unsere Aktualität. Es ist nichts als unsere Realität. Wir können es nicht positiv beschreiben, wie: „Das ist so und das ist das“. Wenn wir es benennen, wird es ein Teil von *Manolaya*. Es wird daran gebunden.

Was auch immer unser Status sein mag und was auch immer unsere Erfahrung sein mag, in DEM MOMENT, in dem wir nichts positiv oder negativ festhalten und es von selbst kommen und gehen lassen, wird alles unendlich.

Alles fließt.

Da sind Bewegungen, da sind Dinge, da sind Menschen, alles ist da. Alles kommt und geht in Freiheit. Da gibt es keine Anstrengung, irgendetwas zu halten. So gibt es kein Ende für uns. Wir sind unendlich, wenn wir nichts an uns binden, indem wir sagen, das will ich, das will ich nicht. Alles ist dann unendlich.

Alles ist frei, alles ist für immer fließend.

## 34. Das intellektuelle Verständnis

Wir alle kennen das Nähen mit der Nadel. Beim Nähen mit der Hand hat die Nadel am hinteren Ende ein Nadelöhr, um den Faden einzufädeln. Wenn wir ein Kleidungsstück mit der Nadel nähen, folgt der Faden der Nadel. Wir benutzen die Methode des Handnähens schon ganz schön lange.

Beim Nähen mit der Nähmaschine ist das Nadelöhr zum Einfädeln des Fadens aber an der Spitze. Dadurch wurde das Nähen mechanisiert. Hier hält der Faden die Nadel hinter sich. Mit anderen Worten, nun folgt die Nadel dem Faden.

„*Meditation ist erst, Erleuchtung kommt danach*“ – dem sind wir seit Ewigen Zeiten gefolgt.

Aber der moderne Trend ist:

„*Erleuchtung kommt erst, dann Meditation*“ - wodurch eine größere Zahl an Menschen profitiert.

Dabei gibt es keine harten und festen Regeln und Praktiken wie im Falle der Meditation.



In diesem Prozess, Erleuchtung zu erlangen, ist VERSTEHEN allein genug und mehr als genug.

Wenn wir über Verständnis sprechen, brauchen wir uns nicht mit der Frage, was Verständnis ist, selbst verwirren. Es gibt so viele Klassifikationen des Verständnisses, wie tieferes Verständnis, tatsächliches Verständnis, Verständnis durch Intuition und so weiter. Wir fegen alle diese bedrohlichen Phrasen über Verständnis hinweg. Das Verständnis, von dem wir sprechen, ist ganz einfach und gewöhnlich. Es ist nichts als ein gewöhnliches intellektuelles und vordergründiges Verständnis. Sogar ein normaler Schuljunge kann dieses Verständnis haben. Es ist so leicht wie man ein gewöhnliches Geschichtenbuch lesen kann.

Aber da wird es einige geben, die fragen:

„Meint Erleuchtung - das höchste Verständnis - das höchste Gewahrsein, tatsächlich nur intellektuelles Verständnis?

Und das auch noch nur auf der mentalen Ebene?

Ist es nicht etwas jenseits unseres Intellekts?

Ist es nicht jenseits unseres gewöhnlichen Geistes?“

Alle diese Fragen scheinen vernünftig zu sein.

Denn, wenn es nur eine intellektuelle Angelegenheit allein ist, dann müssen alle, die dieses Buch lesen und verstehen, erleuchtet werden. Wir haben ja gesagt, dass normale Intelligenz genügt und dass es keine Notwendigkeit für spezielle Übungen oder Anstrengungen gibt.

Es gibt auch keinen, der die Details dieses Buches nicht verstehen kann.

Muss dann aber nicht jeder, der dieses Buch liest, erleuchtet werden?

Tatsächlich beschreiben wir das Verständnis als nur intellektuell. Unser Verständnis spielt sich nur auf der intellektuellen Ebene ab. All unser Verständnis geschieht nur auf der intellektuellen Ebene. Alle gefragten Klassifikationen geschehen nur auf der intellektuellen Ebene. Der Intellekt ist das einzige Werkzeug, uns den Weg zu zeigen. Wenn wir einige andere Werkzeuge haben, die von unserem Intellekt getrennt sind, können wir sie ausprobieren. Aber unglücklicherweise haben wir keine anderen. Wenn wir unseren gewöhnlichen Intellekt gebrauchen, ist das mehr als genug für unser Verständnis - für unsere Erleuchtung.

Zweifel an unserem Intellekt ist das einzige Hindernis für unseren Intellekt und für unser Verständnis.

Aber das, was zweifelt, ist auch unser Intellekt. Daher muss der Intellekt, anstatt an sich selbst zu zweifeln, Vertrauen in sich haben.

Wenn wir das Buch lesen, ist es gut, wenn unser Intellekt sagt, dass „die Details und Fakten, die in dem Buch beschrieben werden, einsichtig sind und ich sie akzeptieren und bestätigen muss.“

Wenn aber stattdessen der Intellekt selbst das *ablehnt*: „*Nein, nein, das kann nicht so sein. Das muss auf einem anderen Weg geschehen* - dann widerspricht sich unser Intellekt selbst. „*Von den Details, die in diesem Buch dargestellt sind, sind nur 50% real. Die anderen 50% können falsch sein.*“ - Wenn unser Intellekt das so fühlt und nicht zu einem endgültigen Ergebnis kommt, dann kann unter diesen Umständen unser Intellekt uns nicht zum Verständnis führen. Unser Intellekt arbeitet dann gegen sich selbst.

Wenn unser Intellekt wenigstens mit 60% zustimmt, gibt es die Möglichkeit des Verständnisses.

Kurz gesagt, wenn unser Intellekt der Leugnung dessen, was er verstanden hat, nicht nachgibt, wird unser Intellekt selbst die erleuchtete Intelligenz.

Wir haben das Buch mit der Feststellung begonnen: „Gib Meditation auf, werde erleuchtet.“

Wenn wir verstehen, dass erleuchtet zu werden, sehr leicht ist, brauchen wir unsere Meditation auf keinen Fall aufgeben. Beide – Erleuchtung und Meditation – sind bedeutend. Was ist bedeutender, das Leben oder der Körper?

Ohne das Leben hat der Körper keinen Wert. Es gibt ohne den Körper aber auch für das Leben keinen Nutzen. Daher sind beide wichtig und zueinander komplementär.  
Erleuchtung ist wie das Leben.

Meditation wie der Körper.

So lasst uns zuerst Erleuchtung haben, weil es so leicht und einfach ist, wie man das Sonnenlicht sehen kann.

Dann lasst uns meditieren für den totalen Erfolg unseres Lebens.